

CIGAR

DAS LIFESTYLEMAGAZIN FÜR DEN MANN

GOLF & ZIGARREN:
Harmonie für
den Geniesser

TECHNIK:
Weltklasse-Flugzeuge,
made in Wohlen AG

Getestet

**42 ZIGARREN AUS
NICARAGUA UND HONDURAS**

Jacky Donatz

WARUM SICH DER SPITZENKOCH UND CIGAR MAN OF
THE YEAR 2007 BESONDERS AUF DIE FUSSBALL-EM FREUT



Das erste Sports Activity Coupé der Welt. Der neue BMW X6.



Keine Kompromisse, sondern Fahrfreude, wie Sie sie noch nie erlebt haben. Der neue BMW X6 durchbricht Grenzen und definiert sie neu. Kraft und Funktionalität eines SAV treffen auf die sportliche Eleganz eines Coupés. Erfahren Sie das Beste aus zwei Welten: Performance und Vielseitigkeit verbinden sich mit harmonischen Formen und fließenden Linien. Innovative Technologie sorgt für grenzenlose Fahrfreude, dank xDrive mit Dynamic Performance Control, dem agilsten Vierradantrieb der Welt. Genießen Sie die Freiheit, sich von allen Kompromissen stilvoll zu verabschieden – mit dem neuen BMW X6.

BMW Service Plus auf allen Modellen Gratis-Service bis 100 000 km oder 10 Jahre und Garantie bis 100 000 km oder 3 Jahre.

BMW X6 xDrive35d, 286 PS; Treibstoffverbrauch gesamt 8,3 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert 220 g/km (204 g/km Durchschnitt aller Neuwagen in der Schweiz), Energieeffizienzklasse C. Abgebildetes Fahrzeug enthält Sonderausstattungen.

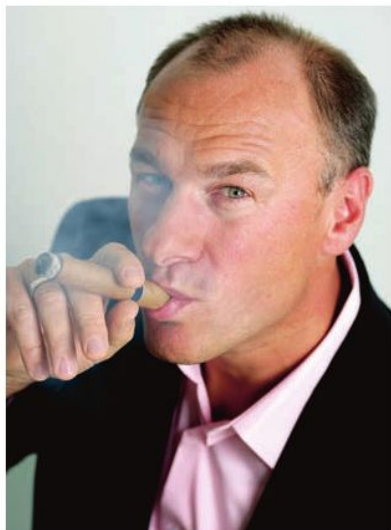
Der neue BMW X6
Das erste
Sports Activity Coupé

www.bmw.ch



Freude am Fahren

Vom Weltgernhaben



STEFAN SCHRAMM
Chefredaktor

Stefan Schramm

PS:

Natürlich zählt – wir wissen es alle – vor allem eines: die Grösse. Und das gilt natürlich (auch) für Zigarren: Wenig geht über eine pralle, schöne Churchill. Doch wenn die Zeit fehlt, kommt ein anderes Kriterium zum Einsatz: das Format. Und hier hat La Fuente mit der Guama ein sehr schönes, altes Format wiederentdeckt. Die extravagante Kegelform ist eine echte Herausforderung für jeden Torcedor. Und die schön eingearbeitete Aromenstruktur machen die La Fuente Guama zur schönen kurzen Freude für die Momente zwischendurch.



Man muss die Welt ja nicht immer gleich verstehen wollen. Es ist schon eine ordentliche Leistung, sie gern zu haben. Am besten zündet man sich dazu eine Zigarre an, das Weltgernhaben setzt dann wie von selbst ein. Das Sinnieren, das Staunen auch.

Gerade die Fähigkeit zu staunen sollten Menschen sich bewahren. Das Leben staunender Menschen ist spannender. Ich selber staune im Moment gerade darüber, dass Leute es geschafft haben, beim weltweit grössten Vermögensverwalter 25 Milliarden Euro zu verbrennen. Einen Andy malen, einen Udo aufnehmen oder eine Carla fotografieren, das kriegt man noch hin. Aber 25 Milliarden Euro vernichten? Das ist Arbeit.

Diesen Frühling schätzte der International Monetary Fund IMF die aktuellen Verluste in der Finanzwirtschaft weltweit auf 1000 Milliarden Dollar. Ist das nicht erstaunlich?

Ich staune weiter. Darüber, dass sich ein grosses schönes Land acht Jahre lang von einer kleinen Pumpe regieren und in einen Krieg führen lässt, ohne aufzumucken, weil die Menschen des grossen schönen Landes damit beschäftigt sind, Geld auszugeben, das sie nicht haben. Das verstehe wer kann. Immerhin, Ende dieses Jahres wird die Pumpe weg sein, und das Geld auch. Und die Währung auch.

Erstaunlich teucht mich auch, dass der IMF den Verlust in Dollar angibt. Vielleicht, damit er grösser erscheint, als er ist? So wie das Land, in dem der Dollar wohnt? In Dollar sind ja die 1000 Milliarden halb so schlimm. Bei dem Wechsel-schlingerkurs. Noch vor zehn Jahren baten die arabischen Hotelangestellten um Dollars. Heute möchten sie den Bakschisch in Euro. Sie haben noch vor dem IMF begriffen, was die neue Leitwährung ist.

Und damit bin ich beim Staunen über Europa angelangt. Über die kleinen und mittleren Länder, die allen Widerwärtigkeiten und Schwierigkeiten zum Trotz so lange zusammen gestrampelt haben, bis sie eine gemeinsame Leitwährung auf die Welt gebracht haben. Bei diesem Gedanken setzt das Weltgernhaben von alleine ein.

Für Geniesser können Pumpen und Vermögensvernichter nur zweitklassige Themen sein.

SOGAR SEINE AUSSTRAHLUNG IST WIE
GESANG.

Rolando Villazón fasziniert das Opernpublikum weltweit. Seine Talente wurden erstmals während der Operalia entdeckt, wo der mexikanische Tenor gleich drei Preise erhielt. Mit grandioser Stimme und charismatischer Bühnenpräsenz haucht er den Charakteren eine neue, ungeahnte Tiefe ein und bringt frischen Wind in die Oper. Rolando singt Opern nicht nur; er erweckt sie zu neuem Leben.



ROLEX.COM

OYSTER PERPETUAL DATEJUST


ROLEX

BUCHERER

Für die schönsten Momente im Leben. Seit 1888.



O-Ton Jacky Donatz



Cabrios für bescheidene Golfer



Weltklasse-Flugzeuge aus dem Aargau



Trend aus USA: Gebrauchte Pfeifen



Barcelona, die pulsierende Stadt



42 Zigarren neu getestet

01	EDITORIAL RAUCHZEICHEN
05	LIFESTYLE SHORTLIST ZIGARREN
07	AUTO: EIN KOMBI MIT SUPERSPORTGENEN
09	RAUCHEN: KLIMASCHRANK FÜR ZIGARREN
11	BÜRO: DER IDEALE STUHL FÜR DEN CHEF
13	ELEKTRONIK: MUSIK AB PC IM GANZEN HAUS
15	STYLING: TRENDIGE SONNENBRILLEN
17	DRINKS: EIN TEQUILA, SAMTIG WIE COGNAC
19	LIFESTYLE: DIE LUXUS-SPORTUHR, DIE MEHR KANN
20	TITELSTORY O-TON JACKY DONATZ Für den Zigarrenfreund und Gastronomen Donatz ist Kochen eine Gabe, die einem angeboren sein muss.
28	GOLF I DER SPORT FÜR ZIGARRENRAUCHER Der letzte Zufluchtsort für Raucher ist der Golfplatz – Plädoyer für einen Sport, der vielleicht keiner ist.
32	GOLF II SPIELEN IN PHANTASTISCHER KULISSE Die Schweizer Alpengolfplätze bieten viel Spektakel und sind für Golfspieler eine echte Herausforderung.
34	GOLF III IM CABRIO ALS GOLFER UNTERWEGS Man gönnt sich ja sonst nichts: Trotz wenig Platz macht die Ausfahrt im Cabrio dem Golfer viel Fahrspass.
42	PFEIFEN WIE WÄRS MIT SECOND-HAND? Manche mögen bei dem Gedanken erschauern, aber der Kauf einer gebrauchten Pfeife kann sich lohnen.
46	TECHNIK KUNSTFLUGZEUGE AUS DEM AARGAU Da Max Vogelsang nicht Pilot werden konnte, baut er heute selber Flugzeuge. Seine Votecs sind Weltklasse.
52	CITY-TRIP BARCELONA Die katalanische Metropole behauptet, die beste Stadt der Welt zu sein. Manchmal glaubt man dies sogar...
56	FUMOIR NEUES AUS DER CIGAR-WELT

60	LOUNGES DIE BESTEN ORTE FÜRS GENUSSVOLLE RAUCHEN
61	RÄTSEL WER IST DER GESCHEITESTE RAUCHER IM LAND? Zu gewinnen gibt es einen Humidor Aficionado.
62	HOLY SMOKE RAUCHIGE ADRESSEN
66	PORTRAIT ROYAL CIGAR COMPANY Raymondo Bernasconi und Thomas Brunnschweiler mit ihrer neuen «literarischen Zigarre» Gilbert de Montsalvat.
68	THEMA I DER HUMIDOR, EIN MUSS FÜR DEN AFICIONADO Die richtige Lagerung der Zigarren ist das A und O für einen echten Rauchgenuss.
72	THEMA II EINE KAPELLE DER TABAKGESCHICHTE Im Aargau, im Herzen des früheren Tabaklandes, dokumentiert ein Museum eine grosse Vergangenheit.
76	SCHNUPFTABAK DIE ANDERE ART DES TABAKGENUSSES Schnupfen gehört ebenso wie Rauchen zur Geschichte des Tabakgenusses – ein Versuch lohnt sich.
80	TEST NICARAGUA UND HONDURAS Es muss nicht immer Kuba sein: Wir haben 42 Zigarren aus diesen beiden Ländern getestet.
86	TEST PASTIS & ZIGARREN Pastis und Absinth, zwei Anis-Getränke, sind ideale Drinks für den Sommer. Und passen zu Zigarren.
90	PORTRAIT WINSTON CHURCHILL Aus dem Hause Davidoff kommt eine Zigarrenlinie, die dem berühmtesten Raucher gewidmet ist.
95	LESERBRIEFE/IMPRESSUM
96	KOLUMNE ACT NOW

Erste Klasse für

Genießer



Macanudo

Macanudo Café / Maduro / Gold Label

Shortlist

Die Operation «Anadyr» brachte die Welt 1962 nahe an einen Atomkrieg: Die damalige Sowjetunion versuchte auf Kuba heimlich 40000 Soldaten und mit Atomsprengköpfen bestückbare SS4-Mittelstreckenraketen zu stationieren, die problemlos amerikanisches Festland erreichen konnten. US-Präsident John F. Kennedy gelingt es, die Bedrohung abzuwenden und Chruschtschow zum Abzug der Raketen zu bewegen. Eine der langanhaltendsten Folgen: das Embargo der USA. Doch bevor dieses in Kraft tritt, bestellt Kennedy noch rasch 1200 kleine kubanische Zigarren – wer unsere heutige Shortlist testet, weiss weshalb.

TEXT: HANS OTT FOTOS: MARCEL STUDER

Stärke:

	13	KUBA CHF 6.20 / Euro 4.90 Länge: 110 mm Durchmesser: 17 mm Filler: Kuba Umblatt: Kuba Deckblatt: Kuba	RAMON ALLONES SMALL CLUB CORONA Colorado, matt, porige Oberfläche mit mittlerer Aderung, feste Einlage. Rauch: Mittelkräftige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Dezent Aroma, leichte Muskatnote. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ sehr schlank
	13	KUBA CHF 9.00 / Euro 7.20 Länge: 110 mm Durchmesser: 15 mm Filler: Kuba Umblatt: Kuba Deckblatt: Kuba	TRINIDAD REYES Erscheinung: Deckblatt Colorado, schwach glänzend, mittelfeine Oberfläche. Rauch: Deftige Würze, jedoch rund und samtig. Geschmack: Schöne Holzaromen, Zeder. Brand: Gerade. Asche fest. Zugverhalten: zu starker ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ sehr schlank
	14	KUBA CHF 10.80 / Euro 8.50 Länge: 102 mm Durchmesser: 16 mm Filler: Kuba Umblatt: Kuba Deckblatt: Kuba	COHIBA SIGLO I Erscheinung: Deckblatt Colorado, samtige, porige Oberfläche mit strukturierter Aderung. Rauch: Starkwürzige Struktur mit kräftiger Schärfe. Geschmack: Leicht süssliche Kakaonote. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ sehr schlank
	15	KUBA CHF 6.80 / Euro 5.40 Länge: 110 mm Durchmesser: 17 mm Filler: Kuba Umblatt: Kuba Deckblatt: Kuba	PARTAGAS SHORTS Hell, glänzend, raue Oberfläche mit strukturierter Aderung. Rauch: Sehr feingliedrig und ausgewogen. Geschmack: Ausgeprägte Röstaromen, Note von schwarzer Schokolade. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ sehr schlank
	15	KUBA CHF 6.60 / Euro 5.50 Länge: 102 mm Durchmesser: 16 mm Filler: Kuba Umblatt: Kuba Deckblatt: Kuba	MONTECRISTO NO. 5 Deckblatt Colorado, schwach glänzend, mittelfeine Oberfläche. Rauch: Stark würzig mit leichter Schärfe. Geschmack: Würzige Aromen wie schwarzer Pfeffer. Zugverhalten: zu starker ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ sehr schlank
	16	KUBA CHF 6.80 / Euro 5.10 Länge: 102 mm Durchmesser: 16 mm Filler: Kuba Umblatt: Kuba Deckblatt: Kuba	PUNCH PETIT PUNCH Colorado, glänzend, mittelfeine Oberfläche mit strukturierter Aderung, regelmässiges Rolling, Bund/Einlage weich. Rauch: Kräftige Würze. Geschmack: Volle Aromenstruktur, eine Prise Zimt. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ sehr schlank

Davidoff

CIGARILLOS



Nur in autorisierten Tabakfachgeschäften erhältlich.

www.davidoff.com



Der stärkste Schafspelzwolf der Welt

Der Audi RS 6 Avant gehört in die Kategorie der Kombis. Oder vielleicht in die Kategorie der Supersportwagen. Denn unter dem Blech ist ein Motor eingebaut, der auch einen Lamborghini antreibt.

TEXT: ROLAND WERNLI

Wenn es ein Auto gibt, für welches das geflügelte Wort vom «Wolf im Schafspelz» zutrifft, dann ist es der neue Audi RS 6 Avant: Der «Schafspelz» ist die Karosserie eines Familienautos, gemeinhin auch als so genannter Kombi bekannt. Da passt ausgezeichnet eine Familie mit Feriengepäck rein oder das neue Ikea-Regal zum selber Zusammenbauen.

Allerdings werden wohl die wenigsten dieser RS-6-Kombis für den Transport von Ikea-Regalen benutzt, und auch Familien auf Ferienreisen sind eher selten darin zu beobachten. Eine häufigere Erscheinungsform ist hingegen das Auto mit einem Herrn im Anzug drin, der sich selber, seine Aktenmappe und eine Wirtschaftszeitung ins Büro transportiert. Denn unter dem Schafspelz ist der RS 6 ja ein Wolf, und so einer eignet sich nicht als Familienmitglied.

Der Wolf hat übrigens auch einen Namen, einen den man wohl kennt: Lamborghini. Unter dem Blech lauert nämlich ein Biturbo-V10-Motor, wie er auch im Lamborghini Gallardo eingebaut ist – nur mit noch ein paar PS mehr als im Italiener, nämlich deren 580. Damit fahren andere Gefährte 40 Tonnen Nutzlast im Land herum. Beim Audi werden sie vor allem für die Beschleunigung und die Höchstgeschwin-

digkeit eingesetzt: In viereinhalb Sekunden ist man auf hundert, in fünfzehn auf zweihundert, und wenn's die Strasse und das Gesetz erlauben, kann man mit 250 herumbrettern, dann wird elektronisch abgeregelt – ausser man zahlt einen kleinen Aufpreis, dann setzt die Begrenzung erst bei 280 ein. Da braucht man beim Start am Lichtsignal oder auf der deutschen Autobahn auch die meisten flachen Zweisitzer nicht vorbeizulassen.

Der Hersteller ist ziemlich stolz auf diesen stärksten Serienkombi der Welt, der leistungsmässig «auf dem Niveau eines Supersportwagens» fährt. Allerdings weist Audi auch drauf hin, dass Kraftübertragung, Fahrwerk, Bremsen, Lenkung, kurz: alle wichtigen Komponenten, auf Alltagstauglichkeit ausgelegt sind, sodass sich der RS 6 eben auch für die Fahrt ins Büro oder für den Transport des Ikea-Regals benützen liesse.

Etwas kann man über den neuen RS 6 Avant gewiss nicht sagen: dass er vernünftig ist. Aber das wird dem Erfolg zweifellos keinen Abbruch tun, besonders hier zu Lande nicht: Von den schnellen Audi-Kombis der sportlichen S- und noch sportlicheren RS-Linien wird jeweils rund ein Viertel in der Schweiz gefahren.

Der RS 6 Avant kostet ab 165 500 Franken.



Harte Schale, weicher Kern. Der Touareg mit wirtschaftlichem V6-TDI®-Motor.

Im verbrauchsarmen V6-TDI®-Motor des Touareg TDI® wohnen zwei Seelen. Denn so bescheiden er sich beim Kraftstoffverbrauch zeigt, so grosszügig ist er in Sachen Fahrspass. Zudem profitieren Sie mit den attraktiven Ausstattungspaketen zusätzlich von vielen Extras. Erleben Sie einen unbeschwernten Fahrkomfort. Zum Beispiel bei einer Probefahrt bei Ihrem VW-Händler.



Das Auto.

Das ideale Klima für den Zigarrenvorrat

Gute Zigarren sind heikle Genossen. Zu kalt gelagert, zu warm, zu feucht, zu trocken – all dies schmälert den Rauchgenuss erheblich. Wer seinen Vorrat im idealen Klima halten will, schafft sich deshalb einen Zigarren-Klimaschrank an.



TEXT: ROLAND WERNLI

Was dem edlen Wein recht ist, soll der wertvollen Zigarre nur billig sein: Eurocave, Hersteller von Schränken zur richtigen Lagerung von Weinflaschen und nach eigenen Angaben darin Marktführer, bietet jetzt auch einen Zigarren-Klimaschrank an.

Im Grunde sind ja Zigarren, was die Lagerung betrifft, noch heikler als Wein. Wenn dieser in trockener Luft herumliegt, bleibt der Inhalt trotzdem schön feucht, anders die Raucherwaren: Eine zu trockene Zigarre brennt zu rasch ab und schmeckt eher nach Bahnbord als nach Genuss, an einer zu feuchten muss gerissen statt gezogen werden, und dazu wird einem das Rauchvergnügen durch die Muffigkeit ziemlich vergällt.

Aber es geht noch viel weiter: Der Eurocave-Schrank sorgt nicht nur für die richtige Luftfeuchtigkeit, sondern auch für die ideale Temperatur, denn auch die muss für die Lagerung stimmen. Zu kalt heisst, die Zigarre kann beim Rauchen ihre Aromafülle nicht ausspielen, zu warm heisst, dass der Vorrat in Gefahr gerät, vom Zigarrenkäfer als neue Heimat be-

trachtet und okkupiert zu werden. Damit all diese Unbill vom kostbaren Rauchzeug ferngehalten wird, sorgt das Regulierungssystem im Eurocave-Schrank zuverlässig dafür, dass die Temperatur konstant in einem festgelegten Bereich zwischen 9 und 18 Grad und die Luftfeuchtigkeit zwischen 65 und 75 Prozent bleibt.

Und damit der Schrank auch zum übrigen Interieur passt, ist er in verschiedenen Ausführungen und Farbnuancen erhältlich. So entweder mit Glas- oder Holztür, als Weinmöbel oder mit Lederverkleidung, und auch die Schubladen sind in diversen Ausführungen zu haben, sei es als Präsentationstablau für offene Zigarren oder für die Aufbewahrung in den Originalkistchen. Der Schrank kann auch jederzeit den geänderten Bedürfnissen des Besitzers angepasst werden. In der Normalgrösse fasst er 40 Schachteln oder 1000 Zigarren. Die Standardausführung «Kunstharzplatte/Knollenholz Bernstein» mit rechts angeschlagener Tür kostet 5950 Franken. Glastür 700 Franken extra.

www.eurocave.com, erhältlich bei www.klimawatt.ch ●

Das Werk geschickter Hände. Und kluger Köpfe.

Eterna Madison Limited Edition mit exklusivem
Manufakturwerk Eterna Kaliber 3500. Ein Handaufzug,
entstanden aus dem Zusammenspiel moderner Ingenieurs-
und traditioneller Handwerkskunst.
www.eterna.ch




ETERNA
Nothing but Watchmaking.
Since 1856.

Der Stuhl, der den Chef ideal unterstützt

Bevor Giroflex sich an die Produktion einer neuen Stuhl-Linie machte, stellte man sich ganz fundamentale Fragen. Etwa: «Wie sieht ein Bürostuhl aus, der einen Manager ideal unterstützt?» Die Antwort heisst: wie der neue Giroflex 757.



TEXT: ROLAND WERNLI

Ein Stuhl ist ein Stuhl. Sitzen ist sitzen. Oder etwa doch nicht? Ist es vielleicht in Wirklichkeit ein bisschen komplizierter? Der Schweizer Sitzmöbelhersteller Giroflex hat sich vor der Entwicklung der neuen Serie 757 über diese Frage grundsätzlich Gedanken gemacht: Welche Anforderungen muss ein Bürostuhl erfüllen, damit er eine Führungspersönlichkeit ideal unterstützen kann? Eine erste Antwort wurde gefunden: Repräsentative Tätigkeiten wie Verhandlungsgespräche oder konzeptionelles Schaffen führen zu anderen Sitzpositionen und Bewegungsabläufen als eher repetitives Arbeiten.

In einem nächsten Schritt wurde ein Ergonomie-Experte der ETH Zürich damit beauftragt, die Frage wissenschaftlich zu untersuchen und zu beantworten. Danach erhielt der Tessiner Industriedesigner Paolo Fancelli den Auftrag, aus den gewonnenen Erkenntnissen einen Chefessel zu entwerfen.

Das Resultat steht nun vor uns, beziehungsweise in den Showrooms: Die Serie 757 ist, wie der Hersteller vermeldet, «eine neue, richtungsweisende Stuhlgeneration», die «neue Massstäbe für repräsentative Bürostühle» setzt. Höchster Sitzkomfort, maximale Bewegungsfreiheit und zukunfts-

weisendes Design, so Giroflex, zeichnen diese Stühle aus, denn: «Der Arbeitsstuhl ist quasi eine Erweiterung des Menschen, der darauf sitzt.»

Eine der Besonderheiten ist, dass die Sessel vielfältig individuell feinjustiert werden können. Dazu wurde das so genannte «Airgmove-System» entwickelt, das mit Luftkissen den Rücken an verschiedenen Stellen möglichst gut stützt. Die ebenfalls neu konzipierte «Dynamicmove-Synchronmechanik» soll dafür sorgen, dass der Oberkörper maximale Bewegungsfreiheit hat. Und schliesslich wurden die Bedienelemente in die Armlehnen integriert, so dass sie sich bequem im Sitzen betätigen lassen.

Damit man sich als Besucher in einem Chefbüro mit diesem tollen Sessel nicht völlig unwichtig vorkommt, stellt der 757er-Manager einem die passenden Besucherstühle aus der gleichen Serie hin. Diese sind mit oder ohne Armlehnen und mit 5-Stern-Konferenzfuss, X-Kufen oder als Swinger verfügbar.

Die Sitzmöbel sind mit verschiedenen Bezügen aus Leder und Stoff sowie mit verschiedenen Beschichtungen für die Metallteile erhältlich. Weitere Informationen zur Serie Giroflex 757 finden Sie auf www.giroflex.com.

Für Taktgeber.

Wer vorne stehen will, muss gut informiert sein. Vertrauen Sie auf die «Neue Zürcher Zeitung». Authentische Korrespondentenberichte, kluge Analysen, klare Kommentare und spannende Reportagen. Die «Neue Zürcher Zeitung» – für Menschen, die weiterkommen wollen. Bestellen Sie jetzt das fünfwöchige Gratisabonnement: Tel. 044 258 15 30. Weitere Angebote unter www.nzz.ch/abo

Neue Zürcher Zeitung



Alte Musik mit neuer Technologie

Die Squeezebox bringt Musik vom PC auf die Stereoanlage und von dort ins ganze Haus – mit gutem Sound und einfacher Bedienung.

TEXT: PETER TSCHARNER

Auch wenn man den Segnungen moderner Technik skeptisch gegenübersteht – gerade für Freunde klassischer Musik oder von Jazz und Blues kann sie durchaus ein Segen sein. Wenn die eigenen schwarzen Schallplatten langsam den Weg alles Irdischen gehen und selbstverständlich für die lieb gewordenen Stücke kein Ersatz auf CD aufzufinden ist, kann die Übernahme in elektronischer Form auf den heimischen PC die einzige Option zur Rettung sein. Nur stellt sich dann die Frage: Wie bringt man die Musik von dort wieder auf die Stereoanlage? Der Schweizer Hersteller Logitech hat hier mit seiner «Squeezebox» eine fast perfekte Lösung entwickelt, die dazu auch noch bestechend gut aussieht – auch wenn der Name «Quetschkiste» etwas

anderes suggeriert: Mit der Squeezebox Duet kann man seine Lieblingsmusik überall im Haus hören. Das elegante kabellose Gerät streamt die digitale Musiksammlung auf die Stereoanlage, und über den Controller hat man alle Informationen für eine einfache Suche und für die Auswahl und Wiedergabe von Musiktiteln in der Hand. Auf Online-Musikdienste oder Tausende von Internetradio-stationen aus der ganzen Welt kann man selbst dann noch zugreifen, wenn der Computer ausgeschaltet ist. Die Klangqualität der Quetschkiste ist kristallklar, das Gerät lässt sich sowohl am Windows-PC wie am Mac anschliessen, und die Bedienung ist intuitiv. Die Squeezebox Duet kostet ab 500 Franken beziehungsweise etwa 350 Euro.

Geniessen Sie Boteros «Bulle», ohne an
Haussen und Baissen denken zu müssen.

© Fernando Botero, courtesy, Marlborough Gallery, New York



ZKB Private Banking ist die Kunst, Ihr Vermögen nach Ihren Zielen zu vergrössern – und dabei stets Ihre Erwartungen zu übertreffen. Mit exzellentem Know-how und höchstem Engagement ist Ihr persönlicher Banker in allen Belangen für Sie da. Willkommen an der Bahnhofstrasse 9 in Zürich, Telefon +41 44 292 24 00.

www.zkb.ch/privatebanking

Die nahe Bank



**Zürcher
Kantonalbank**

Ein Hauch von Styling

Mit optisch korrigierbaren Sonnenbrillen steht man diesen Sommer nicht vor der Qual der Brillenwahl.

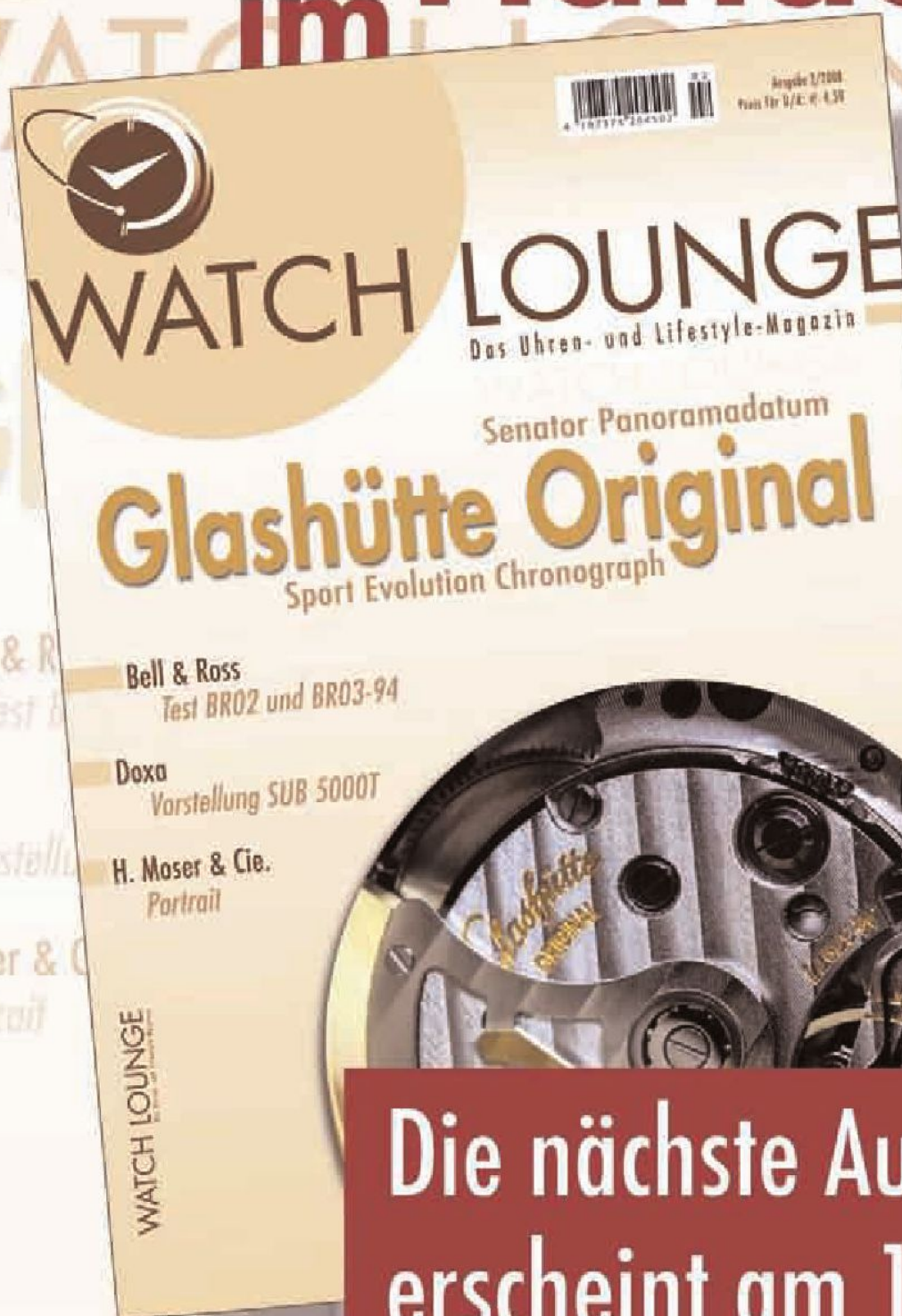


TEXT: PETER TSCHARNER

Eigentlich tragen ja nur Mafiosi Sonnenbrille – ein echter Mann sieht der Zukunft ohne getönte Gläser ins Auge. Das ist zwar ein guter Spruch, nur manchmal liegt's nicht am Willen und der Standfestigkeit, sondern schlicht am fehlenden richtigen Material: Bei strahlendem Wetter stellt sich Brillenträgern regelmässig die Frage, welche Brille sie einpacken sollen: Die Sonnenbrille, mit der zwar die Augen geschont werden, man sich aber eher wie ein Maulwurf fühlt? Oder die korrigierte Brille ohne Tönung? Mit der neuen Kollektion von Navyboot hat man auch bei blendendem Wetter den Durchblick. Die schlichten Sommeraccessoires,

erhältlich mit hochwertigen Sonnenschutzgläsern, blockieren schädliche UV-Strahlung und verbessern die Sicht. Und der wichtigste Pluspunkt: Sämtliche Modelle sind auch optisch verglasbar. Dunkel gehaltene Fassungen, dezent mit Silber abgesetzt, sind das modische Statement schlechthin und ergänzen den dressmässigen Sommer-Look in perfekter Weise. Die erstklassige Verarbeitung von Kunststoff oder Metall sorgt für angenehmen Tragekomfort und genügt höchsten Qualitätsansprüchen. Die Navyboot-Brillen sind zu Preisen ab 220 Franken in den Farben Black, Brown, Havanna (!), und Gun im Optikfachhandel erhältlich.

Jetzt im Handel



Die nächste Ausgabe
erscheint am 12. Juni

www.muellerverlag.at



www.watchlounge.com

Ein feiner Cognac aus Agaven

Ein guter Tequila braucht den Vergleich mit anderen erstklassigen Spirituosen nicht zu scheuen. Diesen Beweis will der Hersteller Patron mit seinem Ultra Premium antreten, der seit Kurzem in der Schweiz erhältlich ist.

TEXT: ROLAND WERNLI

Tequila, das ist doch das Gesöff, das man nur trinken kann, wenn man vorher ein Häufchen Salz und ein paar Tropfen Zitronensaft von der kleinen Einbuchtung zwischen der Daumensehne und dem Handrücken aufgeleckt hat. Und bei dem man nach dem Trinken das Gesicht verzieht, weil man jedes Mal wieder überrascht ist, wie unsäglich es schmeckt.

Das ist zwar richtig für die billigen 08/15-Sorten – aber Tequila kann auch ganz anders sein: samtig, weich, mit einer Fülle von Aromen in der Nase und im Gaumen, einem feinen Cognac absolut ebenbürtig. Tequila der Marke Patron Ultra Premium ist solch ein wunderschönes Getränk, angeblich «der edelste, reine Tequila der Welt». Wie jeder andere Tequila wird auch der Patron aus Agaven hergestellt, aus einer bestimmten Sorte von einem eng begrenzten Anbaugebiet: aus «Blauer Weber Agave» von den Jalisco-Vulkanbergen in Mexiko. Und nur daraus. Deshalb ist dieser Ultra Premium mit einem banalen Tequila etwa so zu vergleichen wie ein Chateau Lafite des besten Jahrgangs mit einem Fusel für 2 Franken 95 aus dem Zweiliter-Plastikkanister.

Produziert wird er auf traditionelle natürliche Art: Agaven blühen nur ein einziges Mal, nach acht bis zehn Jahren. Nach der Blüte wird die Frucht der Pflanze von Hand geerntet, auf ihre Qualität überprüft und dann ebenfalls von Hand geschält. Anschliessend gekocht und wie eh und je in Steinmühlen zerdrückt und gepresst. Die geeigneten Teile werden fermentiert, und nach zwei- oder dreifacher Destillation wird die Flüssigkeit in Eichenfässer abgefüllt. Nach der Lagerung wird der Patron Ultra Premium gefiltert und in mundgeblasene Flaschen abgefüllt.

Der Patron ist in verschiedenen Qualitäten erhältlich, vom «Silver», einer kristallklaren und milden Spirituose, die sich vorzüglich für Cocktails wie Margarita eignet, über den «Reposado», der ein halbes Jahr lang im Eichenfass ruht und in dieser Zeit eine leichte Goldfärbung und den Geschmack



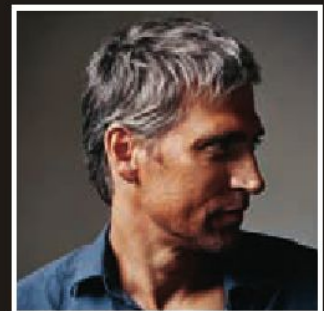
des Holzes annimmt, bis zum «Añejo», dem besonders Edlen, einem Blend der besten Tequilas eines Jahrgangs, eineinhalb Jahre in kleinen französischen Limousin-Eichenfässern gelagert. Einen solchen Tequila mit Salz und Zitrone zu verschandeln, wäre ein Sakrileg.

Patron wird in der Schweiz exklusiv von der Distillerie Studer in Escholz matt LU importiert, erhältlich ist er im Fachhandel zum Preis von 99 Franken (Silver 0,7 Liter), 130 Franken (Reposado) beziehungsweise 140 Franken (Añejo). Bezugsquellen für Deutschland sind auf der Website www.patronsprits.com zu finden.

L'ORÉAL
PROFESSIONNEL
HOMME

EXCLUSIVEMENT
MASCULIN

LUST, IHR WEISSES HAAR IN 5 MINUTEN AUF
NATÜRLICHE UND DISKRETE WEISE ZU KASCHIEREN?



VORHER



NACHHER

Testen Sie Cover 5' bei Ihrem nächsten Coiffeur-Besuch
und entdecken Sie die neue Männerlinie von
L'Oréal Professionnel.



Das Luxus-Sportgerät fürs Handgelenk

Und es gibt sie offensichtlich doch noch, die Lücken im durchaus nicht unterversorgten Uhrenmarkt: Ein dänisches Unternehmen profiliert sich mit luxuriösen multifunktionellen Sportuhren.



TEXT: HEINI LÜTHY

Wetten, dass Sie keinen blassen Schimmer haben, was ein «Linde Werdelin Biformeter mit Land Instrument» sein könnte? Aber vermutlich muss ein Name heutzutage auch ziemlich ausgefallen sein, damit man auf das ziemlich ausgefallene Produkt wirklich aufmerksam wird.

Der Biformeter ist zwar noch nichts besonders Ausgefallenes, umgangssprachlich kann man so etwas auch als «luxuriöse, sportliche Herrenuhr» bezeichnen. Schon eher ungewöhnlich ist hingegen das Land Instrument: ein 40 Gramm leichtes Zusatzgerät, das auf die Uhr aufgesteckt werden kann und dann über ziemlich wichtige Dinge Auskunft gibt wie etwa die Umgebungstemperatur (mit Warnung vor Frostbeulen-Gefahr!), den Puls, die verbrauchten Kalorien, die Himmelsrichtungen, die Neigung des Geländes, die Höhe, auf der man sich befindet und damit auch über das Wetter, das ja bekanntlich wie die Höhe etwas mit dem Luftdruck zu tun hat. Und weil das Land Instrument ein modernes und digitales Gerät ist, speichert es brav alles ab, was es misst, und kann die Daten anschliessend einem PC übergeben.

Wer jedoch ums Himmels Willen ist Linde Werdelin? Morten Linde und Jorn Werdelin sind zwei Dänen, der eine (Linde) ist Designer – allerdings will er nicht als das bezeichnet werden, er selber nennt sich «Funktionalist» –, der andere stammt aus einer Juwelier-Familie. Und beide sind sie Uhren-Aficionados. 2002 gründeten sie die gemeinsame Firma.

Aber nicht nur für Landsportler hat Linde Werdelin ein spezielles Messgerät im Angebot: Seit diesem Frühling gibt es auch ein «Sea Instrument», den «weltweit ersten Luxus-Tauchcomputer». Es zeigt die üblichen Werte wie Tiefe, Tauchzeit, Temperatur, Dekompressionsstufen und Oberflächenzeit an.

Im Biformeter tickt ein mechanisches Werk der schweizerischen ETA, die Uhr ist wasserdicht bis 300 Meter Tiefe. Die beiden Zusatzinstrumente sind jeweils aus einem Aluminium-Block gefräst. Gefertigt werden die Teile in der Schweiz, die Software wird in Dänemark entwickelt. Einzelteile und Set sind in verschiedenen Farben erhältlich und kosten ab zirka 4600 Franken (Uhr) und zirka 2500 Franken (Instrument).

«Kochen ist eine Gabe, das muss EINEM ANGEBOREN

Er ist Zigarrenfreund und eine der herausragenden Figuren der Schweizer Gastronomieszene: Jacky Donatz. Und als einziger offizieller Fifa-Koch freut er sich besonders auf die kommende Fussball-Europameisterschaft

INTERVIEW: HEINI LÜTHY FOTOS: MARCEL STUDER

SEIN»



Jacky Donatz, Was kochen Sie am liebsten?
Am liebsten? Fleisch und Pasta.

Für Ihr Fleisch sind Sie ja berühmt. Was sind schon wieder Ihre Spezialitäten?

Bei den Fleischgerichten sind es meine Kalbskoteletts sowie das Siedfleisch. Die Gäste lieben auch meine Mezzelune, die Halbmondpasta mit Ricotta- oder Rindfleischfüllung, ganz nach individuellem Gusto.

Und was kochen Sie am besten?

Das kann ich nicht einfach beantworten, das kommt sehr auf die Qualität der Ausgangsprodukte an, um gut zu kochen, muss ich auf jeden Fall gute Produkte haben.

Was essen Sie am liebsten?

Ich esse fast alles – ich mag die kulinarische Vielfalt. Ich esse auch sehr gern einfach, zu Hause zum Beispiel mache ich mir am liebsten einfache Gerichte, zum Beispiel einen Wurstsalat.

Gibt es etwas, das Sie noch nie gekocht haben, aber gern einmal kochen würden?

(Überlegt einen Moment) Krokodil, Känguru, Schlangen habe ich noch nie gekocht ...

... aber würden Sie das gern einmal tun?

Auf keinen Fall, diese Tiere würden bei mir nie im Kochtopf landen, und ich würde sie auch nie essen. Die Speisen müssen für mich einen Bezug zu mir, zu meiner Umgebung haben.

Sie sind ja oft in fremden Ländern unterwegs, etwa in Asien, da werden Sie aber doch wohl immer wieder exotische Speisen essen.

Ja, sicher. Aber in Asien sind die Grundprodukte anders als hier. Ein Fisch aus Asien schmeckt dort ganz anders, als wenn er in die Schweiz importiert wurde. Und ganz besonders gilt das für die Früchte: Eine Mango ist dort, wo sie wächst, etwas ganz Anderes, als eine, die man hier kauft.

Meinen Sie damit, dass sie in den Herkunftsländern von besserer Qualität sind als hier?

Ja, nehmen wir zum Beispiel die Banane. Eine Banane, die man direkt vom Baum pflückt, ist sonnengereift; die Bananen, die wir hier kaufen, sind im Bauch eines Transportschiffes und in einem Lagerhaus gereift, das sind total verschiedene Reifeprozesse – da liegen geschmacklich Welten dazwischen.

Bleiben wir noch beim Stichwort Qualität. Warum kochen Sie so gut?

Ich denke, das ist eine Gabe, das muss einem angeboren sein. Und zudem komme ich aus einer kochfreudigen Familie: Mein Vater war zwar Zugführer, aber er war ein grosser Geniesser und Gourmet. Mein Grossonkel war ein ausgezeichneter Küchenchef, und meine Mutter hatte viel von ihm gelernt. Diese Begeisterung wurde mir und meinem Bruder sozusagen in die Wiege gelegt. Ich hielt mich als Kind sehr gerne in der Küche auf und habe früh angefangen, selber Hand anzulegen. Mein Bruder führt heute das Hotel Donatz in Samedan, das er demnächst seinem Sohn René übergeben wird.

Höre ich da auch den Begriff Passion mitschwingen?

Ja, selbstverständlich, Passion gehörte schon immer dazu und sie ist auch heute noch wie vor meine Motivationskraft. Kochen ist meine grosse Leidenschaft.

JACKY DONATZ UND DER SONNENBERG

Jacky Donatz, 56, ist in Samedan im Engadin aufgewachsen. Seine Kochlehre absolvierte er im Flughafenrestaurant Kloten, in Jackys Stapferstube (benannt nicht nach ihm, sondern nach seinem Vorgänger Jacky Schläpfer) stieg er zum bekannten Spitzenkoch auf. 1999 übernahm er das Restaurant Sonnenberg, was er als «das Beste, was mir passieren konnte» bezeichnet.

Er hat mehrere Auszeichnungen erhalten, so 1988 den «Cuoco d'Oro Schweiz» für authentische italienische Küche, 1997 den «Coupe de l'Accueil» vom Club Prosper Montagné, einer Vereinigung von Berufsleuten und Liebhabern der Gastronomie, und der Gault Millau kürte ihn 2007 zum Cigar Man of the Year. Ausserdem ist er Mitglied von «Disciples Auguste Escoffier», «Chaîne des Rôtisseurs als Officier Maître Rôtisseur» und «Cuisiniers de la Principauté de Monaco», Ehrenpräsident «Amicale des Chefs de Cuisine», Verbano, und Ehrenmitglied des Japanischen Kochverbands und hat 15 Gault-Millau-Punkte.

Ausserdem hat er verschiedene Bücher geschrieben oder dabei mitgewirkt: «Die Bündner Küche» von Jacky Donatz und Chasper Pult, «Jacky kocht mit Prominenten» von Monika Horschik und Karin Messerli sowie «Amitie gourmande» von Irma Dütsch.

Das Sonnenberg Village hat heute vier Standbeine: Zuerst gibt es das Restaurant (www.sonnenberg-zh.ch) mit Platz für 150 Gäste und einer traumhaften Aussicht über Zürich und den See. Dann den Fifa-Club unter dem Patronat von Fifa-Präsident Joseph S. Blatter, dem rund 500 Personen mit einer Affinität zum Fussball angehören. Das Sonnenberg Convention Center (www.convention-zh.ch) ist ein Tagungsort mit Räumen für 8 bis 120 Personen. Das vierte Standbein ist das Catering, welches jedes Jahr diverse Grossveranstaltungen betreut.



«Die Begeisterung fürs Kochen wurde mir in die Wiege gelegt, Kochen ist meine Leidenschaft:» Spitzengastronom Jacky Donatz.



«Ich rauche nach Lust und Laune, allerdings keine Zigaretten, die habe ich nie gemocht:» Zigarrenfreund Jacky Donatz.

Und was fasziniert Sie noch heute dermassen am Kochen?

Ich liebe die Abwechslung, die dieser Beruf täglich mit sich bringt. Etwa die Abwechslung, die die vier Jahreszeiten mit sich bringen, dann die grosse Produktvielfalt an Früchten und verschiedenen Gemüsesorten. Sogar Fleisch, denken Sie etwa an das Milchlamm vor Ostern oder die Blut- und Leberwürste während der «Metzgete»-Saison. Aber ganz allgemein habe ich grosse Freude am Kochen, es macht mir Spass, es gibt mir die Möglichkeit, Neues auszuprobieren, wobei die Basis für mich immer klassisch konventionell bleibt.

Ein guter Koch und Wirt – und das gilt in besonderem Masse für Sie – steht ja nicht nur in der Küche am Herd, sondern hält sich auch oft bei seinen Gästen auf. Das gehört sicher auch zur Faszination.

Ja, mit meinen Speisen kann ich viele Menschen auf einfache Art glücklich machen. Bekanntlich geht nicht nur die Liebe durch den Magen, sondern auch Werte wie Wohlbefinden, Geborgenheit, Gesundheit und Glück hängen vom guten Essen ab. Ausserdem schätze ich den direkten Kontakt zu den Gästen und ihr Feedback, das spornt an und motiviert mich immer wieder aufs Neue.

Auch schlechtes Feedback?

Selbstverständlich. Es ist zwar so, dass den meisten Gästen ein positives Feedback leichterfällt, das Negative schicken sie allenfalls am nächsten Tag per E-Mail hinterher, dann müssen sie mir nicht dabei ins Gesicht sehen, können es eventuell sogar anonym loswerden.

Das kann ich nachvollziehen, ich selber äussere zwar durchaus schon mal Kritik, sage, wenn ich etwas nicht toll gefunden habe, aber es ist nicht sehr einfach.

Ich kann Sie wie alle anderen Gäste nur ermuntern, es uns auch zu sagen, wenn Sie nicht zufrieden sind. Wir können nur profitieren und daraus lernen.

Ich selber koche wie Sie auch gern – leider viel zu selten – und finde, sogar einigermassen akzeptabel, aber ich würde mich gern verbessern. Was empfehlen Sie mir als Hobbykoch, um dieses Ziel zu erreichen?

Ganz einfach: Kommen Sie zu mir, schauen Sie zu, wie wir hier im Sonnenberg kochen, wie wir die Abläufe gestalten, mit den Produkten umgehen, dann werden Sie es schon lernen.

Ich kann ja nicht gut bei Ihnen in der Küche herumstehen, während Sie und Ihre Leute hier arbeiten, ich wäre nur im Weg, und Sie hätten auch keine Zeit, meine Fragen zu beantworten, mir etwas beizubringen.

Sie können – wie jedermann sonst auch – bei mir einen Kochkurs buchen. Übrigens würden wir dabei auch übers Kochen und Essen und über vieles andere philosophieren – auch daraus lernt man sehr viel.

Einmal gut zu kochen, ist das eine, aber die Qualität konstant sehr hoch zu halten, wie es Ihnen offensichtlich gelingt, ist das andere. Wie schaffen Sie das, und was kann ich als Laie in dieser Hinsicht von Ihnen lernen?

Das Wichtigste ist, dass man Lieferanten des Vertrauens hat. Die Qualität der Zutaten ist von zentraler Bedeutung, und die kann man nur garantieren, wenn man den Lieferanten absolut vertrauen kann. Und zwar nicht nur dem Chef, sondern auch jedem einzelnen Mitarbeiter. Ich gehe gerne auch selber auf den Markt, zum Fischer, Metzger, Gemüse- oder Comestibles-Händler und suche den persönlichen Kontakt zum Lieferanten. Es bereitet mir grosse Freude, Produkte direkt vor Ort auszusuchen. Natürlich bedarf es für den richtigen Einkauf ein solides Fachwissen über die Produkte. Dann ist die Eingangskontrolle und die korrekte Lagerhaltung der Produkte von Wichtigkeit.

Damit sind die Zutaten zwar eingekauft, aber noch nicht gekocht.

Natürlich muss man auch die Verarbeitung perfekt beherrschen, jeder einzelne Schritt bedarf höchster Aufmerksamkeit und Sorgfalt. Mein Team ist ganz klar geschult, wie die Speisen zubereitet werden müssen. Dies gilt besonders für die erwähnten Jackys Specials, aber auch für alle anderen saisonalen Spezialitäten.

Ihr Restaurant ist 365 Tage im Jahr geöffnet. Wie schaffen Sie das?

Ich bin Koch und Gastgeber aus Leidenschaft. Mein Beruf ist zugleich mein Hobby. Ich habe jeden Tag aufs Neue Freude und Spass an meiner Tätigkeit. Ich kann mir gar nicht vorstellen, etwas Anderes beruflich zu machen. Denn die grösste Freude für mich sind glückliche und zufriedene Gäste.

Was tun Sie denn, wenn Sie nicht hier sind, was ja offensichtlich nicht oft vorkommt?

Ich mache immerhin vier Wochen Ferien im Jahr, und ich bin natürlich auch während der übrigen Zeit nicht immer hier. Wobei dies nicht ganz einfach ist, denn viele Gäste «wollen» nicht einfach das Restaurant und das Essen, sondern mich persönlich. Einige fragen auch explizit bereits beim Reservieren, ob ich dann auch anwesend sei. Aber ansonsten interessiere ich mich für Sport und besuche gerne Fussball- und Eishockeyspiele. Ich liebe die Stimmung in den Stadien. Und vor allem liebe ich die Geselligkeit, ich bin auch in meiner Freizeit gern mit Menschen zusammen.

Das überrascht mich jetzt, Sie haben ja den ganzen Tag schon das Haus buchstäblich voll mit Gästen.

Schon, aber das sind andere Gespräche, die man am Tisch führt. Ich besuche in meiner Freizeit gerne Berufskollegen und tausche mich mit ihnen aus. Ich philosophiere gerne über das Essen und Weine mit ihnen. Aber ich gehe am Abend auch gern nach Hause, ich habe eine wunderbare Ehefrau, und mit ihr trinke ich gern noch ein Glas Wein vor dem Zubettgehen.

Sie haben vorhin gesagt, dass Sie in der Küche gerne Neues ausprobieren. Anscheinend nicht nur in der Küche, so haben Sie als einer der Ersten in der Schweiz einen so genannten PR-Clip, ein kleines Videofilmchen für Ihre Website machen lassen. Warum?

Es ist für mich wichtig, medial auf möglichst viele verschiedene Arten präsent zu sein. Was ich über das Kochen gesagt habe, gilt auch für andere Bereiche: Ich suche die Gratwanderung zwischen Altbewährtem und Neuem. Der Clip ist allerdings noch nicht aufgeschaltet, das ist für die überarbeitete Site geplant.

Ihre Medienpräsenz ist beachtlich, und Sie scheuen sich auch nicht, persönliche Dinge offenzulegen. So haben Sie vor ein paar Jahren einen Magenbypass – oder war es ein Magenband? – anlegen lassen, um abzunehmen. Erzählen Sie uns darüber, ich denke, das könnte einige von unseren Lesern interessieren und ihnen sogar Mut machen.

Es ist ein Magenbypass. Das Magenvolumen wurde mit Hilfe einer Heftnaht reduziert und der Magen in zwei Teile ohne Durchgang getrennt: Seither habe ich einen kleineren Magen am Ende der Speiseröhre. Der grosse Restmagen wurde umgangen und hat somit keine Speicherfunktion mehr. Dank dieser Methode habe ich insgesamt 62 Kilo abgenommen und konnte mein Gewicht in den letzten fünf Jahren auch halten. Ich fühle mich prächtig in meiner Haut. Meine Lebensqualität hat durch die starke Gewichtsreduktion nur gewonnen. Ich bin heute viel beweglicher, fahre nicht mehr Lift, sondern kann problemlos Treppen steigen und längere Spaziergänge im Wald unternehmen. Meine Genussfähigkeit hat es nicht beeinträchtigt: Ich esse nach wie vor alles, worauf ich Lust habe, lediglich in kleineren Portionen. Und auf meinen Zigarren-Genuss hat es zum Glück keinen Einfluss.

Darf man daraus schliessen, dass Sie diese Operation auch anderen Übergewichtigen empfehlen können?

Ja, durchaus. Aber ich weise in diesem Zusammenhang jeweils ausdrücklich darauf hin, dass man sich bewusst sein muss, was das bedeutet, dass man also eben seine Ess- und Lebensgewohnheiten darauf einstellen muss.

Sie haben bereits gesagt, dass Sie sich sehr für Fussball interessieren – müssen Sie auch bei der engen Verbindung zum Internationalen Fussballverband Fifa. Der Sonnenberg gehört ja diesem Verband.

Das ist richtig. Besitzerin der Liegenschaft ist die Fifa, Betreiberin des Restaurants ist die Freddy Burger Management AG, bei der ich auch angestellt bin.

Und Sie sind auch «offizieller Fifa-Koch»?

Ja, der einzige weltweit, der das Fifa-Logo auf der Kochjacke tragen darf.

Demnächst beginnt ja die Fussball-Europameisterschaft. Das wird wohl eine besonders intensive Zeit sein für Sie.

In der Tat, während der Euro 08 sind wir für das Catering auf der Seepattform in Zürich verantwortlich.

Aber auch hier im Sonnenberg müssen Sie ja sicher noch häufig präsent sein.

Selbstverständlich, denn auch hier im Sonnenberg werden im Convention Center Spiele auf der Grossleinwand übertragen und auch hier werden wir die Gäste täglich während der Euro 08 kulinarisch verwöhnen.

Sind diese Übertragungen öffentlich?

Sie stehen den Clubmitgliedern und allen Personen auf Voranmeldung offen.



Wagen Sie bitte noch eine Prognose: Wer wird Europameister?

Ich bin zwar kein Wahrsager, aber ich rechne mit Deutschland.

Und die Schweizer Mannschaft?

Für sie hoffe ich einfach, dass sie möglichst weit kommen.

Reden wir zum Schluss noch über Zigarren. Wie viel rauchen Sie?

Ich rauche nach Lust und Laune, allerdings keine Zigaretten, die habe ich nie geraucht!

Was bevorzugen Sie?

Von den Marken ist mir Davidoff am liebsten. Und von den Formaten her die grossen, ich rauche gern in Gesellschaft, und da passen die grossen Formate, die sich angenehm und lang rauchen lassen, einfach am besten.

Von den Provenienzen?

Ich mag leichtere Tabake, zum Beispiel solche aus der Dominikanischen Republik.

Als Koch brauchen Sie – und haben Sie zweifellos – einen ausgezeichneten Geruchs- und Geschmackssinn. Benebelt das Rauchen diese nicht ein wenig?

Überhaupt nicht, wie gesagt: Ich rauche ja nicht täglich. Und Zigarren sind reiner als Zigaretten.

Als Genussraucher, -trinker und Spitzenkoch können Sie mir noch einen Tipp geben, welche Zigarren, Getränke und Speisen am besten zusammenpassen.

Ein guter Bordeaux harmoniert bestens mit einer guten Zigarre, ebenso ein kubanischer Rum oder ein Single Malt Whisky. Aber auch eine dunkle Grand-Cru-Schokolade passt hervorragend.

Etwas, was sagen Sie ebenfalls als Wirt, Raucher und Anbieter von Zigarren trifft, sind die Bestrebungen, das Rauchen in öffentlichen Räumen wie Restaurants zu verbieten. Wie stellen Sie sich dazu?

Das ist in der Tat ein Problem, für das ich noch keine Lösung gefunden habe. Es geht um die Rücksicht aufeinander, und da sind auch die Gäste gefordert. Wir stellen allerdings fest, dass bei vielen Banketten und Firmenessen die rauchenden Gäste bereits heute nach draussen gehen.

Weil Sie sie darum bitten, oder aus eigenem Willen?

Viele machen es freiwillig, aus Rücksicht auf Nichtraucher. Immer mehr Firmen, Bankettgesellschaften einigen sich darauf im Vorfeld.

Falls nun aber wirklich ein Rauchverbot für Restaurants eingeführt wird, wie werden Sie darauf reagieren?

Das hätte für uns zweifellos Konsequenzen, wir müssten bauliche Massnahmen treffen, wahrscheinlich eine Raucher-Lounge einrichten.

Glen Fahrn

the world of liquid pearls



Glen Fahrn - Ihr Whisky, Spirituosen, Port, Champagner & Raritäten Paradies

Bei uns finden Sie alles was Ihre Sinne begehren - über 1'500 Premium Produkte und Raritäten aus über 3 Jahrhunderten. Besuchen Sie unsere einzigartigen Fachgeschäfte und tauchen Sie ein in eine Welt wundervollster Aromen. Sie Suchen das Spezielle - Sie finden es bei uns oder wir finden es für Sie!

Events & Raritäten-Tastings im Sommer

In den kommenden Sommermonaten führen wir unsere sehr erfolgreiche Serie von Raritätentastings zur Perfektion. Es erwarten Sie Tastings mit seltensten Flaschen von **Ardbeig**, **Benriach** und den beiden **Top-Independent-Bottlers DuncanTaylor vs. WhiskyFair**. Ein Muss für alle Whisky-Liebhaberinnen und -Liebhaber. Die Plätze in Zürich und Mörschwil (St.Gallen) sind limitiert. Alle Details zu diesen Anlässen finden Sie unter www.glenfahrn.com Rubrik **events** - Ihre Anmeldung können Sie gleich online durchführen.

Unser Spezialangebot für Sie als Cigar Leserin & Leser !



St. Etienne VSOP (Martinique)
Rum Agricole

Spezialangebot bis 30.06.08
CHF 75.-

Kräftig und langanhaltend.
Eine wunderbare Symbiose
mit aromatischem Tabak.



Kilbeggan 15y Limited Edition
Cooley Ireland

Spezialangebot bis 30.06.08
CHF 100.-

Ein malziger Ire mit viel Herz
und Aroma. Leicht süsslicher
Abgang. Perfekte Harmonie
zu Zigarren.

Unsere Fachgeschäfte

Glen Fahrn N°4 „the store“
Glen Fahrn N°3 „the museum“
Glen Fahrn N°2 „the pearl“
Glen Fahrn N°1 „the origin“

Hauptstrasse 38, D-79801 Hohentengen Tel/Fax +49 7742 857 222/777
Paradeplatz 3, 8001 Zürich Tel/Fax +41 43 343 09 87/88
Oberdorfstrasse 5, 8001 Zürich Tel/Fax +41 44 520 09 87/88
Fahmstrasse 39, 9402 Mörschwil Tel/Fax +41 71 860 09 87/88

Glen Fahrn N°0 „the webshop“

www.glenfahrn.com Bestellen Sie einfach und bequem zu Ihnen nach Hause.

GROSSE FREIHEIT auf dem Golfplatz

Kaum eine Sportart spaltet die Geister stärker als Golf – doch eines steht zweifelsfrei fest: Eine Tätigkeit, die man mit vollem Enthusiasmus und Engagement ausüben kann und dabei erst noch genüsslich eine Zigarre rauchen, eine solche Tätigkeit kann nicht schlecht sein.

TEXT: HANS OTT FOTO: MARCEL STUDER

Morgens um halb neun, ein kühles Spätfrühlingslüftchen weht über den Platz. Die Fairways sind kurz und dicht, das Rough ist hoch, die Greens sind schnell. Nichts ist zu hören ausser Vogelgezwitscher aus den nahen Bäumen und hie und da ein trockenes «Plonk». In der Luft liegt das unverkennbare Aroma guter Zigarren. Schon nur dieses eine Erlebnis, dieser eine Morgen macht für den Zigarren-Liebhaber fast alle Leiden wett, die ebenso zum Golfspiel gehören. Und der Leiden sind viele.

Ganz zuerst am Anfang jedes Golferlebens steht das leidige Thema der Platzreife. Mittelmässig begabte Golfspieler – und das sind alle ausser jenen Glücklichen, die in einem früheren Leben Eis- oder Landhockey spielten – stehen gefühlte zehn Jahre auf Kunstrasenplätzchen herum, schwingen ihre Schläger, treffen keinen Ball und lassen sich von einem Frauenschwarm von Lehrern, dem sogenannten Golfpro, in verkniiftem Schottisch oder, schlimmer noch, breitem Australisch alle möglichen Tipps geben, die das Ganze nur noch schlimmer machen.

Nach vielen Lektionen, noch mehr Blasen an den Fingern und mindestens dreimal ausgewechselter Ausrüstung kommt der grosse Moment: Der Pro, dem man in den letzten Monaten sein neues Cabrio finanziert hat, drückt gnädig beide Augen zu – der Weg auf den Platz ist frei.

Doch damit beginnt das Leiden erst recht. Der kürzeste Golfwitz lautet nicht umsonst «Jetzt kann ich's» – selbst Golfgott Tiger Woods spielt hie und da einen Ball ins Out. Natürlich «kann» der hinterste und letzte Golfspieler mit ein paar Jahren Erfahrung praktisch jeden Schlag. Die Frage ist nur, wie häufig. Ein gerader Abschlag, der mitten auf dem Fairway landet, ein schöner Annäherungsschlag, der das Green trifft, ein Putt aus zwölf Metern, der direkt im Loch verschwindet – alles kein Problem. Und sogar die Kombination gelingt hie und da, selbst der schlechteste Golfer schafft hie und da ein Birdie, das Woods stolz machen würde. Nur: Viel häufiger steigt der schöne Drive gerade in die Höhe, um auf dem Höhepunkt im rechten Winkel abzuzweigen und irgendwo in den Büschen zu verschwinden. Oder der einfache Annäherungsschlag aus dreissig Metern tröpfelt schön langsam in den Sandbunker, während die herausgeschlagene Grasnarbe elegant auf dem Green landet. Von Putts ganz zu schweigen, die genau aufs Loch zu eilen, um dem Lochrand entlang eine halbe Runde drehen und danach weiter entfernt liegen zu bleiben als der Ausgangspunkt. Bälle, die unspielbar in Dornbüschen liegen, mitten im Teich landen oder sich schlicht und einfach irgendwo mitten auf dem Fairway («ich bin sicher, das war ein perfekter Schlag») in eine Parallelwelt verabschieden – das ist nicht die Ausnahme, sondern die Regel.



Fussballlegende Kubilay Türkyilmaz: Die Zigarre – meist eine Davidoff 2000 – darf nicht fehlen, auch beim Abschlag und beim Putten.

Da kommt dem geplagten Golfer jener Nichtgolfer gerade recht mit seinem blöden Witzchen: «Nein, danke, ich spiele kein Golf, ich habe noch Sex.» Doch warum tut sich ein Mensch all das Leiden an, die Verachtung durch den Nichtgolfer, der partout nicht begreifen will, dass Golf ein Sport sein soll? Vielleicht gerade darum. Denn ein Nichtgolfer wird nie verstehen, wie viele Endorphine eine viereinhalbstündige Wanderung durch wunderschöne, gepflegte Landschaften ausschütten kann, die man mit voller Konzentration auf sein Spiel absolviert. Golf findet ausschliesslich auf Rasen statt, auf plüschigen Grasbahnen, welche gelenkschonend sind und den Körper ein wenig wie auf Wolken tragen. Bewegung gibt es zur Genüge, immerhin gilt es acht bis zehn Kilometer zurück-

möglichkeit von Rauchern geworden. Einerseits kommen sich Golfer selten so nahe, dass der Rauch des einen den anderen in der weiten Natur stören könnte – selbst eingefleischte Raucherhasser kommen nicht umhin, hier tolerant zu sein. Und andererseits herrscht auf dem Golfplatz sowieso ein ganz besonderes Klima: Jeder ist viel zu sehr mit sich selbst und seinem Spiel beschäftigt, um sich über irgendetwas zu ärgern.

Jeder rauchende Golfspieler hat seine bevorzugten Zigarren für den Platz und seinen ganz eigenen Rhythmus. Manche zünden ihre erste Zigarre schon vor dem Abschlag an, andere warten ab, bis sie in ihr Spiel gefunden haben. Und viele gönnen sich eine Zigarre nach

«VIELE GÖNNEN SICH EINE ZIGARRE NACH EINEM BESONDERS GELUNGENEN SCHLAG. ODER, WENN DIESER SICH NICHT EINSTELLEN WILL, ZUM TROST.»

zulegen, je nach Parcours und Spielpräzision. Diese Distanz bringt man als Sonntagsspaziergänger freiwillig eher selten hinter sich. Auf dem Golfplatz ist das anders: Auch Leute, die sonst ungern zu Fuss gehen, schreiten auf dem Parcours zügig voran. Distanzen sind hier sehr willkommen, denn je weiter ein Ball fliegt, desto beschwingter ist der Gang zum Ball.

Doch selbst bei der golferischen Spitzenklasse sind die Athleten keineswegs unter sich. Natürlich ist die Elite schon längst häufiger im Krafraum anzutreffen als beim Whisky im Clubhouse, doch auf dem Platz sind die smarten, muskulösen Jüngelchen auch heute noch öfter hinter golferischen Urgesteinen mit eher traditionellem Körperbau klassiert. Und auch unter Spitzengolfern gehört die «Zigarre danach» durchaus zum guten Ton. Und nicht nur diese: Der Ire Darren Clarke und der Spanier Miguel Angel Jimenez etwa sind bekannt dafür, dass sie durchaus auch in Topturnieren ein paar Zigarren unterwegs anzünden – unvergessen etwa der Ryder-Cup vor vier Jahren, als das Duo am Starttag den US-Athleten Davis Love und Chad Campell eine empfindliche Niederlage beibrachte. Zumindest Jimenez, der unterdessen bereits 44 ist, scheinen die Zigarren auf dem Platz nicht zu schaden: In diesem März gelang ihm in Bay Hill in Florida eine 65er-Runde – und damit blieb er vor Tiger Woods.

Was den Spitzengolfern recht ist, kann den Freizeitgolfern nur billig sein: Golfplätze sind (fast) die letzte Rückzugs-

einem ganz besonders gelungenen Schlag. Oder, wenn dieser sich nicht einstellen will, zum Trost nach einem besonders missglückten. Und wieder andere heben sich den Genuss auf für das 19. Loch – auf der Terrasse vor dem Golfclub lässt sich eine gute Zigarre ganz besonders geniessen. Denn auch wenn die Zigarre auf dem Platz für viele Golfspieler einfach dazu gehört, so käme es doch den wenigsten in den Sinn, ihre besten Vintage-Zigarren mit auf die Runde zu nehmen. Zu zahlreich sind die Gefahren, die einer guten Zigarre auf einem Golfplatz auflauern.

Da ist zuerst einmal der Wind, der dem Raucher ein Gutteil seines Vergnügens wegrauchen kann. Denn natürlich legt ein rauchender Golfer seine Zigarre zur Seite, wenn er einen Schlag ausführt – idealerweise allerdings nicht, wie man dies häufig sieht, neben sich auf den Rasen, denn die gutgedüngten Abschlüge machen sonst die Robusto recht schnell zum Chemieexperiment. Empfehlenswert ist es also, sich am Golfbag einen Zigarrenhalter aufzustecken oder sich wenigstens eine provisorische Ablagefläche zu schaffen; nicht wenige Golfer benutzen die Putter-Oberfläche dazu, wieder andere finden einen Halt für die Zigarre auf dem Golfcart, jenem Wägelchen, das die Ausrüstung trägt. Natürlich gibt es jene Harten, die auch mit der Zigarre im Mund abschlagen. Für uns andere kann die Zigarre höchstens beim Putten im Mund bleiben – doch niemand hat gezählt, wie viele Putts durch einen Rauchschleier vor den Augen das Loch um Zentimeter verfehlt haben. ●

Co-Sponsor:
Swiss Golf Association
Swiss Golf Foundation



EIN BRITISH OPEN VOLLER LEIDENSCHAFT. JAGUAR XKR



Der Jaguar XKR 4.2 V8 Supercharged Convertible. Er bietet ein elegantes Interieur mit auserlesenen Materialien. Aluminium oder Walnusswurzelholz zusammen mit handvernähten Ledersitzen geben dem Luxusportwagen eine unvergleichlich makellose Eleganz, in der man sich nach einem Spiel unter Par gerne entspannt niederlässt. Gönnen auch Sie sich etwas Entspannung. Jetzt auf einer Probefahrt. www.jaguar.ch

AUSSERGEWÖHNLICH

JAGUAR

BERGZIEGEN mit

Für Golfer hat die Schweiz einen ganz besonderen Leckerbissen bereit: die Alpengolfplätze. Von Mai bis Oktober sind die gutgepflegten Parcours mitten in spektakulärer Alpenlandschaft eine schöne Runde wert.

TEXT: HANS OTT



Wir Golfer sind schon ein komisches Völkchen. Da gibt es die schönen, grossen geraden Plätze mit ihren breiten Fairways, mit Greens, so gross wie ein Tennisplatz, das Ganze mehr oder weniger einfach zu spielen und in einem wunderbar gepflegten Zustand. Und dann fahren wir stattdessen mitten in die Alpen, stellen uns auf einen Abschlag, von dem gerade erst der Schnee geschmolzen ist und von dem aus wir ein schmales Streifchen Spielbahn sehen und hoch über uns mit Mühe die Fahne erkennen können, die in einem kleinen Green steckt, das erst noch nach allen Seiten hin abfällt.

Doch für den einigermaßen geübten Golfer gibt es kein grösseres Vergnügen als die kleinen Alpengolfplätze, die viel Charakter haben – und eine einfach grossartige Aussicht. Die Liebe zu den Alpenplätzen ist dabei gar nicht so eigenartig – schliesslich sind ja etwa die Schotten auch ganz vernarrt in ihre «Links courses», zum Teil fürchterliche Plätze praktisch ohne Bäume, dafür mit tiefen Topfbunkern, welligen Fairways und einem steilen, lästigen Wind.

Da loben wir uns die Bergplätze wie etwa Realp, Bernhard Russis Heimclub – so müde wie nach neun Loch hier haben wir uns noch nie nach einem normalen 18-Loch-Platz gefühlt. Links und rechts der Furka-Passstrasse geht's hier bergauf und bergab,

dass eine Bergziege ihre helle Freude hätte. Und natürlich auch der Golfer, denn die Landschaft ist grossartig, der Abschlag auf Loch 8 über ein Tälchen möglichst präzise zu einem Hügelgrün alleine lohnt schon die Anreise. Doch den Ratschlag der Einheimischen sollte man unbedingt berücksichtigen: Der Platz ist am besten mit einem leichten Tragbag oder allenfalls einem Elektrotrolley zu absolvieren.

Komfortabler spielt es sich den relativ neuen Platz im bündnerischen Klosters mit einem Elektro-Golfcart – auch wenn man normalerweise einen Platz gerne zu Fuss abläuft, lohnt sich hier die Fahrt, zudem ist das Cart in der Greenfee inbegriffen.

Aber viele der schönsten Alpengolfplätze der Schweiz sind durchaus komfortabel zu spielen: Im Engadin etwa ist der Golfplatz von Samedan mit seinen breiten Fairways in der Talfläche abgesehen von der spektakulären Aussicht mit den Mittellandplätzen zu vergleichen. Der Championship-Course von Zuoz hat dagegen einiges von einem Links-Course an sich. Und der höchstgelegene Golfplatz von Europa, derjenige auf der Riederalp auf rund 2000 Meter über Meer, liegt ebenso wie derjenige von Villars auf einem Hochplateau, gut zu spielen – jedenfalls wenn man sich zuvor ein paar Tage an die Höhenluft gewöhnt hat.

Golfschläger

DIE STEILSTEN GOLFPLÄTZE IN DEN SCHWEIZER ALPEN

GOLFCLUB AROSA

Bereits im Jahr 1945 wurde der 9-Loch-Golfplatz Arosa als einer der ersten Plätze der Schweiz erbaut und im Sommer 2001 auf 18 Loch erweitert werden konnte. Damit ist der relativ anstrengende Platz, der inmitten alpiner Alpenflora vor einzigartiger Bergkulisse liegt, einer der höchstgelegenen der Schweiz.

Anlage: 18 Loch, Par 65, 4212 Meter

Höhe über Meer 1850 Meter

Saison: Juni bis Oktober

Greenfees: CHF 80.– (Wochenende Juli/August: CHF 90.–)

7050 Arosa

Tel. +41 81 377 42 42

Fax +41 81 377 46 77

www.golfarosa.ch

info@golfarosa.ch

GOLFCLUB GOTTHARD REALP

Der Golfplatz Gotthard Realp liegt inmitten der drei faszinierenden Alpenpässe Gotthard, Oberalp und Furka, zuhinterst im Urserental am Fusse der Furka in Realp. Er ist der «alpinste Golfplatz der Welt» – und einer der anstrengendsten.

Anlage: 9 Loch, Par 32, 1847 Meter

Höhe über Meer 1560 Meter

Saison: 15. Mai bis Ende Oktober

Greenfees: CHF 70.–/80.– (18 Loch, Wochentage/Weekend)

Wittenwasserstrasse 1

Switzerland – 6491 Realp

Tel. +41 41 887 01 62

Fax +41 41 887 01 88

Wettspiel Telefon +41-41-887 01 62

www.golf-gotthard.ch

info@golf-gotthard.ch

GOLF GSTAAD SAANENLAND

Die 18-Loch-Golfanlage zählt zu den schönsten Golfplätzen, die in den Alpen zu finden sind, eingebettet in eine intakte Landschaft, in natürliche Waldlichtungen am Rande eines Flachmoores mit seiner typischen Vegetation. Umgeben von der herrlichen Bergwelt des Saanenlandes und des Obersimmentals – durchaus zu Fuss zu erwandern, aber an heissen Sommertagen ausgesprochen schweiss-treibend.

Anlage: 18 Loch, Par 70, 5305 Meter

Höhe über Meer 1400 Meter

Saison: Mai bis Oktober

Greenfees: CHF 90.–/110.– (18 Loch, Wochentage/Weekend)

3780 Gstaad

Tel. +41 33 748 40 30

Fax +41 33 748 40 38

golfclub@gstaad.ch

GOLF CLUB KLOSTERS

Der Golfplatz Klosters ist eine wunderschön angelegte, mittelschwere 9-Loch-Anlage. Die grosszügigen Greens und Abschlagplätze mit spektakulärer Sicht in die Bergwelt zeugen vom besonderen Augenmerk des Golfarchitekten Les Furber für Ästhetik und Erlebnis.

Anlage: 9 Loch, Par 31, 1818 Meter

Höhe über Meer 1290 Meter

Saison: Mai bis Oktober

Greenfees: CHF 100.–/140.– (18 Loch, Wochentage/Weekend, mit Elektro-Golfcar)

Selfrangastrasse 44

7250 Klosters

Tel. +41 81 422 11 33

Fax +41 81 422 17 72

www.golf-klosters.ch

info@golf-klosters.ch

GOLFCLUB SEDRUN

Wenige Kilometer von der Quelle des Vorderrheins entfernt liegt der Golfplatz direkt über dem Rhein. Die imposante Bergkulisse der Dreitausender und die engen und zum Teil sehr schwierig zu spielenden Spielbahnen machen den Platz zum Abenteuer.

Anlage: 9 Loch, Par 36, 2639 Meter

Höhe über Meer 1500 Meter

Saison: Mitte Mai bis Oktober

Greenfees: CHF 80.–

7188 Sedrun

Tel. +41 81 949 23 24

Fax 081 949 23 26

www.golfclub-sedrun.ch

info@golfclub-sedrun.ch

GOLFCLUB VULPERA

Besonders im Sommer, wenn im Unterland die sengende Hitze steht, geht hier immer ein leicht erfrischender Wind. Die vielfältige Alpenflora und die Mischwälder, die sich insbesondere im Herbst in einer überwältigenden goldenen Farbpracht zeigen, lassen das Golfspiel zu einem Genuss werden – doch die zwischen den Bäumen gelegenen Fairways sind eng und schwierig.

Anlage: 9 Loch, Par 31, 1908 Meter

Höhe über Meer 1270 Meter

Saison: Mai bis Oktober

Greenfees: CHF 80.– (Tagesgreenfee, Juli/August: CHF 90.–)

70552 Arosa

Tel. +41 81 864 96 88

Fax +41 81 864 96 89

www.vulperagolf.ch

info@vulperagolf.ch

Sechs Cabrios für STILVOLLE GOLFER

Der gute Golfer reist mit wenig Gepäck – und dafür reicht ein gut motorisiertes Cabriolet allemal. Schliesslich ist Autofahren ebenso wie Golfen im Grunde eine Frage des guten Geschmacks und des Genusses. Wir haben sechs Cabrios ausgewählt, die gerade genug Platz für das kleine Golf-Gepäck haben und viel Fahrspass bieten.

TEXT: PETER TSCHARNER





Die Frage ist ein wenig knifflig: Wie viel Auto braucht der Mensch, wenn er Golf spielt? Einerseits ist Golf ja ein Sport, der draussen in der Natur gespielt wird – brauchen wir also ein Geländefahrzeug? Sicher nicht: Wir haben schon auf fünf Kontinenten auf allen möglichen Golfplätzen eine kleine Partie gespielt, sind von der australischen Wüste über die prallen Wiesen in Florida bis zu den Gebirgsplätzen der Schweizer Alpen herumgekurvt – und wir hätten noch jeden Parkplatz jedes Golfplatzes absolut problemlos mit dem schwachmotorisiertesten Auto erreichen können.

Doch auf allen Golfplätzen hierzulande gehört die grosse Mehrheit der parkierten Autos zur Kaste der sogenannten SUV – der «Sports Utility Vehicle», das ist jene Kategorie von Autos, die sich noch nicht zwischen Schwertransporter, Panzer und Mondfahrzeug entschieden haben, mit denen man aber überall hinkommt und die unendlich viel Stauraum haben.

Und genau um diesen Stauraum geht es den mobilen Golfern denn auch, und natürlich ein kleines bisschen auch darum, dass der eigene Stauraum grösser als derjenige des Parkplatznachbarn ist.

Denn die richtige Golferin und der richtige Golfer brauchen immer ihre gesamte Ausrüstung – und da läppert sich etwas zusammen: die 14 zugelassenen Schläger sowie ein paar Reserveschläger (Rescue, Driver, Putter zur Auswahl und zum Testen der Tagesform auf der Driving-Range), der Golfbag mit Regen- und Sonnenschirm, Ersatzbällen, Jacken und einer halben Aussteuer in den grossen Seitentaschen. Und natürlich der Elektrokart, denn die schwere Tasche mit all den Utensilien kann man natürlich nicht tragen.

Was ja noch angehen mag, wenn auf dem heimischen Golfplatz das grosse Jahresturnier ansteht, an dem man unbedingt sein Handicap verbessern möchte, wird fast schon rätselhaft, wenns ums sonntägliche

Spiel irgendwo draussen in den Pampas geht – oder gar um die schönste Zeit des Jahres, wenn wir von zuhause losfahren und uns von Golfplatz zu Golfplatz hangeln, mehr oder weniger gut spielen, dafür umso besser essen und trinken und den Herrgott einen guten Mann sein lassen.

Dann reichen uns ein Putter, drei oder vier Eisenschläger und allenfalls ein Driver, alles in einem kleinen Trag-Bag. Aber: Da wir unsere Ferien fahrend ver-

bringen, soll uns das auch Spass machen – wir möchten also ein Spassauto und kein Arbeitsauto. Die Antwort auf unsere Frage ist also simpel: Der Golfer braucht ein Auto, in dem er das Notwendigste verstauen kann – und das er gern fährt.

Sechs sportliche Cabrios haben wir deshalb ausgesucht, die allesamt genügend Platz haben für zwei Erwachsene und deren (vernünftige) Golfausrüstung sowie noch ein paar Taschen und Täschen.

BMW-1ER-CABRIO



DER KLEINE SCHWERTRANSPORTER

4 Plätze

4 Benzin- und 1 Dieselmotor zur Auswahl

1995–2979 cm³

143–306 PS

260 Liter Kofferraumvolumen

Preis:

118i ab 42 200 Franken / 28 550 Euro

135i ab 64 500 Franken / 43 700 Euro

Natürlich hat BMW grössere und elegantere Cabrios im Angebot als den «kleinen» 1er, was dieser aber punkto Flexibilität leistet, ist unübertroffen. Mit einem Kofferraumvolumen von 260 Litern bietet das BMW-1er-Cabrio auch bei geöffnetem Verdeck auffallend grosszügige Transportkapazitäten. Sobald das Softtop geschlossen wird, kann die variable Abdeckung, die den Verdeck- vom Gepäckraum trennt, nach oben geschwenkt werden. Damit steigt das Stauvolumen auf 305 Liter an. Eine speziell entwickelte Rücksitzlehne verhilft zu einer noch weiter gesteigerten Funktionalität. Ihre optional verfügbare Durchladeöffnung zum Fond einschliesslich eines Transportsacks ist höher und breiter als konventionelle Vorrichtungen dieser Art. Der Transportsack ist gross genug, um beispielsweise zwei Snowboards oder einen Fullsize-Golfbag aufzunehmen. Auch bei offenem Verdeck können zwei Fullsize-Golfbags bequem im Kofferraum quer verstaut werden. Wird einer der beiden längs in den Transportsack geschoben, verbleibt im Kofferraum weiteres Stauvolumen, etwa für zusätzliche Taschen. Ein Reissverschluss ermöglicht auch vom Fond aus den Zugriff auf den Inhalt des Transportsacks. Und wer unbedingt mehr Leistung braucht, für den ist die sportlichste Variante das BMW 135i Cabrio, das vom leistungsstärksten Reihensechszylinder im kompletten BMW-Motorenprogramm angetrieben wird. Für den Spurt auf Tempo 100 genügen dem BMW 135i Cabrio 5,6 Sekunden. Seine Höchstgeschwindigkeit wird von der Motorelektronik auf 250 km/h limitiert. Damit rückt das Topmodell in den Kreis hochkarätiger Sportwagen, wo es zudem mit den günstigsten Verbrauchswerten auffällt.

MERCEDES SL ROADSTER

DER ELEGANTE MIT DEM EXTRAKOMFORT

2 Plätze

3 Benzinmotoren zur Auswahl

3498–5514 cm³

316–517 PS

235 Liter Kofferraumvolumen

Preis:

SL 350 Sportmotor ab 136 900 Franken / 86 572 Euro,

SL 600 ab 230 700 Franken / 146 846 Euro

Die neue SL-Generation krönt die ruhmreiche Geschichte der Mercedes-Sportwagen, die 1954 mit dem legendären 300 SL «Flügeltürer» begann. Ihm folgte 1957 der erste SL-Roadster. Bis heute hat die Stuttgarter Automobilmarke insgesamt über 630 000 Sportwagen dieser Klasse produziert.

Zugegeben: Die Platzkriterien erfüllen nicht so ganz die Anforderungen, die Golfer an ein Cabrio stellen, wenn sie mit grosser Garderobe unterwegs sind. Aber der Komfort ist derart grandios, dass man sich gerne auch gepäckmässig ein wenig bescheidet: Mit ein wenig gutem Willen lassen sich zwei Golfbags ebenso unterbringen wie die kleine Wochenendtaschen.

Die lange Liste der Systeme, die zu dem perfekten Komfort des Roadsters beitragen, wird bei der neuen Generation SL um eine Innovation reicher: Die Kopfraumheizung lässt temperierte Luft aus den Kopfstützen strömen, die Fahrer und Beifahrer wie ein unsichtbarer Schal wärmt. Daher auch der Name «Aircarf». Die Roadster-Saison verlängert sich bis in die kalte Jahreszeit, Gebläse und Heizung finden jetzt in den Kopfstützen der Integralsitze Platz: Zwei kleine Ventilatoren saugen hinter den Kopfstützen Luft an und führen sie durch ein elektrisches Heizelement, das eine schnelle Erwärmung garantiert. Die temperierte Luft strömt schliesslich aus speziellen Öffnungen an den Vorderseiten der Kopfstützen und wärmt Kopf, Nacken und Hals der Insassen. Die Heiztemperatur können Fahrer und Beifahrer mithilfe eines Dreistufenschalters in den Türverkleidungen vorwählen; bei geöffnetem Dach regelt das System die gewünschte Temperatur dann automatisch je nach Fahrtempo.



JAGUAR XK CONVERTIBLE



KLASSISCH BRITISCHES UNDERSTATEMENT

2+2 Plätze

V8-Benzinmotor

3555–4196 cm³

262/298 PS

235 Liter Kofferraumvolumen

Preis:

XK 3.5 V8 Convertible ab 126 500 Franken

XK 4.2 V8 Convertible ab 141 500 Franken / 91 800 Euro

Die Autos aus dem Norden haben ein fixes und treues Publikum – das ist verständlich, wenn man die inneren (und äusseren) Werte des neuen Saab-Cabrios betrachtet. Phänomenal ist die Auswahl an Ausstattungen und Motoren, die bis zum Bio-Ethanol-Antrieb reichen. Und seit diesem Frühjahr gibt's das 9-3-Cabrio auch mit dem fortschrittlichen Allrad-System Saab XWD (cross wheel drive), das ein neuartiges Schlupfregulierungssystem für die Räder und die Verbindung mit einem Differenzial zur Schlupfbegrenzung im Heck bietet.

Dass der etwas grün angehauchte Saab durchaus auch seine sportliche Seite haben kann, zeigt einerseits das

neue, deutlich schnittigere Design, andererseits die Topmotorisierung mit einem in seiner Leistung gesteigerten 2.8-V6-Turbo-Benziner, der mit Frontantrieb 255 PS und in Verbindung mit dem Allrad-Antrieb 280 PS leistet.

Als eher klassisch geschnittene Limousine bietet der Saab dem Golfer auch ausreichend Platz – zwar ist der Kofferraum nicht besonders üppig ausgestattet, bei geschlossenem Verdeck bietet er aber ein Gesamtvolumen von 378 Litern, welches durch die umklappbare Rücksitzlehne noch vergrössert werden kann.

SAAB 9-3 CABRIOLET

VIELSEITIG UND BODENSTÄNDIG

2+2 Plätze

Drei Benzin- und ein Dieselmotor zur Auswahl

1796–2792 cm³

110/280 PS

295 Liter Kofferraumvolumen

Preis:

2.0 Ecopower ab 50 900 Franken / 39 200 Euro

2.8T V6 Ecopower ab 65 900 Franken / 45 500 Euro

Die Autos aus dem Norden haben ein fixes und treues Publikum – das ist verständlich, wenn man die inneren (und äusseren) Werte des neuen Saab-Cabrios betrachtet. Phänomenal ist die Auswahl an Ausstattungen und Motoren, die bis zum Bio-Ethanol-Antrieb reichen. Und seit diesem Frühjahr gibt's das 9-3-Cabrio auch mit dem fortschrittlichen Allrad-System Saab XWD (cross wheel drive), das ein neuartiges Schlupfregulierungssystem für die Räder und die Verbindung mit einem Differenzial zur Schlupfbegrenzung im Heck bietet.

Dass der etwas grün angehauchte Saab durchaus auch seine sportliche Seite haben kann, zeigt einerseits das neue, deutlich schnittigere Design, andererseits die Topmotorisierung mit einem in seiner Leistung gesteigerten 2.8-V6-Turbo-Benziner, der mit Frontantrieb 255 PS und in Verbindung mit dem Allrad-Antrieb 280 PS leistet.

Als eher klassisch geschnittene Limousine bietet der Saab dem Golfer auch ausreichend Platz – zwar ist der Kofferraum nicht besonders üppig ausgestattet, bei geschlossenem Verdeck bietet er aber ein Gesamtvolumen von 378 Litern, welches durch die umklappbare Rücksitzlehne noch vergrössert werden kann.



VOLVO C70



OPEN-AIR-FEELING MIT VIEL SICHERHEIT

4 Plätze

Drei Benzin- und zwei Dieselmotoren zur Auswahl

2435–2521 cm³

140/230 PS

200 Liter Kofferraumvolumen

Preis:

Volvo C70 2.4 ab 47 700 Franken / 34 840 Euro

Volvo C70 T5 ab 59 800 Franken / 43 120 Euro

Sicherheit ist das entscheidende Kriterium für den Volvo C70, der als sicherstes Fahrzeug den Crashtest des amerikanischen IIHS-Instituts (Insurance Institute for Highway Safety) gewonnen hat. Bei einem Vergleichstest mit zehn Cabriolets erzielte der Volvo C70 die Bestnote in allen Testkriterien. Der offene Schwede erhielt die Auszeichnung «Top Safety Pick» für erstklassigen Insassenschutz.

Der Volvo C70 verbindet dank seines dreigeteilten stählernen Hardtops die Vorzüge eines Cabriolets mit denen

eines klassischen Coupés. Die überaus steife Karosserie und die umfangreiche Sicherheitsausstattung garantieren besten Schutz für die Passagiere. So ist der Volvo C70 neben den getesteten Sicherheitssystemen zusätzlich serienmässig mit dem WHIPS-Schleudertrauma-Schutzsystem (Whiplash Protection System) und dem innovativen, intelligenten Fahrer-Informationssystem IDIS (Intelligent Driver Information System) ausgestattet. Zu den innovativen Sicherheitsoptionen zählt das von Volvo patentierte BLIS (Blind Spot Information System) zur Überwachung des so genannten «toten Winkels». Der Volvo C70 ist in drei Benzin- und einer Dieselvariante mit einem Leistungsspektrum von 140 bis 230 PS erhältlich.

Der Kofferraum ist eher bescheiden und weist eine Kapazität von über 400 Litern bei geschlossenem und 200 Litern bei geöffnetem Dach auf. Ein flexibler Gepäckraumteiler erleichtert in diesem Fall die Nutzung. Um das Be- und Entladen beim geöffneten Volvo C70 weiter zu erleichtern, kann das zusammengefaltete Dach so weit angehoben werden, dass der Kofferraumzugang grosszügige 30 Zentimeter beträgt.

chen fürs kleine Feriengepäck. Das Angebot reicht von ganz gewöhnlichen Alltagsautos wie dem 1er-BMW, der dieses Jahr in einer besonders gelungenen Form neu angeboten wird – komfortabel und erschwinglich durchaus auch für Sparsame – über die Luxuskarosse von Mercedes bis zum Sportrenner von Audi. Zwischen rund 40 000 Franken und einer Viertelmillion, von den rund 100 PS eines Mittelklassewagens bis zu den über 500 Pferdestärken mit Rennwa-

genqualität sind die vorgestellten Cabrios vor allem eines: so individuell wie ihre Besitzer. Denn über Geschmack lässt sich bekanntlich nicht streiten.

Das Schöne an diesen «Golf-Cabrios»: Sie bieten – neben all dem Komfort und dem Fahrspass – kaum weniger Sicherheit als ihre «geschlossenen» Pendants. Denn natürlich sind Golfer durchaus auch vernünftige Menschen. Wenigstens manchmal ...

AUDI TTS ROADSTER



DER AUFMERKSAMKEITS-GENERATOR

2+2 Plätze

Benzinmotor mit Direkteinspritzung und Turboaufladung

1984 cm³

272 PS

200 Liter Kofferraumvolumen

Preis:

TTS quattro ab 73 100 Franken / 47 750 Euro

Ein Leckerbissen für die sportlichen Audi-Fans kommt in diesem Sommer auf den Markt – der Audi TTS, das Topmodell der TT-Baureihe. Sein Zweiliter-TFSI ist ein Hochleistungsmotor, er gibt satte 272 PS ab. Mit dieser geballten Kraft beschleunigt er das TTS Coupé in nur 5,2 Sekunden aus dem Stand auf 100 km/h und weiter auf abgeregelte 250 km/h Topspeed. Dank seiner hohen Effizienz verbraucht der kraftvoll klingende TFSI im Mittel nur 8,2 Liter pro 100 km.

Der Audi TTS gibt sich auf den ersten Blick als dynamisches Topmodell der TT-Reihe zu erkennen. Die Highlights seines Designs sind die serienmässigen 18-Zoll-Räder aus Aluminium und die Scheinwerfer – neu gezeichnete Bi-Xenon-Einheiten mit LED-Tagfahrlicht. Im Innenraum empfangen tief montierte Sportsitze in einem Mix aus Leder und Alcantara die Passagiere, optional sind die Sitze mit Seidennappaleder in vier Farbkombinationen überzogen. Grau unterlegte Instrumente und ein Multifunktionslenkrad setzen weitere Akzente. Unter den Optionen stehen zwei Navigationssysteme, ein Soundsystem von Bose, eine iPod-Vorbereitung, ein LED-Innenlichtpaket, elektrisch einstellbare Sitze und das dynamische Kurvenlicht adaptive light bereit.

Der TTS eignet sich hervorragend, um bereits auf der Zufahrt zum Golfplatz Zeichen zu setzen – dafür kann man auch mit relativ bescheidenen Platzverhältnissen für die Ausrüstung leben. Immerhin: Optional erhältlich ist eine Durchlade zum Gepäckraum.

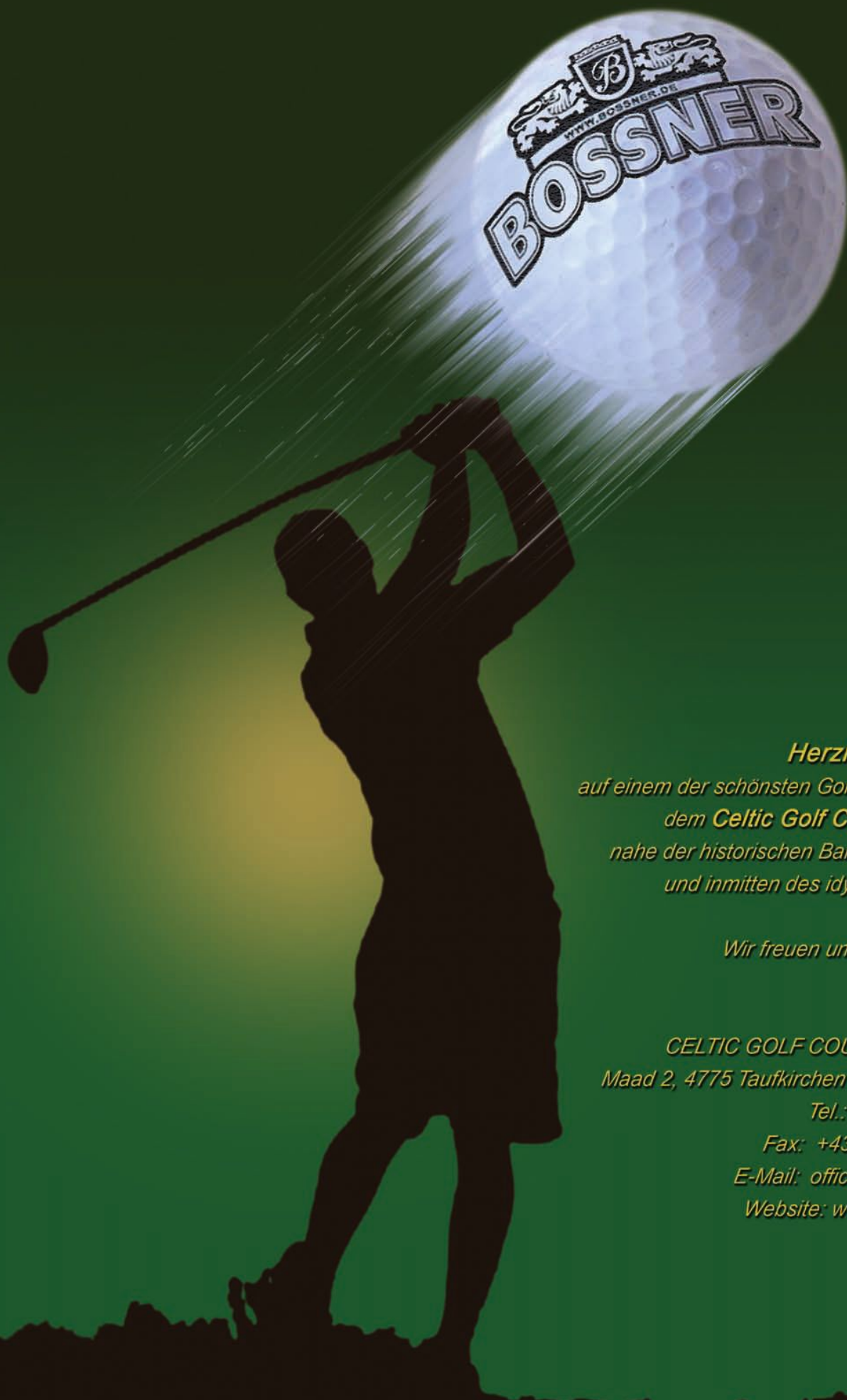
SABOR SUAVE
PLACER INTENSO



REPÚBLICA V.F. DOMINICANA

VEGAFINA
HECHO A MANO

The Royal Cigar Company GmbH
Emil Frey-Strasse 163
4142 Münchenstein/Schweiz
Tel.: +41 61 413 82 53
Fax: +41 61 413 82 52
Email: royal@cigarcompany.ch



***Herzlich Willkommen**
auf einem der schönsten Golfplätze Österreichs,
dem **Celtic Golf Course Schärding**,
nahe der historischen Barockstadt Schärding
und inmitten des idyllischen Innviertels.*

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

***CELTIC GOLF COURSE SCHÄRDING**
Maad 2, 4775 Taufkirchen / Pram (Österreich)
Tel.: +43/(0)7719 - 8110
Fax: +43/(0)7719 - 8110 -15
E-Mail: office@gcschaerding.at
Website: www.gcschaerding.at*



II. Bossner Cigars–Golf Trophy 2008

Programm:

Freitag, 30. Mai

18Uhr: Einweihung Bossner Cigar Lounge in Schärding

20Uhr: Players Party im Maader Hof am Celtic Golf Course in Schärding,
mit großer Tombola sowie Verkostung ausgesuchter Bossner-Zigarren
und des exquisiten Bossner-Cognacs

Samstag, 31. Mai

10Uhr: 18-Loch Golfturnier, vergabenwirksam nach Stableford,
auf dem Celtic Golf Course in
Schärding mit Champagner-Empfang und exquisiter 9-Loch-Verpflegung.
Für Anfänger: Schnupperkurs mit einem Golfpro

19Uhr: Siegerehrung mit 5-Gänge-Gala-Dinner,
kreiert vom 2-Hauben-Koch Karl Auinger,
im Maader Hof

Wir freuen uns sehr darauf, unsere alten Freunde wieder begrüßen zu dürfen,
aber auch neue Teilnehmer sind herzlichst willkommen:

Anmeldung und Info: Peter Weber
Telefon: +49/(0)171 – 53-518-08
E-Mail: weber@bossner.de



EIN SWINGER-CLUB für Pfeifenraucher

Wie kommt man zu den teuersten Pfeifenschätzen mit den klangvollen Namen? Einfach sparen? Zu einfach, meinen manche. Wo bliebe da der Thrill? Wie wäre es mal mit einer ge(b)rauchten Pfeife?

TEXT: JÖRG PANNIER

Vielleicht ist die Importabhängigkeit vom Bruyère schuld, vielleicht aber auch nur der Sinn fürs Historische in einem Land mit einer relativ jungen Geschichte wie den USA. Jedenfalls berichten die beiden amerikanischen Pfeifenbuchautoren Richard Carleton Hacker und Rick Newcombe einem fassungslosen europäischen Publikum, dass ihre Landsleute mit Begeisterung gebrauchte Pfeifen nicht nur kaufen, sondern auch noch mit Hingabe schmauchen. Holy smoke! Diese Pfeifen heissen bei den geschäftstüchtigen Amis allerdings nicht Second-Mouth-Pipes, was sie ja tatsächlich sind, sondern blumig Estates B was so viel bedeutet wie aus dem Nachlass stammend. Im Klartext: Dead man's pipes.

Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten werden auf riesigen Messen ganz selbstverständlich neben neuen Pfeifen auch Estates in grosser Zahl verkauft. Das Spektrum reicht dabei vom einfachen Schmauchholz für ein paar «Bucks» bis zum edlen Designerstück für etliche Riesen. «Eine tolle Sache», schwärmt Hacker. Gut aufbereitet seien diese «Pre-Smoked» angenehm zu rauchen, sind sie doch hervorragend abgelagert und bereits bestens eingeraucht. Schwört jedenfalls der amerikanische Pfeifenpapst. Und Newcombe pflichtet bei: «The beauty of the estate pipe is that you can buy a gorgeous, name brand pipe with history for much less than a new pipe!» (Das Schöne an einer gebrauchten Pfeife ist, dass man sich damit eine ausgezeichnete Pfeife einer guten Marke zu einem günstigen Preis kaufen kann). Da holt man sich zum Schnäppchenpreis mit der Pioneer-Pipe eines Vorgängers ein Stück Abenteuer und Tradition in den tristen Alltag. Go west!

Im alten Europa sieht man das bislang anders. Angesichts einer Gebrauchten bleibt den meisten das «Yeeha!» schauernd im Halse stecken. Wie kann man sich nur eine Pfeife, und sei es auch eine noch so vornehme Dunhill, in den Mund stopfen, die sich zuvor ein fremder Kerl womöglich jahrelang zwischen die braunen Zähne geklemmt hat? Schon die blossе Vorstellung verursacht bei zarten Gemütern Herpes Labialis B, was dem Wort Lippenbiss eine

völlig neue Bedeutung verleiht. Und wenn die Liebste je herausbekäme, was man da für eine Pfeife raucht, hätte es sich ohnehin ausgeküst ...

Es sieht so aus, als würde es bei uns einen nennenswerten Markt für gebrauchte Pfeifen genauso wenig geben wie für benutzte Zahnbürsten. Das Geschäft mit Estates scheint sich auch nicht recht entwickeln zu wollen, vor allem wegen hygienischer Vorbehalte. Insbesondere gilt dies für Pfeifen, wie man sie auf Flohmärkten sieht: alte Rotzkoher, meist in schauerlichem Zustand und zum Rauchen weiss Gott nicht einladend. Das sieht auch Newcombe so: «Ich bin fast ohnmächtig geworden, als ich beobachtete, wie jemand eine dieser Pfeifen mit Tabak füllte und sie rauchte, als täte er dies schon seit 20 Jahren.» Manche haben eben eine gusseiserne Gesundheit und keinerlei Skrupel.

Jenseits des Würgerreflexes meldet sich aber auch noch der alte Skeptiker in uns: Wer weiss, wie oft die gebrauchte Pfeife bereits geraucht und wie sie dabei traktiert wurde. Insbesondere wenn sie gründlich gesäubert und poliert wurde, kann man kaum noch etwas über ihren inneren Zustand sagen, wenn man nicht gerade Profi ist. Verglichen mit einem Gebrauchtwagen wüsste man weder wie viel die Maschine bereits gelaufen ist noch ob man ein ehemaliges Taxi aus Molwanien erwischt hat.

Seriöse Händler verkaufen nur erstklassige Gebrauchtware

Solche «Gammelware» würden seriöse Estates-Händler selbstverständlich niemals anbieten. Sie verkaufen nur allerbeste Qualität in Top-Zustand. Garantiert. Ihre sorgfältig desinfizierte Ware beschränkt sich meist auf Nobelmarken und wurde so gründlich aufbereitet, dass sie sich auch auf den zweiten Blick nicht von neuen Pfeifen unterscheidet. Sieht man einmal vom Preisschild ab. Am besten, so versicherte mir ein Estates-Händler, verkauften sich noch jene Pfeifen, die so selten geraucht worden seien, dass sich kaum Spuren der Benutzung fänden. Besser noch, sie steckten niemals in jemandes Mund. Verzweiflungstäter, die sich sonst nie eine Ingo Garbe, Tao oder Ivarsson leisten können oder wollen,



In Europa noch wenig verbreitet, in den USA bereits ein anständiges Geschäft: Der Handel mit gebrauchten Pfeifen.

nehmen selbst an solchen Pfeifen noch zahllose rituelle Waschungen vor, bevor sie sich sie erstmals mit Todesverachtung zwischen die Zähne klemmen. Später soll's dann besser werden, sagt man. Oft aber wandern gebrauchte Pfeifen lediglich in die Vitrinen der Sammler.

So fristet der hiesige Estates-Handel eher ein Bückwaren- und Nischendasein. Überhaupt: Wovon sollen denn die Pfeifenmacher leben, wenn wir nur noch Gebrauchte rauchen würden? Schaut man jedoch hinter die Kulissen, so ist der Handel mit gebrauchten Pfeifen insbesondere bei grösseren Anbietern ein durchaus verbreitetes Nebengeschäft. Nur spricht man nicht gern darüber. Deshalb geht mancher lieber gleich ins Internet. Und wird hier schnell fündig.

Die Fans von 3, 2, 1 ... MEINS! fischen ihre Gebrauchten ohnehin am liebsten aus dem Netz. Da tummeln sich Nachlasspfeifen gleich sackweise und oft haben die lieben Hinter-

bliebenen keinen blassen Schimmer, was sie da für Schätze anbieten. So kann der Smartshopper mit etwas Glück beseligende Schnäppchen machen. Aber auch Sammlungen von Extrauchern werden hier an den Mann gebracht. Naturgemäss ist bei diesen semiprofessionellen Angeboten der Schnäppchenfaktor nicht so hoch, allerdings spart man gegenüber einer vergleichbaren Neupfeife immer noch erheblich. Dafür muss der Käufer meist noch selbst Hand anlegen, um die Pfeifen in einen für ihn akzeptablen Zustand zu versetzen. Aber wie macht man das?

Auch hier bietet das Internet Antworten: Der passionierte Heimwerker stösst nur zwei Klicks weiter auf jene Sites mit unverzichtbaren Anleitungen zur Aufarbeitung seiner neuen gebrauchten Pfeifen. In speziellen Foren werden die besten Methoden zur Desinfektion und Politur kontrovers diskutiert, und man gewinnt schnell den Eindruck, dass eine



Foto: Nikolai Sorokin – Fotolia

Wie bei Autos: Im Gebraucht-Handel kann man auch ausgefallene Stücke zu günstigen Preisen erwerben.

möglichst versifft Pre-Smoked nur eine um so grössere Herausforderung darstellt. In Workshops wird an Pfeifen geraspelt und geschmirgelt, Pfeifenköpfe werden mit jodfreiem Salz gestopft und schärfstem Alkohol beträufelt, Mundstücke in chlorhaltigen Haushaltsreinigern geschrubbt und alles hingebungsvoll mit Spezialwachsen poliert. Das Ganze wird selbstverständlich Schritt für Schritt erläutert und in Vorher-Nachher-Fotogalerien anschaulich dokumentiert. Wer keine Zeit oder Lust auf diese «Herausforderung» hat, der wird sich zum Estates-Kauf dann doch lieber an den Dealer seines Vertrauens wenden, der zwar etwas teurer ist, dafür aber die gesamte Prozedur der Aufbereitung bereits professionell erledigt hat. Die dort angebotenen runderneuten Pfeifen machen tatsächlich einen tadellosen Eindruck. Trotzdem bleiben hartnäckig Vorbehalte. Wer weiss, was der Vorbesitzer für Krankheiten hatte. Lauert hier womöglich mehr Thrill als einem lieb ist?

Hacker hat für diese Vorbehalte wenig Verständnis. Schliesslich benutzt man doch auch ohne Unbehagen Messer und Gabel in einem Restaurant, obwohl das Besteck schon hundertfach gebraucht worden ist. Hauptsache ordentlich gespült! Und Newcombe fragt cowboyhaft: «Wen kümmert's?» Vielleicht all jene, die hin und wieder einen kritischen Blick zwischen die Zinken werfen. Aber man muss gar kein Zwangsneurotiker sein, um zaghaft einzuwenden, dass es sehr wohl einen kleinen Unterschied zwischen einer Edelstahlgabel und einer Holzpfeife mit Ebonitmundstück hinsichtlich der Bereitschaft gibt, Flüssigkeiten und Feststoffe aufzunehmen und einzulagern. Mal ehrlich: Wer würde schon im Restaurant mit einem alten Holzlöffel essen wollen? Ausser natürlich Cowboys.

Die versierten Händler tragen diesem winzigen Unterschied Rechnung und versehen Estates häufig mit neuen Mundstücken, was jedoch vor allem bei Freehands mit aus-

gefallenen Formen schwierig und aufwendig ist. Das erhöht den Preis einer gebrauchten Mittelklassepfeife nicht unerheblich, was in ein Dilemma führt, da die meisten Kunden nur dann eine Gebrauchte kaufen, wenn der geringe Preis die Vorbehalte ausgleicht. «Ich weiss, dass insbesondere die Mundstücke ein Problem darstellen, aber mit den gebrauchten habe ich kaum eine Chance, meine Estate-Ware zu verkaufen», gesteht ein Händler, der lieber nicht genannt werden möchte. «Eine Pfeife und deren Genuss ist eine sehr persönliche Angelegenheit. Für viele eine zu persönliche Angelegenheit, um eine Estate zu benutzen.»

Es geht bei den Estates nicht allein um die Hygiene

Diese lapidare Feststellung des Kaufmannes deutet darauf hin, dass es beileibe nicht nur hygienische Einwände sind, die den Pfeifenraucher vor einer «Gebrauchten» zurückschrecken lassen. Eine Pfeife ist ein Gegenstand mit Charakter, wie Ilja Ehrenburg aus dem tiefsten Grunde seiner russischen Seele feststellte: «Zernagt, durchräuchert, stellt sie sozusagen das menschliche Leben dar, eine Chronik seiner vielfältigen Leidenschaften, denn im Holz verbirgt sich die Spur des menschlichen Atems.»

Die Persönlichkeit des Vorbesitzers spiegelt sich wider in der Auswahl der Pfeife und an den Spuren ihrer Nutzung. Man kann also sagen, dass der Raucher der Pfeife seinen Atem eingehaucht hat. Wegen der so entstandenen engen Bindung – und nicht bloss aus hygienischen Gründen – mag niemand seine Pfeife anderen überlassen. Aber genau das ist es, was Rick Newcombe allen Ernstes vorschlägt. «Tauschen Sie doch mal mit anderen Leuten Ihre Pfeifen! So kann man viel mehr ausprobieren.» Ein Swinger-Club für Pfeifenraucher? Natürlich nur unter wirklich guten Freunden. Aber auch hier winkt der Pfeifenfreund aus old Europe dankend ab. Er weiss, dass Mann zweierlei niemals verleiht ...

Wie steht es mit Erbstücken aus dem Familienkreis? Raucht man die? Vatis Pfeifen haben wir früher heimlich auch geraucht. Aber das waren eben Vatis Pfeifen und die Situation war eine andere. Opas Pfeifen zu rauchen wäre schon unappetitlicher, Onkels ohnehin, auch wenn die beiden ihre Pfeifen immer tipptopp in Schuss gehalten haben. Nein, auch wenn's in der Familie bleibt, wandern diese Pfeifen meist doch ungeraucht als Erinnerungsstücke in die Vitrinen. Oder man versucht, die alten Schätzchen zu verkaufen. Genau hier öffnet sich nun für den an gehobenen Estates interessierten Pfeifenfreund eine ganz besondere Dimension des Sammelns und Rauchens, denn Opas Pfeifen waren immer State of the Art und von edler Abstammung: Alte, längst untergegangene Pfeifenmarken aus den 1920er bis 80er Jahren, eher restauriert als aufgearbeitet, sind wunderbare Sammlerobjekte jenseits des Pfeifen-Mainstreams und unter amerikanischen Pipers heiss begehrt. Kaum hat ein Pfeifenmacher das Zeitliche gesegnet, werden seine Pfeifen zu massiv steigenden Preisen gehandelt. Das hat man nun auch bei uns erkannt, selbst wenn führende Analysten noch vor der Pfeife als Geldanlage warnen.

Es gibt bereits Spezialisten für die Aufbereitung von Estates

Durch die langsam entstehende Nachfrage nach Premium-Estates haben sich bereits kleinere Werkstätten allein auf das Aufarbeiten gebrauchter Sammlerstücke spezialisiert und die Pfeifensanierung professionalisiert. Sie stellen hinsichtlich der Qualität, aber auch der Preise die Spitzengruppe der Estates-Händler dar. Langfristig werden wohl auch bei uns die Preise für gebrauchte Spitzenprodukte steigen. Schon jetzt sind bestimmte Modelle von Dunhill oder Charatan teurer, als sie es seinerzeit je waren oder heutige Pfeifen dieser Klasse sind. Und natürlich käme keiner dieser Estates-Restauratoren auf die Idee, einer Dunhill 9 Star DR oder einer Charatan summa cum laude ein neues Mundstück zu verpassen, denn eine Sammlerpfeife ohne ihr Original-Mundstück kann bis zu 80 Prozent ihres Wertes verlieren – jedenfalls unter Samm-

lern. Wer eine solche Pfeife dennoch rauchen will, wird sich vielleicht ein zweites Mundstück anpassen lassen.

Amerikanische Händler wie Jim Benjamin, die den Aufstieg des US-Estates-Handels aus einer Nischenposition in den 70ern bis zu den grossen Marktanteilen heute beobachtet haben, glauben an einen wachsenden Gebraucht-pfeifen-Markt in Europa. «Ich sage voraus, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis Estates in den Pfeifengeschäften im Rest der Welt ebenso beliebt sind.» Es bleibt abzuwarten, was der Rest der Welt darüber denkt. Bis dahin kann man sich ja einfach mal in seiner Umgebung nach Estates erkundigen oder sich zur Meinungsbildung im Internet mit Anschauungsmaterial versorgen. Wem das dann doch zu viel Thrill für eine Designerpfeife ist, der sollte schon mal ein Sparschwein mit der Aufschrift «Für meine neue Pfeife» versehen ...

FUNDSTELLEN

Wer sich für eine gebrauchte Pfeife interessiert, fragt am besten zuerst seinen Händler des Vertrauens, ob er einem eine solche Estate oder zumindest eine gute Adresse beschaffen kann.

DANN KANN MAN AUF DIESEN WEBSITES SUCHEN:

www.estatepipes.de
www.estate-art-pipes.de
www.hhpipes.de
www.pfeifenstudio-frank.de
www.pfeifenlaedchen.de
www.pipetrader.de
www.smokingpipes.com/pipes/estate
www.deadmanspipes.com

ANLEITUNGEN, WIE MAN ESTATES AUFBEREITET, SIND UNTER ANDEREM HIER ZU FINDEN:

www.bonner-qualmkoepp.de -> Interessantes -> Pfeifeninfos
www.areacigar.com -> Community -> Raucherzimmer -> Pfeifen allgemein -> Step by Step Überarbeitung einer Pfeife
www.hozzenplozz.de -> DIY

Anzeige

www.HUMIDORDiscount.de
Tiefpreisgarantie • Versandkostenfrei • Versandfertig innerhalb 24 h

Telefonische Bestellung: 0800 - 345 67 88 (FreeCall)
Info@humidordiscount.de
Gebr. Spohn GmbH • Vitalis Str. 312 • D-50829 Köln

CHIANTI 100 Zigarren



nur 119,00€
statt 175,00€ (empf. VK.)

PALERMO 75 Zigarren



nur 101,50€
statt 145,00€ (empf. VK.)

PYRAMID 100 Zigarren



nur 245,00€
statt 350,00€ (empf. VK.)

MINI HUMIDOR 1 Zigarre
19,5 cm Länge • 2,3 cm ø



nur 24,00€
zum Sonderpreis

30% DISCOUNT
Unser gesamtes Sortiment finden Sie ONLINE!!!

JETZT AUCH ZIGARREN IM ANGEBOT:



Cohiba



Partagas



Montecristo



Romeo y Julieta

SPEZIAL OFFER

SCHRANK ROMA 3100 Zigarren
Inkl. elektr. Befeuchter



nur 1540,00€
statt 2.200€ (empf. VK.)

schwarz oder mahagoni

«Es ist gar nicht so schwierig, ein FLUGZEUG ZU BAUEN»

Weil er nicht Pilot werden konnte, begann Max Vogel-sang aus dem aargauischen Wohlen, selber Flugzeuge zu bauen. Heute zählen seine Votecs zu den besten Kunstflugmaschinen der Welt.

TEXT: HEINI LÜTHY





Was tut einer, der eigentlich Pilot werden wollte, aber stattdessen den Betrieb seines Vaters übernehmen muss? Modellflugzeuge sammeln wäre eine Möglichkeit. Oder sich am Wochenende mit Frau, Kindern, Kühlbox und Feldstecher in die Anflugschneise des Flughafens setzen und den startenden und landenden Jets hinterherträumen.

Max Vogelsang allerdings entschied sich für etwas ganz anderes: Er begann, selber Flugzeuge zu bauen. Und zwar nicht einfach irgendwelche, sondern solche, die für den Kunstflug taugen – und dort vom Start weg Furore machten. Und immer noch machen.

Doch der Reihe nach. «Mein Vater hatte einen Zimmereibetrieb aufgebaut», erzählt Vogelsang. «Und er wollte, dass ich sein Nachfolger werde.» Deshalb war es nichts mit Pilot, zumindest nicht mit Linienpilot. Max übernahm den elterlichen Betrieb im aargauischen Wohlen, kniete sich nach einer Zimmermanns-Ausbildung ein paar Jahre ins Geschäft, machte noch die Zimmermeisterausbildung an der Holzfachschule Biel.

Zur Kompensation verlegte er sich in der Freizeit auf Moto-Cross, doch mit 28 Jahren, inzwischen hatte er auch eine Familie, besann er sich wieder auf seinen Traum und begann mit dem Segelfliegen. «Ich betrieb es sehr intensiv, wie alles, was ich mache», sagt er. Nahm auch an Schweizer Meisterschaften teil. Allerdings, ganz an die Spitze reichte es nicht: «Ich hatte nicht die Zeit, so viel zu trainieren, dass ich wirklich gut geworden wäre.» Dafür suchte er sich – nicht verwunderlich – gleich eine neue Herausforderung: «Irgendwann habe ich mich entschlossen, selber ein Flugzeug zu bauen.»



Eine Familie hat sich der Fliegerei und dem Flugzeugbau verschrieben: Eine Votec 322 mit Max Vogelsang am Steuer, Sohn Urs (Rücken

Wenn er das sagt, klingt es ganz einfach: Er besorgte sich vom US-amerikanischen Konstrukteur Burt Rutan Pläne für ein so genanntes Entenflugzeug, bei dem das Höhen-Leitwerk vorne am Bug und der Motor ganz hinten im Heck sitzt. Ein Flugzeug, das einfach zu bauen war und gutmütige Flugeigenschaften hat; es wird noch heute von seinem Bruder geflogen.

Doch er wäre nicht Max Vogelsang, wenn ihm das genügt hätte: «Ich habe schon damals gegenüber dem Originalplan vieles abgeändert», sagt er. Verbessert, könnte man auch sagen. Ganz einfach? Ja, offensichtlich für ihn schon: «Bei diesen Arbeiten habe ich gemerkt, dass es gar nicht so schwierig ist, ein Flugzeug zu bauen.» Seine breiten Kenntnisse – «Schon als Knabe habe ich jedes Heft über Flugzeuge verschlungen, noch jetzt ist der ganze Estrich voll davon» –, seine lange Erfahrung im Fliegen und sein handwerkliches Geschick, das er mit der vorhandenen professionellen Ausrüstung in seinem Betrieb auch optimal einsetzen konnte, halfen ihm dabei, dazu die solide Ausbildung in Statik aus der Holzfachschule.

Aber das Entscheidende ist wohl wie bei jedem erfolgreichen Selfmade-Konstrukteur ein guter Schuss Genialität, das Fingerspitzengefühl für das Produkt, das einfach da ist, und das er selber nicht näher erklären kann.

All diese Komponenten führten dazu, dass er bereits mit seinem ersten Produkt Erfolg hatte, was ihn dazu anstachelte, jetzt ganz auf sich selber zu vertrauen und eine Maschine komplett selber zu entwickeln. Im Jahr 1999 ergab sich die einzigartige Möglichkeit, als der deutsche Industrielle Fritz Müller ihm den Auftrag gab, ein Kunstflugzeug zu bauen. Und ihm dafür ideale Bedingungen bot, indem er die Arbeiten auch laufend finanzierte: «Zwei Jahre lang habe ich Tag und Nacht daran gearbeitet, sieben Tage die Woche, da geht man mit dem Gedanken an das Flugzeug ins Bett und steht mit demsel-

men, sondern alles von Grund auf neu zu entwickeln. Dadurch kam er auf viele Lösungen, die bisher im Flugzeugbau nicht bekannt waren. Oder sogar solche, «über die jeder Ingenieur nur den Kopf schüttelt», wie er sagt.

Unkonventionell war sein Vorgehen von Beginn an: Mit Hilfe einer simplen Holzkiste, in die sich Max Vogelsang zusammen mit seinem Sohn setzte, legte er die Masse des Cockpits fest, Holzstiele dienten als simulierte Steuerknüppel. Mit dieser primitiven aber sehr praktischen Methode wurden die Abmessungen so

«ICH HABE VIELE LÖSUNGEN GEFUNDEN, ÜBER DIE JEDER INGENIEUR NUR DEN KOPF SCHÜTTELT.»

ben Gedanken wieder auf. In dieser Zeit sind wir – wie jedes Jahr, auch heute noch – jeweils eine Woche im Januar zum Skifahren gefahren, aber bereits gegen Ende dieser Woche hat es mich wieder gekribbelt und zurück zum Flugzeug gezogen.»

Das ganze Engineering zog er im Alleingang durch, Fritz Müller sagte ihm nach Ende des Auftrags, in einem anderen Betrieb hätte man dafür ein halbes Dutzend Leute eingesetzt, und die hätten dennoch doppelt so lange gebraucht. Vogelsangs Ehrgeiz war es, nichts von bekannten Konstruktionen zu überneh-

gewählt, dass Bein- und Ellbogenfreiheit optimal gewährleistet sind. Ein grosser Vorteil im Vergleich zu anderen Flugzeugen, in denen man so eng sitzt, dass man sich die Knie oder Ellbogen mit Schaumstoff abpolstern muss, damit man sich nie nicht aufschürft. Ganz einfach.

Um dieses Cockpit herum wurde dann das ganze Flugzeug entworfen, dafür lernte er, mit CAD zu konstruieren. Dank seinen vielfältigen Fähigkeiten schaffte er es, eine Maschine zu bauen, die heute in Fachzeitschriften einhellig gelobt wird, die Votec 322. Votec steht



zur Kamera) und Max Vogelsang (rechts) im Hangar Birrfeld, ein Flügel für die 351, Urs, Susanne und Max Vogelsang (von links).

für Vogelsang-Technik, 322 bedeutet 320 PS und zwei Plätze.

Basis bildet ein Rahmen aus 1-Millimeter-Chrom-Molybdän-Rohren, wie sie auch im Motorradbau verwendet werden. Gesamtgewicht des Rahmens: 45 Kilo! Die Rumpfverkleidung aus Karbon wiegt 27 Kilo. Der Flügel besteht aus einem Holzgerippe, über das zwei Karbon-Lagen angebracht werden, wegen der Verwindungssteifigkeit um neunzig Grad versetzt. Der ganze Flügel wiegt 100 Kilo. Dazu kommt noch der Lycoming-Motor aus den USA, er wiegt mit Propeller 250 Kilo. Das ganze zusammengebaute Flugzeug bringt dann gerade mal 600 Kilo auf die Waage.

Interessant ist die Konstruktion des Flügels: «Holz ist ein sehr guter Werkstoff», sagt Max Vogelsang. «Es ist sehr widerstandsfähig und ermüdet nicht. Ausserdem bietet es im Brandfall Vorteile. Ein Kunststoffflügel klappt bei 120 Grad einfach zusammen, Holz beginnt zwar zu brennen, aber hält so lange, dass man die Maschine noch landen kann.»

Ein grosser Teil seiner Kompetenz stammt von der Reparatur an zugelassenen Flugzeugen, auch an alten. In der Werkstätte seiner Firma MSW Aviation lagert eine Unmenge an Teilen, vom grossen Sternmotor mit 2600 PS aus

einem Kampfflugzeug des Zweiten Weltkriegs bis zu nur gerade 40 Gramm schweren Holzrippen von Flügeln, die MSW bei Reparaturen wieder verwenden kann.

Neben Reparaturen sind die Herstellung von Anbauteilen und Spezial-Aufträge ein weiteres Standbein. Das können Skier sein, mit denen Flugzeuge auf Schnee landen können, Gepäckboxen oder Leichtbau-Tragbahnen für Rettungseinsätze. Oder die Konstruktion einer Bordküche für eines der immer zahlreicheren Unternehmen, welche Business-Maschinen für Geschäftsflüge betreiben. Solche Spezialaufträge sind immer wieder Herausforderungen, die Max Vogelsang besonders liebt.

Ein wichtiger Auftraggeber für MSW ist die Rega. Dank seiner «Ente» lernte er Christian Schweizer kennen, den früheren bekannten Kunstflugpiloten und Rega-Chefpiloten, der 1998 bei einem Absturz ums Leben kam. Dieser brachte Vogelsang den Kunstflug bei und verschaffte ihm Kontakte zur Rega, dank denen sich Aufträge für Ausrüstung und Reparatur von Rega-Maschinen ergaben. Damit hat sich Vogelsang über Jahre hinweg eine hohe Kompetenz und ein gut gehendes Geschäft aufgebaut. Heute produziert MSW fünf Flugzeugmodelle, vom kleinen Einsitzer bis zum neuesten Hochleistungs-Doppelsitzer mit einem Turbo-

prop-Antrieb mit 450 PS. Und die Maschinen können durchaus als Weltklasse bezeichnet werden. So schrieb das deutsche Fachblatt *Aerokurier* 2005 über das Modell 322: «Sie sind auf der Suche nach einem Akrobatikflugzeug, das Topleistung und perfektes Handling bietet? Das toll aussieht und sich einfach warten lässt? Und bezahlbar soll es auch noch sein? Sie können die Suche einstellen, ich habe da etwas Geeignetes für Sie.»

Pro Jahr entstehen in Wohlen etwa drei Stück, die Herstellung braucht rund ein halbes Jahr. Noch bedeutet dies die Grenze der Kapazitäten, aber demnächst will Max Vogelsang die Produktion und den Verkauf forcieren. Vor Kurzem hat er damit begonnen, die Formen für die Rumpfverkleidung neu zu machen, bisher arbeitete man mit den Formen, die für die Prototypen hergestellt wurden. Diese waren nicht perfekt, deshalb waren an der fertigen Verkleidung jeweils noch viele Detailkorrekturen nötig. Dies soll künftig wegfallen. Ab nächstem Jahr sollen die Formen und Lehren für alle fünf Typen so ausgereift sein, dass er die Produktion hochfahren kann. Dann will er seine Flugzeuge vor allem in den USA vermarkten.

Eine Besonderheit ist, dass die Maschinen nur als Bausätze verkauft werden dürfen, das heisst, der Käufer muss min-

destens 51 Prozent Eigenleistung hineinstecken. Wer zu Hause nicht über die nötigen Räumlichkeiten und Werkzeuge verfügt, kann seine Maschine unter fachkundiger Aufsicht bei MSW zusammenbauen.

Die organisatorischen Vorkehrungen für den Ausbau hat Max Vogelsang bereits getroffen – auf ideale Art und Weise: Seine Familie, die ihn bereits in den zwei Jahren seiner ersten Produktion völlig vom Zimmereibetrieb abschottete, hat in letzter Zeit das Ruder ganz übernommen: Der Sohn Urs, Zimmereipolier, und die Töchter Monika, technische Kauffrau und Hochbauzeichnerin, und Susanne, Hochbautechnikerin und Zimmermann, leiten gemeinsam den Betrieb. Auch Frau Vogelsang arbeitet im Betrieb mit.

Doch damit nicht genug: Sowohl Susanne als auch Sohn Urs machen sel-

ber Kunstflug. Mit grossem Erfolg: Susanne gilt als beste Schweizer Kunstflugpilotin, an der Schweizer Meisterschaft 2006 erreichte sie den zweiten Platz, und Urs, so erzählt Vater Max stolz, «ist letztes Jahr an den Schweizer Meisterschaften Dritter geworden, obwohl er erst rund 100 Flugstunden absolviert hat.»

Die Kontinuität und Familientradition ist also gewährleistet. Max Vogelsang bezeichnet sich selber noch als «Berater in der Zimmerei». Und selbstverständlich genügt es ihm nicht, eine kleine Flugzeugproduktion aufzubauen: In seiner Werkstatt steht, neben den Flugzeugen in verschiedenen Fertigungsstadien, auch ein anderes Halbfertigprodukt: «Mit meinem Sohn zusammen baue ich jetzt auch ein Auto, einen Ford GT», sagt Vogelsang. «Als ich jung war, war der Ford GT 40 mein Traumauto, nach

meiner Moto-Cross-Zeit spielte ich sogar mit dem Gedanken, in den Autorennsport einzusteigen. Jetzt ist er als Ford GT wieder erhältlich, und wir haben in Grossbritannien die Pläne gekauft.»

Allerdings wäre Max Vogelsang nicht Max Vogelsang, würde er das Auto so bauen wie vom Hersteller gemeint: Er und sein Sohn konstruieren das Auto von Grund auf neu, konsequent nach den Leichtbau-Prinzipien aus dem Flugzeugbau: «Der Ford GT wiegt 1600 Kilo, die Hälfte davon allein das Chassis aus Stahlrohren. Wir haben unser Chassis aus Kunststoff-Schaumstoff bereits fertiggestellt, es wiegt nur gerade knapp 100 Kilo. Sie können sich vorstellen, wie schnell dieses Auto sein wird.»

In etwa einem Jahr werden wir es wissen, dann soll der Kunstflieger für die Strasse fertig sein. ●



Echtes Erfolgsmodell: Fünf Exemplare des Modells Votec 322 vor dem Hangar der MSW auf dem Flugplatz Birrfeld, Aargau.

HERBST 2007

GOURMETREISE

DAS MAGAZIN FÜR GENIESSER

- ★ AMSTERDAM
- ★ PHILADELPHIA
- ★ MOSKAU
- ★ KÄRNTEN

Die 50 aufregendsten Restaurants der Welt

Alfons Schuhbeck
Das Genussimperium des Münchner Starkochs

Flavio Briatore
Sein Billionaire Club der Superreichen im Close-up

Die besten Weine
Die edelsten Tropfen der Welt und wo man sie bekommt

Preis: EUR 4,90, € 6,90 (inkl. Versand, separat für den Versand). Abonnement: 12 Ausgaben für € 54,00 (inkl. Versand). Abonnement: 12 Ausgaben für € 64,80 (inkl. Versand). Abonnement: 12 Ausgaben für € 75,60 (inkl. Versand).

Essen Trinken Reisen & Lifestyle in einem Magazin.

www.gourmetreise.tv

**NEU!
JETZT AM
KIOSK**



In seinem „Billionaire Club“ auf Sardinien feiert Formel-1-Playboy Flavio Briatore mit den Toppromis das schöne Leben – und nicht selten auch sich selbst.



Die edelsten Weine der Welt. Wir holten sie aus den dunklen Kellern und verraten, wo man sie bekommen könnte.



TV-Superstar Tim Mälzer chauffierte uns in einem Mustang zu seinen Hamburger Hotspots. Plus: Rezepte aus seinem neuen Kochbuch.



Amsterdam ist bunt, ausgeflippt, sexy und lecker. Auf der Suche nach „Stoff“ für die Zunge.



Fast das ganze Münchner Platzl ist in der Hand von TV-Koch Alfons Schuhbeck. Der steile Aufstieg von Bayerns König Alfons I.

- ★ Moskau erleben
- ★ Kärntens Hotspots
- ★ Essen in London
- ★ Restaurantkritiken
- ★ Wellness in the City

... DASS MAN NIE MEHR

Barcelona will der Welt zeigen, dass es die beste Stadt überhaupt ist. Und an einigen Orten, in bestimmten Momenten, ist man geneigt, dies auch zu glauben.

TEXT: MICHAEL BAHNERTH

Gaudi natürlich, der mit seiner Kathedrale über der ganzen Stadt thront. Zehn Euro Eintritt für die Sagrada Familia. Das Erlebnis ist mittelpärchtig wegen all der Baugerüste und der mumienhaften Einhüllung des Kunstwerkes. Zehn Euro kann man genauso gut auch in una Cana, also ein kleines Bier, und ein paar Tapas investieren.

All die umwerfende Architektur der Stadt, dieser Zwang der Stadt, der Welt zu zeigen, wie die Welt aussehen kann. In den Aussenquartieren reicht die Architektur gerade noch für jene Wohnsilos, von deren Dächern immer wieder mal wer hinunterspringt, weil er die Tristesse nicht in den Griff bekommt. All die hippen Boutiquen, dieses Feeling für Design überall, dieser allgegenwärtige trendy Groove, der Protz, die Grandezza, die wie eine Dunstglocke über der Stadt hängen und einem gelungen vorgaukeln, Barcelona sei die beste Stadt der Welt.

Das Wetter, man muss darüber sprechen. Da war Mitte Januar, und man brauchte nur ein Jacket und eine Sonnenbrille, sass draussen in einem Café auf der Plaza Catalunya. Das Café hiess Zurich, die Kellner trugen schwarze Hosen, weisse Hemden und Gilets, und ganz Barcelona sass an den Tischen, rauchte und trug Sonnenbrillen. Um die Plaza herum donnerte der Verkehr, die Busse, die Autos, die Scooter, ein nicht abreisender Strom, es war unmöglich, die Strasse bei Rot zu überqueren. Aber das spielte keine Rolle, seltsamerweise. Trotz des Lärms und der Hektik, die gigantischer

Verkehr verursacht, blieb es in einem drin ganz ruhig. Barcelona kann das. Vielleicht nur Barcelona.

Jenseits des Café Zurich liegt die Rambla, die weltberühmte Strasse, in der Mitte ein Boulevard, rechts und links eine schmale Strasse, einspurig. Am Anfang der Rambla die Plaza Catalunya, am Ende das Meer, und dazwischen fliesst und strömt Barcelona 24 Stunden vor sich hin. Die Hauptschlagader der Stadt ist 1200 Meter lang, ganz leicht senkt sie sich zum Meer. Am Rande des Boulevards stehen kleine Läden, wie vollgestopfte Garagen sehen sie aus. Es gibt Hühner, Zeitungen, Singvögel, Ansichtskarten, Schokolade, Taschentücher; es ist eine kleine Welt der Dinge und des Zeugs.

Die Rambla – lebendiger Mikrokosmos

Auf ihren am Boden festgegrossenen Eisenstühlen sitzen ältere Herren und schauen dem Leben zu. Im unteren Teil des Boulevards sammeln sich Menschtrauben um Hütchenspieler, die meist aus Osteuropa stammen. Obwohl jeder inzwischen wissen sollte, dass Hütchenspieler Abzocker sind, funktioniert ihr kleiner Betrug immer noch: Der Hütchenspieler macht ein paar Runden gegen kleines Geld, in denen er verliert. Der Gewinn ist stets das Doppelte des Einsatzes. Dann setzt sein Compagnion einen grösseren Betrag und gewinnt. Gewinnt nochmals. Gewinnt so lange, bis irgendein Dummkopf denkt, das



von hier fort möchte



«Die beste Stadt der Welt»: Barcelona, durchschnitten von der baumbestandenen Rambla (auch kleine Bilder).

Fotos: nik_t - FOTOLIA, Bernard bill5/Wikipedia, Mac9Wikipedia



Kontraste: Impressionen der katalanischen Metropole, darunter die Sagrada Familia (oben rechts).

kann ich auch. Dann werden die Hütchenspieler ein wenig reich. Zwischen den Singvögeln, den alten Männern, den Hütchenspielern und den illegal eingereisten Afrikanern, die mit glasigen Augen rumstehen und Bier trinken, stehen surreale Menschenstatuen, die bunt sind wie Papageien, Strassenmusikanten wollen gross rauskommen oder einfach nicht untergehen, und oben an der Rambla im Irish Pub, gerade an der Plaza Catalunya, saufen sich die Engländer morgens um elf Uhr zu und grölen die Rambla runter.

Ab 22 Uhr gehört die Rambla den Nutten. Wie zufällig streifen sie vor den Eingängen der Hotels links und rechts des Boulevards vorbei, viele von ihnen mit ganz dunklem Teint. Sie fragen um Feuer oder nach der Uhrzeit und ziemlich bald greifen sie einem an die Eier. Die Rambla ist einer von vielen Strassenstrichen der katalanischen Hauptstadt. Gleich neben der Rambla, im Barri Gotic, im gotischen Viertel nahe der Carrer Marques de Barbera, ist ein anderer mit ziemlich günstigen Preisen: Verkehr für 30 Euro, Blowjobs für 20.

Es sieht so aus, als ob Barcelona seinen Kampf gegen Bettler, Penner, Sin Papeles – Papierlose – und Prostituierte aufgegeben hätte. Vor zwei Jahren starteten die Stadtväter eine gross angelegte Offensive in Form einer Verordnung, der Ordenza contra el incivismo, Verordnung gegen die Sittenverwahrlosung. Die schwarzen Schafe der Gesellschaft wurden festgenommen, gebüsst oder eingesperrt, öffentliche Urinisten zahlten 100 Euro Busse, wenn sie erwischt wurden. Aber es scheint, dass das Laster stärker war als die Absicht der Saubermänner, oder dass es einfach zu vielarmig war, als dass man es erfolgreich hätte in Ketten legen können.

Die Bar Pinotxo ist ein Muss

Ungefähr in der Mitte der Rambla, auf der rechten Seite liegt der Mercat St. Josep, liegen die Markthallen, die alle La Boqueria nennen. Natürlich geht man hin wegen der Blumen, dem Jamon, dem spanischen Schinken, taucht ein in die Gerüche und die Farben, aber in erster Linie geht man dahin, weil dort die Bar Pinotxo, die Pinocchio Bar ist.

Und Juanito, der Chef. Das Pinotxo ist im Grunde ein grosser Imbisswagen, wie man ihn auf Jahrmärkten findet. Ein schmaler Tresen mit hohen Barhockern umschliesst rechtwinklig den Imbiss, ein paar Stehtische runden das Ganze ab. Das Pinotxo ist ganz leicht zu finden. Es steht am Eingang des Marktes, dort wo die meisten Menschen sind.

Platz gibt es nie sofort. Man stellt sich an, trinkt einen Cava, einen spanischen Sekt der Eigenmarke, oft auch zwei, und wartet, bis einem Juanito einen Platz zuweist. Juanito trägt immer eine Weste und ein weisses Hemd und eine Fliege, er ist laut, sein Alter schwer zu bestimmen, 70 aber bestimmt, umtriebig, agil, einer von der Sorte, die noch fit in die Urne kommen. Während er vorne die Sache mit den Plätzen regelt, die Bar und die Kasse – das Pinotxo ist teuer – kochen hinten seine Söhne und Enkel. Und wie. Seine Linsen mit Calamari sind unübertroffen. Man sitzt, trinkt, isst sich durch seine Gerichte und schaut Juanito bei seiner Juanito-Show zu.

Hinter der Boqueria liegen ein paar stau-bige kleine Strassen, die noch den Nord-

Fotos: Shans-Joachim Roy, hoorny78, Michael Kurz – FOTOLIA

afrikanern gehören. Das Übliche: Geschäfte, Männer, die rauchen und in Ecken rumlungern, ein paar Dealer, Kinder mit abgelaufenen Turnschuhen, die einen Lederball ohne Luft treten, junge Mädchen, die versuchen, mit ihrer Kleidung so elegant auszusehen, dass sie einer mitnimmt und fortbringt in ein besseres Leben.

Wahrscheinlich werden die Nordafrikaner ihre Strassen verlieren. Um sie herum liegt das Barri Reval, das Reval-Viertel mit dem Museo d'Art Contemporani de Barcelona, dem MACBA, und das Reval wird gerade chic, wird ein bisschen überflutet von hippen Bars, Konzeptrestaurants und jungen Leuten, die ziemlich viel Dispo auf ihren Kreditkarten haben. Noch liegt im Raval, in den Gassen, ein wenig Schmutz, und es gibt Restaurants, deren Gerichte als Fotos vor der Eingangstür hängen und an deren Tischen Einheimische sitzen und sich für ein paar Euros satt essen und trinken.

Die Reichen leben ausserhalb, auf den Hügeln, welche die Stadt im Rücken wie ein loses Korsett umhüllen. Man muss da nicht hin, um die Gegend zu sehen, man sieht das, was man erwartet, hohe Zäune, Videokameras, hin und wieder ein Geländewagen mit einer Blondine drin. Man muss nur hin wegen des Blickes, es ist ein Zehn-Millionen-Dollar-Blick über die Stadt und das Meer. Dort am Meer liegt Barceloneta, das einstige Fischerdorf und Zufluchtsort für Arme. In seinen quadratisch angelegten schmalen Strassen, die dunkel sind und in denen verzweifelt kleine Bäume ums Überleben kämpfen, sieht man junge Männer mit Kampfhunden, Mädchen, die ihre Leben an den Nächsten verschwenden und alte Menschen, die nur noch wissen, wie es einmal war.

Eines der besten Schauspiele der Stadt

Aber die dunklen Gassen der Barceloneta haben einen Zauber. Vor ihnen und ein paar Meter unter ihnen liegt das Meer. Man läuft durch diese staubige Dunkelheit der Strasse, Hundescheisse liegt auf ihr, Taubenkacke überall, Wäsche hängt zwischen den Häusern

und ist wahrscheinlich schmutzig bevor sie trocken ist. Und plötzlich liegen ein Stück blauer, gleissender Himmel vor einem und das Meer. Man sieht es wie auf einer Leinwand, links und rechts eingegrenzt von den verrussten Fassaden, es ist ein Licht am Ende des Tunnels, und es ist eines der besten Schauspiele, die die Stadt zu bieten hat. Das und die kleinen Kneipen. Es gibt zwei Arten davon: die halbwegs schicken und jene, die so aussehen, als ob sie schon immer da gewesen wären. Jene, in denen Rauch und Fett an den Wänden kleben, fleckige Schwarzweiss-Fotos, vergilbte Jesusbilder, und in denen Müllmänner ihr Bier trinken und sonntags die Überlebenden von Barceloneta in Sonntagskleidern Mittag essen gehen.

In diesen Pinten ist es immer noch das Barceloneta von vor 1992, als die Häuserzeilen am Meer abgerissen wurden, damit die Stadt für die Olympischen

Spiele gut aussehen würde. Ein künstlicher Strand wurde aufgeschichtet, der von einem Boulevard umfasst wird. Sonntags erholt sich tout Barcelona hier, joggt, skatet, schwimmt, liest Zeitung, trinkt, spielt mit Sonnenbrillen.

Ein paar Bars und Cafeterias sind dort zu finden mit grossen Terrassen und dem Meer vor den Füßen. Man sitzt und möchte niemals mehr aufstehen, so ist das dort. Wenn man Hunger hat, läuft man ein paar Meter in diese kleinen Fischrestaurants, wo es für vernünftig wenig Geld Gambas gibt und kühles Bier. Am besten bleibt man sitzen, bis die Sonne untergeht und die Tische langsam leer werden. Mit ein bisschen Glück steigt dieses Gefühl in einem auf. Dass man niemals mehr von hier fort möchte. Und dass man nochmals so jung sein möchte, dass man alles hinter sich lassen kann und nochmals von vorne beginnen.

ANREISE:

Diverse Airlines fliegen in knapp zweieinhalb Stunden von der Schweiz hin

HOTELS:

HOTEL COLON

Altehrwürdiges Hotel, das schon Sartre, Hemingway und Konsorten beherbergte.

Vorzügliche Lage.

Avenida Catedral, 7

08002 Barcelona

Tel.: +34 93 301 14 04

Fax: +34 93 317 29 15

E-Mail: info@hotelcolon.es

www.hotelcolon.es

HOTEL EL JARDI

Kleines hübsches Hotel nahe der Rambla.

Plaça Sant Josep Oriol, 1

Barcelona 08002

Tel.: +34 93 301 59 00

E-Mail: reservations@hoteljardi-barcelona.com

www.hoteljardi-barcelona.com

RESTAURANTS:

TAPAS

La Cova Fumada

Voller guter Dinge.

Carrer de Bluard 56.

BAR DEL PI

Ziemlich bekannte Tapaseria. Gute

Terrasse, um dem Treiben zuzuschauen.

Plaça Sant Josep Oriol 1

SALERO

Mediterrane Küche. Faire Preise, angenehmes Ambiente.

Calle Rec 60.

Tel.: +34 93 319 80 22

SAL CAFE

In Barceloneta. Blick aufs Meer,

angenehme Bar. Ansonsten: Fusion-Küche.

Pg. Maritim de la Barceloneta

Tel.: +34 93 224 07 07

BAR PINOTXO

Mercat St. Josep, gleich am Eingang.

BARS:

Alle Bars auf der vom Yachthafen abgewandten Seite von Barceloneta.

Auf der andern Seite:

ZAHARA

Ein bisschen yuppiehaft und Rolexpublikum. Für einen Drink aber ganz ok.

PASSEIG JOAN DE BORBO 69

www.zaharcocktails.com

Gotisches Viertel:

Voller Bars. Einfach durchschlendern und gucken. Und da reingehen, wo es einem hineinzieht.

Reval-Viertel:

Erfindet sich gerade selbst. Mischung aus Kommerz und Boheme.

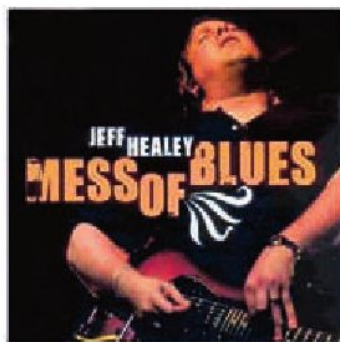
TOURISTEN-INFORMATION:

www.barcelonaturisme.com



EIN TUBO FÜR DIE KLEINE DICKE

Die Petit Edmundo ist das jüngste Mitglied der Habanos-Marke Montecristo – aber schon eines der beliebtesten. Jetzt folgt das Format deshalb auch im Tubo. Die im Design der Marke gestalteten Aluminium-Behälter schützen die Zigarren vor dem Austrocknen. Innen sind sie zusätzlich mit einer Zedernholzeinlage versehen. Mit einer Länge von 110 mm beim stolzen Ringmass von 52 (20,64 mm) bewies der kleine Wonneproppen von Anfang an, dass Genuss nicht unbedingt etwas mit Länge zu tun hat. Der Name Petit Edmundo deutet die «Abstammung» von der Montecristo Edmundo an. Dieses vergrösserte Robusto-Format (Länge 135 mm beim üppigen Ringmass von 52) hat Habanos S.A. bereits 2004 eingeführt. Und das mit international überragendem Erfolg. Mit ihrem Format liegen auch die Petit Edmundo voll im Trend der Zeit. Die Rauchdauer dieses Longfillers (natürlich abhängig vom individuellen Rauchverhalten) liegt bei etwa 30 Minuten und bietet deshalb den vollen Genuss auch bei begrenzter Zeit. Angeboten wird das neue Format im Tubo in Kartonpackungen zu drei Stück. Unterschätzen sollte man die kleine Dicke übrigens nicht: geschmacklich bietet sie volle Aromen und die ausgeprägte Stärke einer grossen Habano. Sie ist damit eher dem erfahreneren Aficionado als einem Anfänger zu empfehlen. Traumhaft ist diese Zigarren übrigens in der Kombination mit einem edlen Rum aus Cuba.



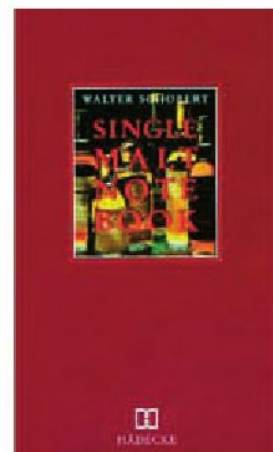
JEFF HEALEYS VERMÄCHTNIS

«Mess of Blues» ist die letzte CD des kanadischen Bluesgitarristen Jeff Healey – dem Krebs, der ihm als Kind schon das Augenlicht raubte, ist er mit erst 41 Jahren am 2. März erlegen. Mit seiner Band, die ihn regelmässig im eigenen Club, dem Jeff Healey's Roadhouse in Toronto, begleitet, hat er in diesem Album seine Klassiker eingespielt, von «Jambalaya» bis zu «Shake, Rattle and Roll».

Jeff Healey, Mess of Blues, ASIN: B0013JYWP6, CHF 27.90 | Euro 15.–

LEKTÜRE FÜR WHISKY-LIEBHABER

Es gibt viele Bücher über Whisky. Für methodische Whisky-Liebhaber ist das «Single Malt Note Book» ein unentbehrlicher Begleiter. Jetzt erscheint es in der aktualisierten dritten Auflage – und hält sich nach wie vor an eine klare Unterscheidung zwischen dem, was man objektiv erfassen, und dem, was man nur subjektiv beschreiben kann. Daher gliedert sich die Darstellung jeder Destillerie in zwei Teile: Die Distillery Facts, in denen man alles über Brennverfahren, Malz, Wasser, Abfüllungen und Alter, die genaue Anschrift und wesentliche historische Daten erfährt, und die Tasting Notes, die an die Person der Tester gebunden, dennoch nachprüfbar und so objektiv wie möglich sind. Walter Schobert, einer der bekanntesten und ein international renommierter Whiskykenner, hat über 250 Single Malts erfasst und beschreibt sie genau.



Walter Schobert, Single Malt Note Book, 275 Seiten, gebunden, Hädecke Verlag, ISBN-13: 978-3775003322, CHF 35.90 / Euro 25.–

DEUTSCHE ROLLERINNEN IN DUBAI

Auch das ist Entwicklungshilfe: Die Kölner Zigarrenmanufaktur La Galana präsentierte die Kunst des Zigarrenrollens bei drei Top Events der Abraaj Capital, der führenden Private Equity Firma im Mittleren Osten, Nordafrika und Südasien. Die in Köln beheimateten kubanischen Zigarrenrollerinnen Alicia, Yoly und Yoanka zeigten an drei Abenden, wie aus frischen Tabakblättern hochwertige Longfiller Zigarren entstehen. Annette Meisl, Inhaberin der Kölner Manufaktur und Zigarrenconnaissseurin, erklärte interessierten Scheichs und internationalen Gästen aus Politik und Finanzwelt die Geheimnisse der Herstellung der Puros. Beim Hauptevent besuchte das jordanische Königspaar die Veranstaltung, um neben den La Galana-Zigarren auch einen Live-Auftritt von Tina Turner zu erleben. Anwer Bati, der bekannte Londoner Autor mehrerer Zigarrenbücher beurteilte in Dubai die Kölner Zigarren sehr positiv: «This is a very enjoyable, relaxing cigar.»



ERSTER SCHWEIZER «HABANOS SPECIALIST»



Oskar Brühwiler ist der erste Schweizer Zigarrenhändler, der mit dem Gütesiegel «Habanos Specialist» ausgezeichnet wurde. Das Siegel ist ein Qualitätszertifikat für Fachhändler von kubanischen Zigarren, deren Sortiment und Kompetenz von offiziellen Importeuren überprüft worden ist.

RARER WHISKY

Laphroaig Single Islay Malt Scotch Whisky ist seit fast 200 Jahren auf der ganzen Welt bekannt als einer der überragenden Malt Whiskys. Sein Charakter spiegelt das raue Klima seiner Heimat Islay wider. Eine herausragende neue Varietät verstärkt jetzt das Portfolio, der Super Premium Single Islay Malt Laphroaig 25 Years Old, von dem es weltweit nur eine sehr geringe Anzahl an Flaschen geben wird. Der Whisky reift über 25 Jahre vom ersten Tag an in Oloroso Sherry- oder American Bourbon-Fässern. Beide Fässer werden nach jahrelanger Reifezeit schliesslich zu einem einzigartigen Ganzen liebevoll vereint. Diese besondere Reifung prägt den Charakter massgeblich: Laphroaig-Kenner werden sie lieben, die traditionelle Torf-Explosion, die den Mund bereits beim ersten Schluck ausfüllt und sich über eine angenehme Sherry-Süsse langsam in würzige Apfel-Nuancen entwickelt. Trinkempfehlung: in einem Nosingglas pur und handwarm oder mit etwas stillem Wasser. **Ausstattung:** 0,7 l Flasche in schwarzer Geschenkbox aus Holz. **Preis:** rund 250 Euro





«HANDMADE» VON LUDWIG LORENZ

Dem deutschen Pfeifenbauer Vauen ist ein grosser Wurf gelungen: Der renommierte österreichische Pfeifenmacher Ludwig Lorenz fertigt exklusiv für Vauen wundervolle «Handmades». Besonderes Augenmerk richtet er hierbei auf aussergewöhnliche Kopfformen und attraktive Applikationen. Er verwendet ausschliesslich italienisches Bruyèreholz mit herrlichen Maserungen.

Erhältlich sind die schlichten Unikate zum Beispiel via www.tabak-heinrich.de ab etwa 140 Euro.

MARITZA ACUÑA AUF TOURNEE IN DEUTSCHLAND

Eine wahre «Grande Dame» unter den Torcedores ist die inzwischen beinahe 60-jährige Maritza Acuña Rodríguez. Die Virtuosin wird von Anfang April bis Ende Juni in verschiedenen Tabakwarengeschäften Deutschlands für 5TH Avenue die Kunst der Zigarrenfertigung «totalmente a mano» präsentieren. Maritza zählt ohne Zweifel zu den erfahrensten und besten Torcedores in Kuba. In Havanna arbeitet sie in der traditionsreichen H. Upmann-Manufaktur. Ihre Erfahrung, ihre Handfertigkeit und ihr überragendes Wissen kommen bei der täglichen Arbeit in der Fabrik zum Tragen. Diese Fähigkeiten wird sie nun auf ihrer Tournee in Deutschland eindrucksvoll unter Beweis stellen. In den vergangenen Jahren tourte sie bereits durch Spanien und Tschechien.

Veranstaltungstermine unter www.5thavenue.de



EINE SCHATZKISTE FÜR AFICIONADOS

Die AVO Limited Edition 2008 ist etwas für Schatzsucher: Sie ist nach dem spanischen Wort für Schatz «Tesoro» benannt. Im hochwertig verarbeiteten Holzkistchen findet der «Conquistador»

20 Zigarren im klassischen Toro-Format. Beim Öffnen des Schatzkistchens erblickt der Zigarrenliebhaber als erstes den eleganten Ring, der am Fuss der Zigarre angebracht wurde. Durch die ausgewogene Kombination von kräftigen und milden Tabaken und dem sonnengereiften Deckblatt kommt der facettenreiche, würzige Geschmack besonders harmonisch zur Geltung. Das AVO Schatzkistchen mit aromatischem Inhalt ist ab Mai 2008 in limitierter Auflage im anspruchsvollen Tabakfachhandel erhältlich und kostet 300 Franken.



AVO UVEZIAN KOMMT UND BRINGT DIE 7-8-7

Ab Mitte Mai ist der legendäre Zigarrenkomponist und begnadete Jazz-Pianist Avo Uvezian wieder in Europa unterwegs. Auf seiner Schweizer Tour durch Zürich, Bad Ragaz, Zug, Luzern und Rapperswil haben passionierte AVO Aficionados die Gelegenheit, den Genuss feinsten dominikanischer Zigarren, den Charme des polyglotten Weltmannes und seine Jazzklänge live zu erleben. Neben den bereits sechs bestehenden AVO-Lounges werden im Rahmen der diesjährigen Tour zwei weitere Genuss-Oasen eröffnet. Am 24. Mai feiert die neue AVO-Zigarrenlinie 787 ihre Europa-Premiere in der AVO-Lounge Luzern. Die 22 Zigarren, elegant verpackt in speziellen 7-8-7 Holzkistchen, zeichnen sich durch eine mittelkräftige Tabakmischung aus, die im Abgang an Kaffeenoten, einen Hauch dunkler Schokolade und einen nussigen Geschmack erinnern. Die neue AVO 787 ist nur in der Schweiz ab Ende Mai 2008 in den Formaten Perfecto, Robusto und Toro erhältlich.



TISCHSCHERE FÜR DEN SAUBEREN SCHNITT

Chirurgenbesteck bietet der Westschweizer Händler Gérard für das heikle Geschäft des richtigen Zigarrenschnitts. Mit dem grossen Modell der Tischschere sollte eigentlich nichts mehr schiefgehen können. Die widerstandsfähigen Schneiden werden gemäss den Kriterien für chirurgische Instrumente gefertigt und behandelt – das bringt einerseits einen sauberen, schönen Schnitt, kostet aber andererseits mit 350 Franken beziehungsweise 224 Euro auch ein bisschen mehr.

ZWEI NEUHEITEN AUS KUBA



Am Habano Festival wurden gleich zwei grosse Neuheiten präsentiert: die Epicure Especial von Hoyo de Monterrey die Magnum 50 von H. Upmann. Dabei ist die Epicure Especial eine eher grossformatige Zigarre (141 x 20), so wie sei heute trendy ist. Dennoch weist sie eine charakteristische Sanftheit und einen intensiven Geschmack auf – ganz neu ist die Epicure Especial denn auch nicht, sie wurde als Limited Edition bereits vor vier Jahren präsentiert. Auch die Magnum 50 ist eine alte Bekannte, die ihr Debut 2005 als Limited Edition gab – sie soll jetzt eines der Flaggschiffe von Upmann

werden mit einer Länge von 161 mm und einem Durchmesser von gut 20 mm. Beide Zigarren tragen eine zweite Banderole.

Das Herrenzimmer



www.herrenzimmer.de – das Forum für Individualisten, das unter dem Motto «Geist. Genuss. Gelassenheit» im WWW unterhält und informiert. Sie finden dort unter anderem Neuigkeiten über Bücher, CDs, Hörbücher, Veranstaltungen, Essen und Trinken und anspruchsvolle Dinge aller Art. Schauen Sie doch hinein.

EXKLUSIVER RAUCHGENUSS IM HERZEN ZÜRICHS

Der vor kurzem in Zürich gegründete Zurich Cigar Club (ZCC) ist an bester City-Lage zu finden: Im Rennweg-Quartier kann er die schönen Räumlichkeiten der Erlen-Lounge nutzen. Aficionados, die im Zentrum der Weltmetropole ungestört ihre eigenen Zigarren oder solche aus dem Humidor geniessen möchten, finden dort ein einzigartiges Ambiente. Auf 35 Quadratmetern verfügt die Lounge über eine komplette Infrastruktur mit acht antiken Lounge Chairs, einer Bar und einer voll ausgestatteten Küche auf höchstem Niveau. Das Angebot an Zigarren und Getränken wird den Wünschen und Bedürfnissen der Mitglieder angepasst. Die Lounge steht den Mitgliedern mittels eines Zutrittscodes sieben Tage die Woche jeweils 24 Stunden zur Verfügung. Jedes Mitglied bedient sich zu Selbstkosten selbst und fühlt sich wie zu Hause und darf dort auch Gastgeber seiner Freunde und Bekannten sein. Ausser einer jährlichen Mitgliedsgebühr und dem Wunsch mit Gleichgesinnten dem Genuss zu frönen, entstehen den Mitgliedern keine weiteren Verpflichtungen, da der Club und die Vermieter keine kommerziellen Absichten verfolgen.



Zurich Cigar Club, J. C. Gyr, +41 79 208 04 75, jcg@gyr.ch

QN-LOUNGE EFFRETIKON: DAS ORIGINAL WIRD ORIGINELLER



Die QN-Lounge in Effretikon – das Original einer Cigarren-Lounge – hat Veränderungen erfahren, um den gewandelten Bedürfnissen gerecht zu werden. So wurde der linke Raum neu zum Speiselokal umgenutzt, das Speiseangebot entspricht dem des QN-Restaurants. Das Holztäfer der über 500-jährigen Würglenmühle strahlt eine warme Atmosphäre aus. Gäste fühlen sich sofort wohl, geborgen und geraten in Schlemmerlaune.

Die Bar im Mittelraum wurde erneuert und gedreht, so dass die Gäste nicht mehr mit dem Rücken zum Eingang sitzen müssen. Der rechte Raum blieb konsequent im Stil eines alten englischen Clubs erhalten. Der grosse Humidor mit seinem riesigen Angebot an herrlichen Zigarren ist ein Blickfang.

Wenn Sie das nächste Mal zu Besuch in der QN-Lounge sind, fragen Sie Reto Kuhn, den Inhaber des QN, nach dem begehbaren, biologischen Humidor im Keller. Die alten Steinmauern der Würglenmühle

sorgen für ein konstantes Klima, ideal für edle Cigarren, die dort natürlich gleich für den Hausgebrauch gekauft werden können, ebenso wie edle Weine und Spirituosen.

Nebst der QN-Lounge finden sich im Haus auch das QN-Restaurant sowie die bekannte QN-Bar, die sich um den originalen Mühltsch der alten Mühle schwingt.

QN-Lounge, Rikonerstrasse 52, CH-8307 Effretikon, +41 52 355 38 38, www.qn-world.ch

EIN ERLEBNIS FÜR DIE SINNE IN BERLIN MITTE

Es ist ein Erlebnis für die Sinne, ideal gelegen in Berlin Mitte: Das Cigarren & Whisky Contor mit seinem gediegenen Ambiente und seinen gut sortierten Magazinwänden ist ein Ort des Verweilens und der Inspiration. Das Auge prüft die handgefertigten Berühmtheiten für Zigarrenliebhaber, streift über aufwändig gearbeitete Humidore, entdeckt erlesene Spezialitäten und ruht genüsslich auf der handgeschriebenen Whiskytafel mit tagesaktuellen Sorten. In einer angenehmen Atmosphäre führen wir Cigarren- und Whiskyabende durch. Kunden und Gäste haben die Möglichkeit, unseren Tastingbereich zu mieten, der Raum bietet Platz für ungefähr 20 Personen. Ob Veranstaltung oder Meeting, die etwas andere Atmosphäre trägt garantiert zum Gelingen Ihres Treffens bei. Öffnungszeiten: Mo–Fr von 11 bis 20 Uhr, Sa von 11 bis 15 Uhr und nach Vereinbarung.



Cigarren & Whisky Contor, Ackerstrasse 145, D-10115 Berlin Mitte, Telefon: +49 30 30 87 48 92, Fax: +49 30 30 87 48 93

Möchten auch Sie Ihre Lounge oder Ihr Konzept im CIGAR vorgestellt haben? Kontakt: info@cigar.ch

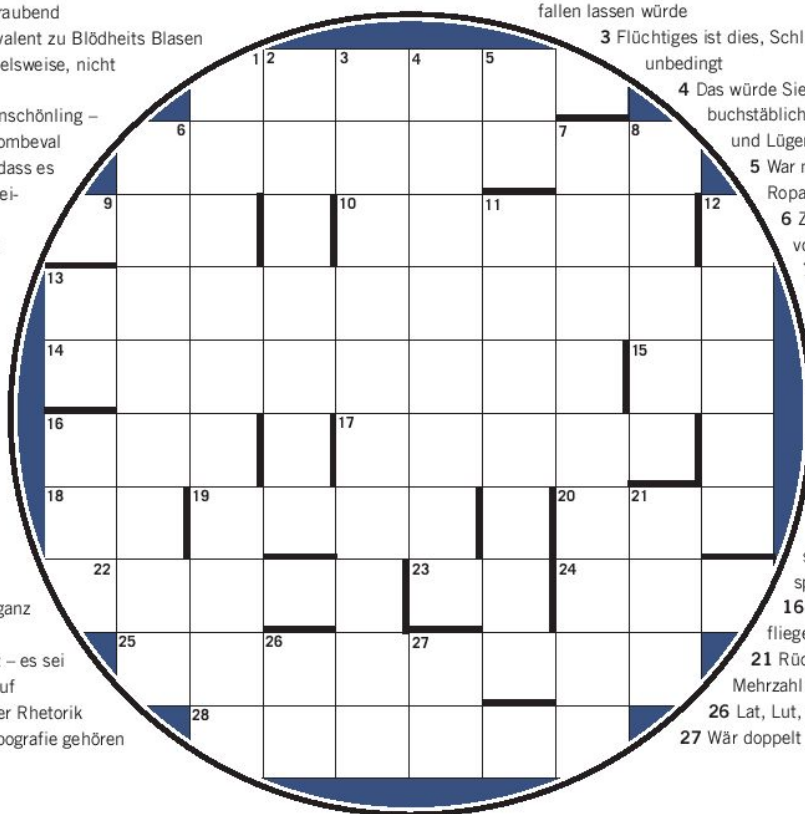
Viel Spass beim Rätseln! Wer das Lösungswort gefunden hat, schickt es auf einer Postkarte oder als E-Mail bis am 24. Juli 2008 (Poststempel) an: **Edition Salz&Pfeffer AG, Cigar Crossmoke, Postfach 574, 8035 Zürich, E-Mail: info@cigar.ch.**
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Ziehung wird keine Korrespondenz geführt.

WAAGRECHT

- 1 Haben zum Ziel, die Menschheit zu solches, die solchen
- 6 Missverständnisse bedürfen einer, Jungweine auch, Abwässer sowieso
- 9 Umwerfend und atemberaubend
- 10 Tumbheits Ahnungsäquivalent zu Blödheits Blasen
- 13 Prämonstratenser, beispielsweise, nicht zwingend singend
- 14 Sagt sich wie Ohnedieseschönling – in einem Atemzug mit Sombeval
- 15 Hat am Ende den Sinn, dass es so ist wie am Anfang – beispielsweise wie Unsinn?
- 16 Kommt dies, kommt Rat (sagte sich Noah)
- 17 Wenn Aare und Limmat was miteinander haben, ist wer auch dabei?
- 18 Alles vor Matthäus
- 19 Schaft kann womit trotzdem in den Abgrund stürzen?
- 20 Wohin der Senn einmal im Jahr geht
- 22 Wenn Könige ungeschlagen vom Feld gehen
- 23 Wo man die Depression ganz ohne Trauer erträgt
- 24 Aufmerksame sinds ganz – es sei denn, sie hauen sich drauf
- 25 Überbleibsel vollmundiger Rhetorik
- 28 Wo Durststrecken zur Topografie gehören

SENKRECHT

- 1 Vorläufig provisorisch ist definitiv abschliessend was?
- 2 Könnte sich in die Lüfte schwingen, wenn sie statt Nadeln einen Buchstaben fallen lassen würde
- 3 Flüchtiges ist dies, Schludriges und Unsorgfältiges nicht unbedingt
- 4 Das würde Sie dann doch in das bringen, die buchstäbliche Quintessenz aus Güllengruben und Lügenburgen zu ziehen
- 5 War noch nicht von Belang, als Zeus Ropa nach Kreta brachte
- 6 Zahl der guten unter den Legionen von Kolumnenschreibern
- 7 Ersterer würde sich zweitere wohl kaum um den Hals legen, beide als Ganzes ganz sicher nicht
- 8 Wäre um ein R sehr alt, ist so noch viel älter
- 11 Gibts öfter mal, weshalb es auch den Shooter gibt
- 12 Fängt an wie eine Ente, hört auf wie ein Vogel, hat Flügel wie ein Schwan
- 13 Jedem das Seine: Cosa sinistra? Caisse suicidaire? Chäs spezial?
- 16 Würde lieber mit den Wolken fliegen als auf dem Wappen flattern
- 21 Rückwärtsgewandte Einzahl, deren Mehrzahl vorausblickend wäre
- 26 Lat, Lut, Tan, Tin, Ri, Rong – womit?
- 27 Wär doppelt lustiger



LÖSUNGSWORT

13	24	8	25	16	13	4	2	21	5	28	13	27	12	7
----	----	---	----	----	----	---	---	----	---	----	----	----	----	---

Und das können Sie gewinnen:

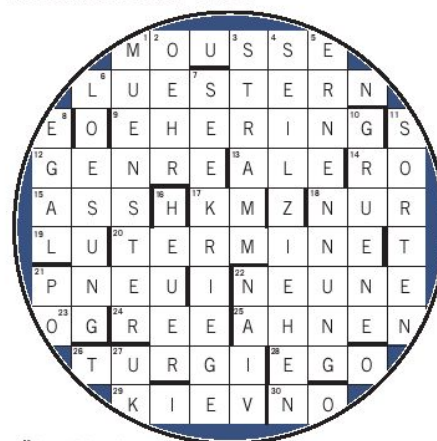
1. Preis:
Ein **Humidor Aficionado** aus dem Hause Adorini mit spanischem Zedernholz und lebenslanger Garantie im Wert von 989 Euro.



2. bis 4. Preis:
je ein **LV Humidor-Befeuchter** von Adorini mit LCD Anzeige, für die perfekt gelagerten Zigarren.

5. bis 6. Preis:
je 3 Stück **Bossner Zigarren** aus Nicaragua «Cabinet Selection».

LÖSUNG AUS CIGAR 1/2007



LÖSUNGSWORT

16	2	11	28	22	20	14	25	8	10	5	24	17	6	13	1	9	14
----	---	----	----	----	----	----	----	---	----	---	----	----	---	----	---	---	----

H O S E N T R A E G E R K L Ä M M E R

HOLY SMOKE!

Geniessen und schmauchen, leben und rauchen – die guten Zigarrenadressen in der Schweiz, Deutschland, Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein

DAVIDOFF PRÄSENTIERT: AUSGESUCHTE FACHGESCHÄFTE DER SCHWEIZ

Arcada Silverta Samnaun www.zegg.ch	Kägi Cigarren Theaterplatz, Bern 031/3117281	Pipe e Tabacchi Via Plan, Livigno www.silvestripipe.it	Tabak-Lädeli Storchengasse, Zürich www.wagner-tabak-laedeli.com
art cigar + co. Rathausgasse, Lenzburg www.artcigar.ch	Keller Tabak Bahnhofstrasse, Biel www.keller-tabak.ch	Shopping Center Viktoria Zermatt 027/9672166	Tabashop Grand Rue, Montreux 021/9637070
Autogrill Pratteln Cigars & More, Pratteln 061/8275739	La Tabatière Bd. De Pérolles, Fribourg www.reecut.ch	Tabac Rhein Rue du Mont-Blanc, Genève 022/7318856	Tabatière Bahnhofstrasse, Küsnacht www.tabatiere-kuesnacht.ch
Badener Tabakhaus Rathausgasse, Baden www.badener-tabakhaus.ch	Mettler Tabakwaren Bahnhofstrasse, Chur 081/2522186	Tabaccheria Cavallini Via Nassa, Lugano 091/9237005	Urs Portmann Tabak-Cigarren Konstanzerstrasse, Kreuzlingen www.portmann-tabak.ch
Bijouterie und Cigares Schertenleib Bahnhofstrasse, Interlaken 033/8222234	Mangeng Tabak Hauptstrasse, Rheineck 071/8881657	Tabaccheria Centro Commerciale Breggia Balerna 091/6833013	Urs Portmann Tabakwaren Anstalt, Stättle, Vaduz www.portmann-tabak.ch
Cigares Bender Edisonstrasse, Zürich 01/3119630	Naegeli Tabakfass Goldsteinstrasse, Schaffhausen 052/6245500	Tabacs-Cigars Besson Rue de Bourg, Lausanne 021/3126788	Vacchini Cigars P. Motta, Ascona 091/7911646
Cigares Tobacco Hauptstrasse, Gstaad 033/7444700	Naegeli Tabakfass Shopping Raststätte A1, Würenlos 056/4242092	Tabacs de Vésenaz Route du Thônnon, Vésenaz/Genève 022/7521735	Wellauer & Co. Basler Strasse, Olten www.welltabac.ch
Cigarren + Tabakhaus Petersburg, Ramsen www.bruetsch-cigarren.ch	Naegeli Tabakfass Shopping Center, Spreitenbach 056/4012973	Tabacs La Bouffarde Rue de Lausanne, Sion 027/3222985	Wellauer & Co. Bahnhofstrasse, Buchs www.welltabac.ch
Cigarren Flury Bahnhofplatz, Bern www.flury.com	Naegeli Tabakfass Bellevue, Zürich 01/2525266	Tabacs La Couronne Rue de Rive, Nyon www.cigarpassion.ch	Wellauer & Co. St. Leonhardstrasse, St. Gallen www.welltabac.ch
Davidoff & Cie Rue de Rive, Genève www.davidoff.com	Naegeli Tabakfass Schwanenplatz, Luzern 041/4102150	Tabacs Maillefer Grand Chêne, Lausanne 021/3129324	Wellauer & Co. Neugasse, St. Gallen www.welltabac.ch
Davidoff Depositaire Poststrasse, Zürich 01/2114800	Naegeli Tabakfass Untertor, Winterthur 052/2126568	Tabagie Saltinaplatz, Brig 027/9242501	Zigarren Dürr Paradeplatz, Zürich 01/2110736
Davidoff Shop Marktplatz, Basel www.davidoff.com	Naegeli Tabakfass Seedamm-Center, Pfäffikon 055/4103066	Tabak Brühwiller im Spisemarkt, St. Gallen 071/2233869	Zigarren Dürr Bahnhofplatz, Zürich 01/2116323
Don Cigarro – kingdom of cigars Seestrasse, Zollikon www.doncigarro.ch	Naegeli Tabakfass Promenade, Davos-Platz 081/4136358	Tabak Pauli Amtshausgasse, Liestal www.tabak-pauli.ch	Zigarren Dürr Glattzentrum 01/8301321
Dubini Sigari e Tabacchi Corso San Gottardo, Chiasso www.dubini.ch	Naegeli Tabakfass Metalli, Zug 041/7107825	Tabakfachgeschäft Hauptgasse, Murten 026/6702285	Zigarren Dürr Hauptgasse, Solothurn 032/6222751
Gourmetto Shop Bahnhofterminal 500C, Zürich-Flughafen 01/8142216	Naegeli Tabakfass Premium Tobacco, Zürich 01/2112375	Tabakfachgeschäft Achermann Freienhofgasse, Thun www.tabakachermann.ch	Zigarren Dürr Fronwagplatz, Schaffhausen 052/6255533
Haus Cristal Samnaun 081/8685233	Oettinger Cigares Aeschenvorstadt, Basel 061/2724770	Tabakhaus zum Adler Rathausgasse, Aarau 062/8220521	Zigarren Dürr Hauptbahnhof ZH Shop Ville, Zürich 044/2116325
Havana & News Centre Balxert, Genève www.havananews.ch	Oettinger Cigares Centralbahnplatz, Basel 061/2721152	TABAKHÜSLI Molkereistrasse, Jona www.tabakhuesli.ch	ZIGARENSTUBE St. Urbanstrasse, Langenthal 062/9223155
Havanna-Haus Monpol Via Maistra, St. Moritz 081/8333158	Oettinger Cigares Steinenvorstadt, Basel 061/2818737	Tabakkeller Shop Kronengasse, Solothurn www.tabakonline.ch	Zum Münsterberg Freiestrasse, Basel 061/2725686
Histoires De Cigares Grand-Rue 64, Morges 1 021/8032205	Pattus Tabacs Rue St. Maurice, Neuchâtel 032/7254879	Tabaklädli Albisstrasse, Adliswil www.tabaklaedeli.ch	
Jacky Bonvin Crans www.cigars-bonvin.ch	Buder St. Moritz Via Rosatsch, St. Moritz 081/8333216		

HERSTELLER & IMPORTEURE

...ch

www.eicifa.ch
Zigarrenfabrik Eichenberger, Menziken

www.hpt-smoke.ch

Offizieller und exklusiver Importeur für:
Tabacalera Perdomo, Rocky Patel, Dan
Tobacco und Bossner

www.intertabak.ch

www.habanos.ch
Offizieller und exklusiver Importeur für
Habanos in der Schweiz

www.unicocigars.ch

Schweizer Importeur von Flor de Selva,
Cumpay, Casa de Torres

www.tabacotrading.ch

Import Premium Longfiller Zigarren

www.villigercigars.ch

Villiger, Zigarrenproduktion und Vertrieb,
auch **www.villiger.ch**

www.wuhrmanncigars.ch

Die älteste Zigarrenmanufaktur der
Schweiz

...com

www.avo.com

www.griffincigars.com
www.privatestock.ch
www.zinoplatinum.com

www.capitanacubana.com

Villiger La Capitana Cubana

www.darier-cleef.com

Darier & Cleef – Panama

www.davidoff.com

Website von Davidoff International

www.donesteban.com

Don Esteban

www.guevarracigars.com

Zigarren von den Philippinen

www.indiancigars.com

Rocky Patels Indian Cigars

www.josefinatabacos.com

Exklusiv-Importeur brasilianischer
Premium Zigarren

www.kohlkopp.com

Kohlhase, Kopp & Co

www.laura-chavin.com (.de)

Laura Chavin Cigars

www.manilacigars.com

Philippinische Zigarren

www.patoro.com

Premiumzigarren aus der
Dominikanischen Republik

...de

www.5thavenue.de

Offizieller deutscher Alleinimporteur für
Habanos

www.arnold-andre.de

Arnold André Cigars in Bünde

www.dannemann.de (.com)

Dannemann Cigarren und Burger Söhne

www.el-mundo-del-tabaco.de

El Mundo del Tabaco

www.eurocigars.de

Premium – Marken – Importeur

www.fellows.de

Clubmaster Cigarillos

www.independence-cigar.de

Independence Cigars

www.messmer-cigarre.de

Messmer Cigarrenmanufaktur

www.schustercigars.de

Cigarrenfabrik August Schuster, Bünde

www.toscani-zigarren.de

Toscani

HÄNDLER

...ch

www.aztecacos.ch

Internetvertrieb von mexikanischen
Premium Zigarren

www.cigarcompany.ch

The Royal Cigar Company GmbH,
Münchenstein

www.cigamet.ch

Schweizer Online-Shop

www.cigarenextpress.ch

Cigaren und Accessoires

www.cigarrenshop.ch

Lorenz Arnet, Vorstadt 12, Zug

www.cigarros.ch

Juliany – Cigarros, Rietheim

www.cigars.ch

Easydone AG, Urdorf

www.cigarshop.ch / www.cigar-shop.ch

Longfiller u.a. BOSSNER-Zigarren

www.daety.ch

Direktversand von Kautz-Stumpfen

www.die-cigarre.ch

Exklusiver Online-Shop

www.doncigarro.ch

Don Cigarro – kingdom of cigars

www.gerard.ch

Gerard Pére et Fils in Genf

www.gourmetandcigar.ch

Gourmet + Cigar, Luzern

www.gustomondial.ch

Grosses Angebot an kubanischen
Zigarren

www.lacorona.ch

Zigarren- und Spirituosenladen La Corona,
Rapperswil

www.le-cigarbox.ch

Schweizer Online Shop

www.perronecigares.ch

Perrone Cigares
Bahnhofplatz, 6300 Zug
Shop, Bar und Lounge mit grössten
begehbaren Humidor in der
Zentralschweiz

www.philipp-maremonti.ch

Gesamtes Havanas-Sortiment

www.portmanntabak.ch

Urs Portmann

www.premium-cigars.ch

Premium Cigars, Nidfurn

www.saeuberli.ch

Säuberli AG, Basel

www.smoke.ch

Gusto Modial, 8004 Zürich
Import und Handel von Kubanischen
Zigarren

www.tabagourmet.ch

Tabak-Spezialgeschäft

www.welltabac.ch

Zigarren Wellauer in St. Gallen

www.yourcigar.ch

Zigarren-Onlineshop, Smoker-Events,
Smoker-Punktekonto, Zigarren-Abo
Your Cigar GmbH, 5034 Suhr

www.zegg.ch

Duty Free Arcada
Zegg Cigars
7563 Samnaun

...com

www.altadis.com

European Tobacco Company online

www.bestof-cigars.com

Das Internet-Portal für philippinische
Premium Zigarren

www.cigarrenparadies.com

Shop und «Bar zum Tisch», Winterthur

www.cigars-havanas.com

Zigarren aus Kuba

www.doncigarro.com

Schweizer Online-Shop

www.flury.com

Cigarren Flury, Bern

www.la-casa-del-habano.com

Die Casa del Habano in Bergheim/Köln

www.zigarren-herzog.com

Zigarren Herzog in Berlin

...de

www.altetabakstube.de

Alte Tabakstube in Stuttgart

www.cigarren-contor.de

Cigarren-Contor

www.cigarren-freese.de

Joh. Freese Versand, Bremen

www.derst-cigarren.de

Die Geschäfte von Tabak Derst

www.exclusivecigars.de

Exklusive Cigars
Zigarren-Pfeifen-Spirituosen
Schloss-Arkaden
Platz am Ritterbrunnen 1
38100 Braunschweig
+49 531 4737870
Fax: +49 481 1484

www.hugoahn.de

Cigarren Jahn in Solingen

www.kroehnbress.de

Zigarrenfachgeschäft in dem Potsdamer
Platz Arkaden Center
Kröhan, Bress & Co. KG
10785 Berlin

www.mettner.de

Tabak Mettner in Wuppertal

Anzeigen



QN-CANTINA

Ihr Fachgeschäft
für Weine und
Cigarren.

Geöffnet täglich ausser
Sonntag von 17.00 bis
20.00 Uhr oder auf tele-
fonische Anmeldung.

QN-Bar • QN-Lounge • QN-Restaurant • Rikonerstrasse 52
8307 Effretikon • Tel: 052 355 38 38 • www.qn-world.ch



Flury 1867

Bahnhofplatz 3, Schweizerhoflaube, CH-3011 Bern
Telefon 031 311 37 03, Fax 031 311 37 69
Homepage: <http://www.flury.com>, E-Mail: info@flury.com

Davidoff **dunhill** *S.T. Dupont*

Auf unseren Web-Seiten finden Sie: Verfügbarkeitsliste
kubanischer Zigarren, Preisliste der Davidoff-Zigarren,
AVO-Zigarren-Sortiment, Bestell-Formular

Wir freuen uns, Sie in unserem Geschäft begrüßen zu dürfen: Nebst der
grossen Auswahl an fachgerecht gelagerten Zigarren verschiedener Provenienzen
können wir Ihnen auch eine Vielfalt an Accessoires anbieten!

www.pfeife.de
Peter Heinrichs in Köln / Niederaussen

www.smoke-der-tabakladen.de
Tabakladen in Starnberg

www.tabak-goetz.de
Tabak Götz in Regensburg

www.tabak-hilden.de
Tabak Hilden, Langerwehe

www.tabak-kontor.de
TABAK-KONTOR, Leipzig

www.tabak-sommer.de
Tabak Sommer in München, Online-Shop

www.tabakhaus-siegfried-hoffmann.de
Tabak Siegfried Hoffman, Lahr

www.tabakmeier.com
STEFAN MEIER KG TABAKWAREN
Rathausgasse 26
79098 Freiburg
0761 / 36457
Fax 0761 / 35457
contact@tabakmeier.com

www.tannenlaedchen.de
Tannenlädchen, Tabakgeschäft in
Ilmenau

www.tobacco.de
Tabak Linzbach in Düsseldorf,
Online-Shop

www.zechbauer.de
Tabakwaren Zechbauer in München

www.zigarren-bugge.de
Tabakecke Bugge,
Villingen-Schwenningen,
auch **www.bugge-cigars.de**

www.zigarren-ebert.de
Zigarren Ebert in Fürth, Bayern

www.zigarren-gil.de
Zigarren Gil, Online-Shop

www.zigarren-joest.de
Zigarren Joest in Bad Honnef

www.Zigarren-Krueger.de
Zigarren Krüger, Online-Shop

www.zigarren-kultur.de
eurocigars – Direktvertrieb

www.zigarren-stenger.de
Zigarrenhaus Stenger in Aschaffenburg,
Online-Shop

www.zigarrenhaus-puett.de
Zigarrenhaus Pütt in Lipstadt

www.zigarrenhaus-rauchzeichen.de
Zigarrenhaus Rauchzeichen in Potsdam

www.zigarrenversand.de
Online-Shop

...at
www.wob.at
WOB Wolfram Ortner – Zigarren, Cutter,
Hochprozentiges

ACCESSOIRES

...ch
www.artcigar.ch
Lebensart und mehr

www.cigardrillo.ch
Technisch ausgereifter Zigarrenbohrer

www.cigars.ch
Direktversand Leonardo-Zigarren aus der
Dominikanischen Republik

www.eza.ch
Edle Humidors aus Schweizer
Handarbeit

www.havanna.ch
Online-Shop mit kubanischen Zigarren
und Humidors

www.humid-tobacco.ch
Humid Tobacco, Tabak-Befeuchter

www.humidor.ch
Humidors, Accessoires und mehr

www.michel-perrenoud.ch
Manufaktur von Humidors

www.whiskycigars.ch
Zigarren und Single Malt Whisky

...com
www.antique-safes.com
Humidors aus alten Safes

www.humidorhouse.com
Preiswerte Humidors und Accessoires,
Online-Shop

www.ideo-exclusiv.com
Zigarrenzubehör, Online-Shop

www.lomewood.com
Exklusive Accessoires aus tropischen
Massivhölzern

www.manninghumidors.com
Manning, handgemachte Humidors aus
Irland

www.microtorches.com
Blazer Europe, Blue Flame Zigarren-
Feuerzeuge

www.widmerhumidor.com
Widmer – Humidor-Vertrieb

www.wolfertz-gmbh.com
Wolfertz Zigarrencutter

www.zigarrenwebshop.com
Accessoires

...de
www.andre-humidore.de
André Humidore, Baumaterial für
Humidors

www.eurocave.de
Eurocave, Klimaschränke für Zigarren
und Weine

www.humidordiscount.de (.ch)
Humidordiscount, preiswerte Humidors
und Accessoires, Online-Shop

www.Lifestyle-Ambiente.de
Humidors, Online-Shop

www.xikar.de
Xikar Zigarrencutter

...at
www.vol.at
Zigarren-Accessoires

SMOKER CLUB, FOREN

Schweiz
art cigar + co, 5432 Neuendorf/Baden
www.artcigar.ch
Begehrter Humidor, romantisches
Ambiente, Single Malts und mehr.
Di – Sa. 16 – 23 Uhr

art cigar + co, 5600 Lenzburg
www.artcigar.ch
Begehrter Humidor, auf zwei Etagen
Rauchgenuss, Single Malts und mehr.
Mo. 13 – 23 Uhr, Di. – Fr. 8 – 23 Uhr

art cigar + co, 5000 Aarau
www.artcigar.ch
Zwei begehrte Humidors, 1. AVO-
Lounges weltweit, AVO round and around
Mo. 13 – 23 Uhr, Di. – Sa. 8 – 23 Uhr

art cigar + co, 4310 Rheinfelden
www.artcigar.ch
Begehrter Humidor, AVO-Lounge, AVO
round and around

AVO-Lounge by Lattmann's
7310 Bad Ragaz
www.lattmanns.ch
Mo – Sa ab 16 Uhr
66 Malt Whisky, 22 Grappa,
77 italienische Weine, 99 Zigarren
Marken u. Formate
Shop Mo – Sa ab 16 – 24 Uhr, Apéro-
Events, Jazz Konzerte

«Bar zum Tisch» Cigarrenparadies
8400 Winterthur
www.cigarrenparadies.ch
Treff für Kenner guter Champagner, Grosse
Auswahl an Rum, Whisky und Portwein.
Mi. – Do. 19-24 Uhr, Fr. – Sa. 19-02Uhr

Caesars' Bar Lounge Cabaret
8004 Zürich
www.caesars.ch
fine Cigars, stunning girls, cool drinks,
great shows

Castello Gigi Weine&Zigarren
8965 Berikon / AG
Di - Fr 14-19 / Sa 10-16.30, Mo.
Geschlossen
Davidoff, Zino, Avo, Cohiba, Partagas,
usw. Weine aus aller Welt

Chlösterli
3783 Grund bei Gstaad
www.chlosterli.com
Mitte Dezember – Ende März und
Mitte Juni – Ende September
Alpenbistro by Dalsass (nur im Winter)
Lounge-Bar-Dancing

Cigar Club Baden
0041 56 441 96 35
Hauptstrasse 50
5212 Hausen AG

Cigar Club Solothurn
0041 032 621 45 88

Cigarrenparadies
8400 Winterthur
www.cigarrenparadies.ch
Grosse Auswahl an Zigarren, Whisky,
Rum und Portwein. Mi. – Do.
19 – 24 Uhr, Fr. – Sa. 19 – 02 Uhr

Cigars an More
6300 Zug
www.cigarsandmore.ch
Ihre Cigar und Whisky Lounge im Zuger
Hauptbahnhof – 365 Tage im Jahr
geöffnet.

Cut'n'smoke cigar club bern
3000 Bern
www.cigarclubbern.ch
1. Cigar Club in der Hauptstadt Bern

Anzeigen

Releases the true pleasure
of a fine cigar



★★★
SWEDISH MATCH
Swedish Match Schweiz AG
8708 Volketswil
Tel. 043 399 49 39
www.feudor.ch



ZEGG Cigars
Humidor
begehrter Humidor
25 m³
Davidoff, Laura Chavin
Patoro, A. Fuente,
Habanos, Padron,
uvm...

ZEGG
Duty Free Arcada
CH-7563 Samnaun
Tel. +41 (0) 81 868 54 30
Fax +41 (0) 81 868 54 57
info@zegg.ch
www.zegg.ch

Gleis 9 Bistro Bar Smoker's Room
8050 Zürich
www.gleis9.ch
Smoker's Room in historischem Gebäude

Gourmet & Cigar Club Lucern
c/o Christoph Waser
Postfach 58, 6362 Stansstad
www.gandc.ch, Geniesserclub - Gäste
sind herzliche Willkommen

Habana Club St. Gallen
habanaclub@bluewin.ch, St. Gallen

Hotel Restaurant Jakob
0041 055 220 00 50

Hotel Waldhaus am See
0041 081 836 60 00

It's Hardy's; the Bar
3780 Gstaad
www.bernerhof-gstaad.ch
Grösste Zigarren- & Whiskey-Auswahl in
Gstaad. Jukebox aus dem Jahre 1958.

La Corona
Cigar & Spirituosen, regelmässige
Smoker-Nights und Tastings
Kluggasse 1, Rapperswil
www.lacorona.ch

Mont Cervin Palace
3920 Zermatt
www.montcervinpalace.ch
Grosses Angebot an Zigarren aus Kuba
und der Dominikanischen Republik.

Rossini Bar&Lounge
5400 Baden
www.rossinibar.ch
Täglich von 18 – 02 Uhr geöffnet.
Grosse Auswahl an Single Malt Whisky,
Rum und Zigarren.

The Connoisseur Club
Hotel Platanen Hof
062 865 71 71
Bahnhofstrasse 21, Frick AG
www.connoisseur-club.org

PARK HOTEL VITZNAU
6354 Vitznau
041 399 60 60
041 399 60 70
www.parkhotel-vitznau.ch

Restaurant Bar des Arts
0041 061 273 57 37

Restaurant & Lounge Sonne
Karin und Michael Hauenstein
5316 Leuggern, www.sonne-leuggern.ch
Schöne Auswahl von Zigarren, Whisky
und Rum. Dienstag und Mittwoch Ruhetag

Smokerlounge im Restaurant Chämihütte
5417 Untersiggenthal
www.chaemihuetten.ch
Ausgewählte Zigarren von Davidoff und
aus Cuba, Dom.Rep. sowie Philippinen
Mo./Di. Ruhetag

Lindner Grand Hotel Beau Rivage
Weinstube La Bonne Fourchette
«Vins et plus», 3800 Interlaken – Schweiz
www.lindnerhotels.ch
Donnerstag bis Montag ab 17.00 Uhr
geöffnet November bis April
Reichhaltige Auswahl an Zigarren

www.qn-world.ch
QN-Lounge, die wohl schönste Smoker-
Lounge der Schweiz

Zürich Cigar Club
8001 Zürich
Telefon: 0041 (0) 79 208 04 75
24 Std. / 7 Tage / Woche im
Rennweg Quartier
Das Sortiment wird nach den Wünschen
der Mitglieder ausgebaut.

Zytclub cigars bar lounge
6300 Zug, www.zytclub.ch
Di bis Sa 8.30 bis 12.00 bzw.
02.00 Uhr.

Deutschland
Café Hemingway
im Hotel Viktoria
0049 0761 364 57
Eisenbahnstrasse 54, Freiburg

Cigar Smokers' Society
Kempinski Hotel Gravenbruch Frankfurt
0049 069 389 88 610
Graf zu Ysenburg Büdingen Platz 1
www.cigarsmokersociety.com

Havana Lounge
Business Club Hannover
30159 Hannover
www.hl-hannover.de
Zentraler Meetingpoint direkt gegenüber
der Oper, perfekte Verbindung von
Business und Genuss.

Krophan, Bress & Co. KG
www.krophanbress.de
10115 Berlin
Zigarren-Fachgeschäft und Smokersroom

Mövenpick Hotel Frankfurt City
60327 Frankfurt am Main
www.moevenpick-frankfurt-city.com
All Day Bar – direkt an der Messe
und Festhalle
Täglich 6:00 – 1:00 Uhr

Ringhotel Zum Goldenen Ochsen
«Rauchzeichen am See»
Cigarlounge · Whiskybar · Restaurant ·
Vinothek. www.ochsen.de
Tel. 0049-7771-9184-0
D-78333 Stockach

Renaissance Köln Hotel
50672 Köln
www.renaissanahotel.com
Alexander's Bar

Tabak Höing
Regelmässige Smoker-Nights
0049 0201 25 60 25
Essen

Y Julieta Smoker Lounge
Begehrter Humidor
0049 089 53 81 90 00
Beethovenplatz 2, München

www.aficionados-zwickau.de
Zwickauer Zigarren- und Pfeifenclub

www.bayerischezigarrendgesellschaft.de
Mövenpick Künstlerhaus
Lenbachplatz 8, München

www.smoker-club.de
Cigar-Cult-Club Wiesbaden

www.smokersparadise.de
Smoker's Paradise

www.zigarrenwelt.info
Der aktuelle Internethumidor – Relaunch
der legendären Zigarrenwelt mit täg-
lichen News und umfangreichem Archiv.

www.zigarren-zirkel.de
Cigar Circle, Bensheim

Österreich
1st. Hemingway Cigar's Club
9061 Klagenfurt
hemingway.cc@golfrestaurent-feistritzer.at
Förderung des genusslichen Zigarren-
rauchens und Pflege der Wein- und
Whiskykultur sowie des Golfsports.

4-Länder-Connection-Cigarrenclub
0043 05574 424 67 75

Cigarren & Club ZK
office@publico.co.at

Internationaler Cigarrenclub Gasteinertal
info@gourmethotel-moser.com

www.compufit.at/cigarre
Website des Neunkirchner Cigarrenclubs

www.wob.at/cigarclub/derclub.htm
Cigar-Club in Bad Kleinkirchheim

www.zigarrenclub.at
Website des 1. Linzer Zigarrenclubs

www.zigarrenrunde.at/
Zigarrenrunde Wien

Liechtenstein
Cigar-Cult-Club
00423 232 23 21

Südtirol
QuoVadis Zigarren Klub
39052 Kaltern Südtirol
www.quovadis-kaltern.it
Bahnhofstrasse 10, Di – So
18–01 Uhr, Tel 0039 333 83 081 34
Cohiba&Co.

PRIVATE SEITEN

www.art-of-smoke.de
Private Zigarren-Site

www.cigargroup.com/faq/
Antworten auf oftgestellte Fragen rund
um die Zigarre (englisch)

www.Rauchkultur.de
Umfangreiche Zigarrendatenbank

www.schmauch.de
Die Schmauchseite

www.zigarren-datenbank.de
Rauchiges Archiv und mehr

SONSTIGES

www.cigar-night.de
Events rund um das Thema Zigarre und
Genuss

www.donna.de
The Art of Cigar

www.humidorguide.de
Alles über Humidors

www.tabacart.com
Kunst rund um die Havana

www.tosera.de
Tipps zum Tabakanpflanzen

www.zigarren-datenbank.de
Rauchiges Archiv

www.zigarren-verband.de
Bundesverband der Zigarrenindustrie
Deutschland

Anzeigen

Neu: **AKTIVE** Befeuchtungssysteme

www.Humidor.ch

Tel. +41 0848 CIGARS oder (+41 0848 244 277)

WWW.CIGAR.CH



Christian Fleisch

Tabaklädeli
Albisstrasse 29
CH-8134 Adliswil
Telefon 044 710 11 35
Fax 044 710 11 34
info@tabaklaedeli.ch
www.tabaklaedeli.ch

Mare & Monti.
Cigars

**HABANOS
SPEZIALIST**
**20-25% RABATT
VERSAND IN
GANZ EUROPA**

ZWEIERSTRASSE 166
CH-8003 ZÜRICH
TEL. +41(0) 43 333 999 0
FAX +41(0) 43 333 998 9
INFO@MAREMONTICIGARS.COM
WWW.MAREMONTICIGARS.COM

Eine Zigarre zu Ehren des

MYSTERIÖSEN BARONS

Eine neue Zigarrenmarke auf den Markt zu bringen ist das eine. Diesem Ereignis zusätzlich einen Schleier des Geheimnisvollen umzuhängen, das andere. Raymondo Bernasconi und Thomas Brunnschweiler haben dies mit der «literarischen Zigarre» Gilbert de Montsalvat geschafft.

TEXT: ROLAND WERNLI

Der eine ist Zigarrenhändler, der andere Schriftsteller, beide sind sie Zigarren-Liebhaber, und beide sind sie in der Nähe von Basel zu Hause. Weshalb sie sich unweigerlich irgendwann irgendwo – genau gesagt wars dann im Geschäft des Ersteren – begegnen mussten. Und jetzt haben sie mit einem gemeinsamen Projekt einen gemeinsamen Traum realisiert: Raymondo Bernasconi, der Besitzer des House of Smoke im baslerischen Münchenstein, und Thomas Brunnschweiler, der Schreiber, haben zusammen die neue Marke mit dem Namen «Gilbert de Montsalvat» auf den Markt gebracht. Schon allein dieser Name hat es in sich, er stammt von einer literarischen Figur, von einem angeblichen französischen Baron, geboren 1920, von dem niemand wirklich weiss, ob er überhaupt gelebt hat.

Er habe schon lange davon geträumt, eine eigene Zigarrenmarke, eine Hausmarke zu entwickeln, sagt Bernasconi. In Brunnschweiler fand er dann einen Partner, der ihn dabei unterstützte, die beste Mischung dafür zu finden. Das Produkt, das seit Anfang dieses Jahres erhältlich ist, ist eine Mischung aus mittelkräftigen Tabaksorten aus Nicaragua und Panama, wird in Nicaragua hergestellt, und zeigt, so Bernasconi, einen «nussig-pfeffrigen Geschmack».

Der Zigarren-Blog zigarren-blog.kaywa.ch bescheinigt der «Gilbert de Montsalvat» «würzig-pfeffrige Noten, solche von Mandeln und Eukalyptus» sowie einen «langen

Abgang». Und Don Cigarro hat darin «leicht holzige Noten und zu Beginn solche von Bittermandeln» entdeckt, die «im Rauchverlauf zunehmend harmonisch werden, während Aromen von Eukalyptus, Lakritze und Nüssen dazukommen».

Erhältlich ist die Gilbert in fünf Formaten von der Perla mit Ringmass 40 und einer Länge von 102 Millimeter bis zur Magnum mit 60 und 152 Millimeter.

Bemerkenswert ist die Farbe als Erkennungszeichen der Marke: ein auffälliges und doch dezentes Rotviolett. Es taucht auf der Banderole auf und wiederholt sich im Aschenbecher und der Zigarrendose mit 20 Coronas aus der gleichen Serie. Zudem ist überall das Profil von Gilbert de Montsalvat mit Panamahut abgebildet.

Der Beitrag von Thomas Brunnschweiler erschöpfte sich allerdings nicht in der Unterstützung beim Finden der besten Mischung – schliesslich ist er Schriftsteller. Er hat mehrere Bücher verfasst, aber auch andere Texte wie Kolumnen, die unter anderem in Cigar und in der Neuen Zürcher Zeitung erschienen sind. Passend zur Lancierung der Zigarre hat er jetzt ein neues Buch herausgebracht mit dem Titel «Raucherfreuden – Das hohe C der Zigarre oder sind Raucher schlechtere Menschen?». Es bietet sowohl literarischen Genuss als auch erhellende Einsichten in die Welt des Rauchens. Die Frage, die der Autor sich und dem Leser stellt, ob Raucher schlechtere Menschen sind,



beantwortet er, indem er auf Hitler – den man sich gewiss nicht «genüsslich an einer Robusto ziehend» vorstellen könne – oder Dracula verweist, der beweise, dass «das Böse nichts Gutes geniessen» kann.

Brunnschweilers Fazit: «Cigarrenraucher sind weder bessere noch schlechtere Menschen, aber sie übernehmen mit jeder Cigarre die Verpflichtung, sich des kalten Machbarkeitswahns, der tödlichen Herrschaft puristischer Moral und der Blutsaugerei zu enthalten.» Was ihn dann allerdings zum etwas gewagten Schluss führt: «Insofern beweisen Mafiosi, die Cigarren rauchen, dadurch nur, dass in ihnen noch ein Fünkchen menschlicher Anteilnahme steckt, bei aller Brutalität noch ein Herz schlägt.»

Bernasconi und Brunnschweiler betrachten die Zigarren und das Buch als zwei Dinge, die zusammengehören. Brunnschweiler spricht auch schon mal von einer «literarischen Zigarre, die für alles steht, was das Leben kultiviert und lebenswert macht». Auch die Website www.gilbert-cigars.ch – selbstverständlich im selben Rotviolett wie die Banderolen gehalten – enthält neben einer Vorstellung der verschiedenen erhältlichen Formate die

«Biografie» des Gilbert de Montsalvat und einige seiner Sonette, also Gedichte. Und um diese Verbindung zu betonen, wollen die beiden Veranstaltungen organisieren, an denen Thomas Brunnschweiler Texte aus dem Buch vorträgt und Bernasconi den Zuhörern die Gelegenheit gibt, seine neue Zigarre zu rauchen.

DAS HOUSE OF SMOKE

Das House of Smoke wurde im Oktober 2002 eröffnet. Raymondo Bernasconi brauchte für ein Import- und Vertriebsgeschäft The Royal Cigar Company GmbH neue Räumlichkeiten, diese fand er schliesslich in Münchenstein, wenige Kilometer südlich von Basel.

Das Geschäft führt eine breite Auswahl an Zigarren aus den klassischen Herkunftsländern Kuba, Dominikanische Republik, Nicaragua und Honduras sowie aus Mexiko, Brasilien und von den Kanarischen Inseln, dazu ein Sortiment von Pfeifen und verschiedenes Zubehör.

www.houseofsmoke.ch

Ein unentbehrliches ACCESSOIRE

Für jeden Aficionado ist der Erwerb eines Humidors ein absolutes Muss. Ohne dieses wird der Rauchgenuss sehr rasch entscheidend getrübt.

TEXT: ROLAND WERNLI

Fotos: Lucky Dragon – FOTOLIA





Wein und Zigarren werden oft in einem Atemzug erwähnt – kein Wunder, haben sie doch als Genussmittel vieles gemeinsam. Als Gemeinsamkeit wird zudem immer wieder auch die Bedeutung der richtigen Lagerung genannt, allerdings nicht ganz zu Recht: Dass jeder Wein jahrelang gelagert werden kann oder sogar muss (und dadurch besser wird), ist ein Mythos, und dass die Tropfen keine Temperaturschwankungen vertragen, ebenso. Die meisten modernen Weine sind durchaus bereits ein paar Wochen oder Monate nach dem Kauf trinkbar und zeigen sich auch gegenüber warmen Kellern relativ robust.

Anders bei Zigarren: Wer je seine Raucherware einfach irgendwo liegen liess und sie nach ein paar Wochen entweder staubtrocken oder wegen Feuchte verschimmelt vorfand, wird sich der Erkenntnis nicht verschliessen können: Wer es ernst meint mit dem Zigarrenrauchen, kommt um einen Humidor nicht herum.

Doch diese Grundregel muss gleich präzisiert beziehungsweise ergänzt werden: Wer für Zigarren viel Geld ausgibt, sollte nicht bei ihrer Aufbewahrung allzu knickerig sein. Sonst kann man sie auch gleich in der Hosentasche herumtragen.

Wie der Name sagt: Ein Humidor muss die Luft feucht halten

Das A und O eines Humidors ist, dass er die Luftfeuchtigkeit konstant hält, und zwar bei rund 70 Prozent – im Winter, wenn die Aussenluft trockener ist, empfiehlt sich ein etwas höherer Wert. Zusätzlich muss die Temperatur ungefähr gleich bleiben, weil Zigarren weder zu kalt noch zu warm besonders lieben.

Um die Atmosphäre feucht zu halten, gibt es grundsätzlich zwei Systeme: Beim Traditionellen, Passiven, das in der Regel in den kleinen Heim-Humidoren eingesetzt wird, werden Befeuchter mit einem Schwamm oder seit einiger Zeit auch mit Acrylpolymer verwendet, die gespeicherte Feuchtigkeit wird dann sukzessive an die Luft abgegeben. Acrylpolymer hat gegenüber dem Schwamm den Vorteil, dass es die Feuchtigkeit besser reguliert, und auch die Gefahr von Bakterienbefall ist geringer. Wegen diesem Risiko sollten allerdings alle Befeuchter nach rund zwei Jahren ausgetauscht werden.

Gespeist wird der Befeuchter mit destilliertem Wasser, da normales Leitungswasser Kalk und andere Stoffe enthält, die die Poren des Befeuchtungsschwamms verstopfen können, aber auch Bakterien, welche sich für das gesunde Klima im Humidor nicht gerade förderlich auswirken können.

Puristen empfehlen, für die Befüllung zwischen destilliertem Wasser und einer Lösung abzuwechseln, die zu gleichen Teilen aus destilliertem oder demineralisiertem Wasser und Propylenglykol gemischt wird. Propylenglykol ist eine hygroskopische Flüssigkeit,

das heisst, dass sie die Feuchtigkeit aus der Luft binden, sie aber auch wieder abgeben kann. Damit hilft diese Substanz, die Luftfeuchtigkeit zu regulieren. Ebenfalls regulierend auf die Luftfeuchtigkeit wirkt sich eine gesättigte Kochsalzlösung aus. Gewisse Humidore vertragen sogar normales Leitungswasser. Moderner sind die aktiven Befeuchtungssysteme, bei denen ein kleiner Ventilator in regelmässigen Zeitabständen oder auf Grund von entsprechenden Messwerten feuchte Luft im Innenraum verteilt. Wer einen grossen Humidor-Schrank sein Eigen nennt, kann diese Wirkung auch ganz einfach erzielen, indem er einen handelsüblichen Kaltluftbefeuchter mit Hygrometer in den Schrank stellt.

Als Material für den Humidor – zumindest für die Auskleidung – wird meist spanisches Zedernholz verwendet. Dieses ist einerseits ideal für die Regulierung der Feuchtigkeit, andererseits enthält es gewisse Duftstoffe, die Schädlinge fernhalten und den Reifeprozess der Zigarren positiv beeinflussen.

Behälter aus Plexiglas sehen zwar schick aus, haben aber einen Nachteil: Sie schützen die Zigarren nicht vor Licht. Dieses schadet ihnen zwar nicht wirklich, allerdings können sich die Deckblätter verfärben. Andererseits haben Plexikisten den Vorteil, dass sie weniger lang offen bleiben, weil man bereits vorher aussuchen kann, zu welchem Stück man greifen will.

Dasselbe gilt übrigens auch für Schrank-Humidore mit Glastüre, wobei sich hier die Situation anders stellt: In diesen können die Zigarren in ihren Original-Kistchen gelagert werden, weshalb sie sowohl vor Licht geschützt sind, als auch durch die Lagerung in Holz die Innenverkleidung des Humidors weniger wichtig ist. Es empfiehlt sich allerdings ganz allgemein, Humidore aus Plexiglas und solche mit Glastür nicht so zu platzieren, dass das Sonnenlicht direkt draufscheint.

Wie aber lässt sich die Qualität eines solchen Aufbewahrungsmöbels beim Kauf beurteilen? Ausser auf das Material sollte man vor allem auf die Verarbeitung achten. Denn wegen der hohen Luftfeuchtigkeit im Inneren besteht die Gefahr, dass sich das Material – Holz – verzieht, wodurch der Humidor nicht mehr so dicht schliesst wie gewünscht oder aber nicht mehr richtig geöffnet und geschlossen werden kann. Wichtig sind deshalb auch die Scharniere, die robust und von hoher Qualität sein müssen.

Übrigens: Ganz luftdicht muss der Humidor nicht sein, sonst besteht die Gefahr der Schimmelbildung, der man mit regelmässigem Lüften begegnen kann.

Am besten vertraut man auf einen renommierten Hersteller

Die einfachste Möglichkeit, gute Qualität zu erhalten, ist allerdings, auf einen renommierten Hersteller zu vertrauen. Ein solcher ist zum Beispiel Adorini, der mit seiner neuen Serie Deluxe ganz interessante Angebote auf den Markt bringt. Mit einer Vielzahl von neuen Lösungen verspricht der deutsche Hersteller Standards zu setzen: Gefertigt sind die Schatullen aus einem Korpus von 21 Millimeter dickem Holz, das mit einem 5-Millimeter-Furnier aus spanischem Zedernholz ausgekleidet ist. Der Befeuchter mit Acrylpolymer ist vergoldet, seine Lüftungsschlitze lassen sich verstellen. Der Hygrometer und der Befeuchter können mit einem Magnet an einer unter dem Holzfurnier versteckten Metallplatte befestigt werden. Spezielle Ventilations-Rippen sollen die Luftzirkulation verbessern, das individuell einstellbare Unterteilungssystem wurde optimiert, und ein Detail zeigt, wie viel Gedanken man sich über die Konstruktion gemacht hat: Die einzelnen Teilfächer können mit aufsteckbaren Clips beschriftet werden, so dass man den Inhalt sofort klar identifizieren kann.

Und dass Adorini sich seiner Sache – also der hohen Qualität – sicher ist, beweist die Tatsache, dass der Hersteller auf diese Produkte lebenslange Garantie gewährt. Dabei sind die Produkte sehr zahlbar, mit Preisen ab rund hundert Euro will der Hersteller «den Markt ganz gehörig aufwirbeln».

Ein anderer Hersteller mit besonderem Ruf ist Perrenoud aus La Chaux-de-Fonds. Das Unternehmen begann ursprünglich mit der Produktion von luxuriösen Schatullen für die Aufbewahrung und Präsentation von Uhren und Schmuckstücken. Und so überrascht es auch nicht, dass die Firma auch schon mit Rolex verglichen wurde: ein herausragendes Unternehmen in seiner Branche, das völlig auf Swiss Made setzt.

Die Produkte sind denn auch in den höheren Preislagen angesiedelt: Schatullen für rund 100 Zigarren kosten ab rund 1000 Franken, der Smoking-Chair, ein bequemer, massiver Sessel aus Mahagoni mit edlem Lederpolster und vergoldeten Beschlägen, bei dem der in der Armlehne integrierte Humidor für 150 Zigarren nur Beigabe ist, 16000 Franken. Andere Stücke sind noch teurer. Und ausserhalb des Katalog-Sorti-

WWW...

WEBSITES DER ERWÄHNTEN HERSTELLER:

www.michel-perrenoud.ch
www.adorini.de
www.davidoff.com
www.griffinscigars.com
www.avo.com

Auf den Websites der Tabak- und Zigarrenhändler kann man sich über die von ihnen geführten Produkte informieren.

WEBSEITEN MIT ALLGEMEINEN INFORMATIONEN:

www.humidorguide.de behauptet, man finde hier «alles, was Sie schon immer über Humidore sowie die Lagerung von Zigarren wissen wollten».

www.cigargroup.com: Hier findet man eine Fülle von Informationen über alles, was mit Zigarren zu tun hat, unter anderem eine Liste mit zahlreichen Herstellern und Händlern (www.cigargroup.com/weblist/hum.htm) sowie die Beschreibungen von selbstgebaute Humidoren.

www.humidorbau.de: Hier wird fündig, wer ein bestehendes Möbel zu einem Humidor umbauen lassen will.



Fotos: Lucky Dragon – FOTOLIA

Humidore mit Fenster erlauben es, die Wahl der Zigarre schon vor dem Öffnen zu treffen. Allerdings sollte man sie an einem vor Sonnenlicht geschützten Standort aufstellen.

ments kann man sich bei Perrenoud das ganz individuelle Aufbewahrungsmöbel für seinen Schatz nach eigenem Gusto und nach der Dicke der eigenen Brieftasche herstellen lassen.

Daneben bieten viele weitere Hersteller solche Behältnisse an, darunter die namhaften Zigarrenmarken wie Davidoff, Griffin's, Avo. Die Auswahl reicht vom röhrenförmigen Winzling für eine Zigarre über Reisehumidore für vielleicht ein halbes Dutzend Stück und die meistverbreiteten in Schatullenform bis zu den grossen Schränken. Für Profis, also für Händler, gibt es die ganz grossen, die begehbaren Humidore.

Bevor man den Humidor in Betrieb nimmt, bitte befeuchten!

Für alle gilt, dass man vor der Inbetriebnahme noch etwas Weniges an Arbeit hat: So sollte man vor dem ersten Gebrauch den Hygrometer kalibrieren – falls es sich um ein analoges Gerät handelt – und den Humidor im Inneren etwas befeuchten.

Der Hygrometer kann auf zwei Arten kalibriert werden. Entweder, indem man ihn zusammen mit einem kleinen offenen Behälter, zum Beispiel einem Schnapsglas in eine verschliessbare Plastikbox legt, ins Glas hat man zuvor Salz gegeben und dieses mit ein paar Tropfen Wasser angefeuchtet. Nach acht Stunden sollte sich die Luftfeuchtigkeit in der Box auf 75 Prozent eingeepegelt haben, somit kann man den Hygrometer herausnehmen und entsprechend regulieren. Die andere Möglichkeit ist, den Hygrometer in ein gut angefeuchtetes Tuch einzuwickeln und eine Stunde liegen zu lassen. Danach kann er auf 96 Prozent eingestellt werden.

Heute werden allerdings immer öfter digitale Hygrometer verwendet, die genauer sind und auch nicht mehr kalibriert werden müssen.

Um den Humidor zu befeuchten, wischt man ihn innen mit einem Tuch ab, das man mit destilliertem Wasser angefeuchtet hat; dabei auch die Tablare und Trennwände nicht vergessen. Dann stellt man ein mit destilliertem Wasser gefülltes Glas oder eine Tasse für drei Tage in den Humidor.

Ab jetzt steht einem ungetrübten Rauchvergnügen zumindest keine unsachgemässe Lagerung mehr im Weg. Richtig aufbewahrt, halten sich gute Zigarren jahrelang in guter Verfassung und können in dieser Zeit ihr Aroma positiv entwickeln. Sollte sich auf dem Deckblatt eine helle Schicht bilden, die sich einfach abwischen lässt – Schimmel hat eine leicht bläuliche oder grünliche Färbung und haftet hartnäckiger –, ist dies ein Zeichen dafür, dass der Tabak nachfermentiert. Der Geschmack wird dadurch nicht beeinträchtigt.

Und falls einmal ein Malheur passiert und Zigarren zu trocken werden, lassen sie sich kurieren – einfach ein paar Tage lang im Humidor wieder feucht werden lassen. Wann sie wieder genussreif sind, sagt einem allerdings kein Hygrometer und auch kein anderes technisches Gerät, sondern nur das Gefühl: Wenn sie sich unter einem leichten Fingerdruck wieder elastisch anfühlen, sind sie OK.

Wenn es nur mit dem Wein auch so wäre, dass man einen schlecht gewordenen Tropfen mit ein paar Tagen richtiger Lagerung wieder zu alter Frische beleben könnte ...



Zeugen einer grossen Tradition: Schachteln mit längst vergessenen Zigarrenmarken im Tabakmuseum Menziken.

Eine Kapelle für DIE TABAKGESCHICHTE

Ein kleines Museum im Herzen des früheren schweizerischen Tabaklandes zeigt die Geschichte einer einst blühenden Industrie. Die dank dem amerikanischen Bürgerkrieg für kurze Zeit an der Weltgeschichte teilnahm, und die einen prophetischen Moment hatte, zwei Generationen bevor einer ihrer Akteure schweizerischer Bundesrat wurde.

TEXT: HEINI LÜTHY

Warum eigentlich nicht, fragt man sich, wenn man vor dem Tabak- und Zigarrenmuseum Aargau Süd in Menziken steht? Warum soll man ein solches Museum nicht in einer ehemaligen Kapelle unterbringen? Schliesslich zeugt die Sammlung von einer grossen Vergangenheit dieser Gegend, von einer Tradition, die viel Respekt verdient – und überhaupt: Haben der Umgang mit und das Nachdenken über Tabak, hat Rauchen allgemein nicht gelegentlich ein religiöses Element?

Zwei Damen zeigen dem Journalisten die Sammlung: Monika Villiger und Ursula Rüesch, beide pensioniert, wie die meisten der Personen, die das Museum betreuen. Monika Villiger übrigens hat den Tabak gewissermassen im Blut: Sie ist die Schwester von Kaspar und Heinrich Villiger – der erste ehemalige Bundesrat und bis zu seinem Eintritt in die schweizerische Landesregierung 1989 in der Familienfirma tätig, die seitdem vom zweiten allein geführt wird und weit über die Schweiz hinaus bekannt ist für die Produktion und den Import von Zigarren.

Durchaus passend also und erfreulich klein und übersichtlich für ein Museum präsentiert sich der nur gerade 14 mal 8 Meter grosse Saal, und dank den hohen Kirchenfenstern schön hell. In der Mitte eine Stellwand mit Photos, und den Wänden entlang sind zahlreiche Exponate aufgestellt und aufgehängt, die von dieser Tradition zeugen.

Die Gegend um Menziken, das obere Wynental und das Seetal im Aargau, im Volksmund «Stumpfenland» genannt, war in der Tat früher eine bekannte Tabak-Region, hier konzentrierte sich der grösste Teil der schweizerischen Tabakindustrie. Zur Blütezeit, etwa von 1865 bis 1920, beschäftigte die Branche hier 4500 Personen und brachte der Region einen schönen Wohlstand: den Fabrikanten grosse Villen in ebenso grossen Gärten, vielen Arbeitern zumindest ein eigenes Häuschen, wie Monika Villiger erzählt.

Dabei hatte man damals bereits eine erste Krise und einen Wiederaufschwung hinter sich: Hundert Jahre zuvor blühte hier nämlich die Textilindustrie, in weit verbreiteter Heimarbeit wurde Baumwolle zu Stoff verwoben und dieser gefärbt. Doch mit den mechanischen Webstühlen kam das Aus, denn die bescheidene Wasserkraft der Wyna genügte nicht, um all diese Maschinen anzutreiben, und die Produktion wanderte zu den grösseren Gewässern ab, etwa ins zürcherische Tösstal.

Auf der Suche nach einem neuen Erwerbszweig kam Samuel Weber 1837 auf die Idee Pfeifentabak herzustellen, und bereits fünf Jahre später entstand in Menziken die erste Fabrik zur



Kapelle für eine grosse Vergangenheit: das Tabakmuseum.

Herstellung von Stumpfen und Kopfzigarren. Andere folgten nach, und die Namen derjenigen, die sie eröffneten, waren bis vor wenigen Jahren wohl bekannt: Eichenberger, Hediger, Gautschi & Hauri, Burger, Villiger zum Beispiel. Die letzten beiden sind die einzigen, die bis heute überlebt haben.

Den grossen Aufschwung brachte der amerikanische Sezessionskrieg: Die Nordstaaten-Armee liess aus dem Wynental jeden Monat bis zu 10 Millionen Stumpfen liefern – die Geschäfte liefen so gut, erzählt Ursula Rüesch, dass Zeitzeugen berichten, damals wären mehr Fuhrwerke mit Tabakprodukten auf den Strassen zu sehen gewesen als Heufuder.

Mit der Weltwirtschaftskrise begann der Niedergang

Die Blütezeit dauerte bis etwa zum Ersten Weltkrieg, dann folgte mit der Weltwirtschaftskrise ein Niedergang, der bis heute anhält: Heute sind von den ursprünglich – im Jahr 1911 – fast 70 produzierenden Betrieben gerade noch 2 übrig: Villiger Söhne AG und Burger Söhne AG, noch etwas über 200 Personen arbeiten in der hiesigen Zigarrenindustrie.

Und geblieben ist eben das Museum.

Ursula Rüesch und Monika Villiger zeigen dem Gast die Sammlung, und wenn dies nicht für ein Tabakmuseum ein etwas heikler Ausdruck wäre, würde er sagen: Dabei reden sie sich ins Feuer. Sie führen den Gast durch das hundert Quadratmeter kleine Museum, wissen über alle Exponate Bescheid, erzählen immer wieder aus der Geschichte der Gegend, vieles davon aus den eigenen Erinnerungen, vieles haben sie von ihren Eltern und Grosseltern, vieles wissen sie einfach deshalb, weil es ein unabtrennbarer Teil der regionalen Geschichte ist.

Sie schreiten die vier Wände ab, deren paar Metern entlang sich im Zeitraffer die Chronik nicht nur der regionalen, sondern der Tabakproduktion überhaupt entwickelt. Von den ganzen, getrockneten Tabakblättern zu den Arbeitstischen, an denen die Frauen und Männer im Wynental den Strang drehen, dann zuerst ins Umblatt einwickeln und zuletzt mit dem Deckblatt zur fertigen Zigarre – oder hier eben zum Stumpfen – veredeln. Dann zu den ersten Maschinen, die die Produktionskapazitäten bereits vervielfachten.

Sie erzählen die Geschichte einer Industrie, die wie viele andere früher auf Handarbeit basierte und heute fast überall fast alles den Maschinen überlässt. Sie zeigen dem Besucher Werkzeuge, die vor hundert Jahren hier die Grundlagen des Wohlstands garantierten, aber heute nur noch im Museum ihren Platz haben.

Aber es sind die gleichen Werkzeuge, die andernorts noch heute tagtäglich benutzt werden, mit deren Hilfe die besten Zigarren der Welt entstehen. Tatsächlich sind es die gleichen Abläufe und Arbeitsschritte, mit denen damals im Wynental die Stumpfen produziert wurden, und mit denen noch heute in Kuba die Zigarren hergestellt werden. Und so öffnet der Besuch im Museum auch den Blick auf globale Zusammenhänge, zeigt deutlich, wie sich ein Wirtschaftszweig verändert, wie sich Produktionsverhältnisse wandeln, wie sie sich in verschiedenen Umfeldern verschieden entwickeln. Für einen Moment schweifen die Gedanken in die Zukunft: Wann wird wohl die Zigarrenproduktion in Kuba, wie wir sie heute kennen, auch dort nur noch im Museum zu besichtigen sein?

Der Rundgang durch die ehemalige Kapelle lässt in einem deshalb auch – wie sollte es anders sein? – eine gewisse Ehrfurcht aufkommen. Vor den Leistungen der Frauen und Männer, die hier stundenlang, tagelang, wochenlang, monatelang, jahrelang die Tabakblätter mit ihren Händen, Augen und mit der Nase prüften, sortierten, sie schnitten, rollten, pressten – jedes einzelne Stück, sorgfältig und liebevoll.

Und man versucht sich vorzustellen, was das konkret für die Menschen hier und für die ganze Region bedeutet, dass früher eine Zigarrenmacherin von Hand vielleicht 2000 Stränge pro Tag mit dem Deckblatt überrollen konnte, während heute eine Maschine problemlos das Zehnfache schafft.

Interessant ist im Zeitalter der Rauchverbote auch der Blick in die Vergangenheit der Tabakwerbung, und da bietet das Tabakmuseum einige besonders erhellende Anschauungsobjekte. Wie zum Beispiel ein Werbeplakat, das ein kleines Mädchen mit einer Zigarrenschachtel in der Hand zeigt, selig blickt es dem Betrachter in die Augen, darunter der Spruch: ... und für Vati ein Kistli Villiger». Oder die vielen Packungen, auf denen Jahrzehnte vor dem Marlboro-Cowboy ein stilisierter Indianer aufgedruckt wurde, um dem darin enthaltenen Produkt den Geschmack von Freiheit und Abenteuer zu verleihen. Oder die vielen Anzeigen und Etiketten, die ohne Worte nur einfach den Mann als den selbstbewussten und geniessenden Raucher zeigten, sei es als Vater, als Arbeiter, als Geschäftsmann oder als Soldat.

Besonders neckisch hier an diesem Ort ist allerdings eine ganz besondere Werbung: 1938 veranstaltete die Firma Villiger einen Wettbewerb, in dem es die Frage zu beantworten galt: «Was würden Sie tun, wenn Sie Bundesrat wären? Und so prangt denn auch an einer der Wände ein Plakat, auf dem auf diese Frage die Antwort gegeben wird: «Zum Regieren, Denken und zum Sport gehört heute eine Villiger Export.»

ÖFFNUNGSZEITEN, PREISE

Das Tabakmuseum Aargau Süd ist zu finden in Menziken an der Gütschstrasse 6, fünf Fussminuten vom Bahnhof entfernt. Geöffnet ist es jeden ersten Sonntag im Monat (ausgenommen Juli und August) von 10 bis 12 Uhr, der Eintritt kostet 3 Franken. Führungen nach Vereinbarung, auf Wunsch mit Apéro. www.tabakmuseum.ch

Das grossformatige Buch «Tabago» über das Museum und über 500 Jahre Tabakgeschichte mit 160 Seiten und zahlreichen Fotos kann für 45 Franken beziehungsweise 30 Euro zuzüglich Versandkosten bestellt werden bei info@tabakmuseum.ch.

Doch damit der Anspielungen nicht genug. Das Bild gleich darunter zeigt, gemalt, einen kleinen Buben mit Schulranzen, der aus einem an der Garderobe hängenden Mantel – sicher dem des Vaters – eine Packung Boston-Zigaretten genommen hat und eine Zigarette hervorzieht. Der Bub lächelt, ob aus Vorfreude auf den Rauchgenuss oder einfach ob der Freude über die geklaute Zigarette, bleibt der Phantasie des Betrachters überlassen. Dahinter an der Wand ein Plakat, auf dem das gleiche Sujet verkleinert dargestellt ist, derselbe Junge, der Mantel, die Zigarettenpackung. Dazu der Spruch «... und jetzt eine Boston.»

Der Bub, erklärt Monika Villiger, ist ihr Bruder Kaspar, der spätere Bundesrat. Und tatsächlich, mit etwas Verständnis für die künstlerische Freiheit des Malers ist der kleine Kaspar wiederzuerkennen. Gleich daneben ein anderes, ebenfalls gemaltes Bild eines Mannes mit einem kleinen Mädchen, das ihm mit einem Streichholz einen Villiger-Stumpfen anzündet. Das Mädchen, das bin ich, sagt sie.

Das Museum besteht nur dank viel Idealismus

So bleibt die Geschichte der Tabakverarbeitung in der Region dank diesem Museum lebendig. Zu verdanken ist dies dem Engagement einiger Privatpersonen. Monika Villiger und Ursula Rüesch sind zwei von acht Mitgliedern des Trägervereins, die sich ehrenamtlich um die Sammlung kümmern und während der normalen Öffnungszeiten sowie an Führungen Besucherinnen und Besuchern mit viel Engagement und persönlichen Erinnerungen die Tabakgeschichte nahebringen. Im Durchschnitt eine Führung pro Woche wird hier organisiert, für Vereine oder Klassenzusammenkünfte zum Beispiel. Möglich gemacht haben dieses Museum allerdings vor allem zwei Personen: Urs Merz aus der Nachbargemeinde Reinach, der schon als kleiner Schuljunge vieles gesammelt hatte und später daraus eine eigene Tabaksammlung machte. Auf Flohmärkten und an Auktionen im In- und Ausland trug er Plakate, Emailschilder, Packungen und andere Stücke zusammen, und wenn wieder eine Fabrik in der Gegend geschlossen wurde, ein Unternehmen verschwand, versuchte er für seine Sammlung zu retten, was noch zu retten war. Am Schluss hatte er nicht weniger als 13 000 Etiketten, 125 000 Bauchbinden und 250 Plakate und Emailschilder zusammengetragen. Diese Kollektion stellte er als Leihgabe dem Museum zur Verfügung. Die andere Person ist Susi Merz aus Menziken, die die ehemalige Kapelle gekauft und ihrer Wohngemeinde zweckgebunden zur Verfügung gestellt hat.

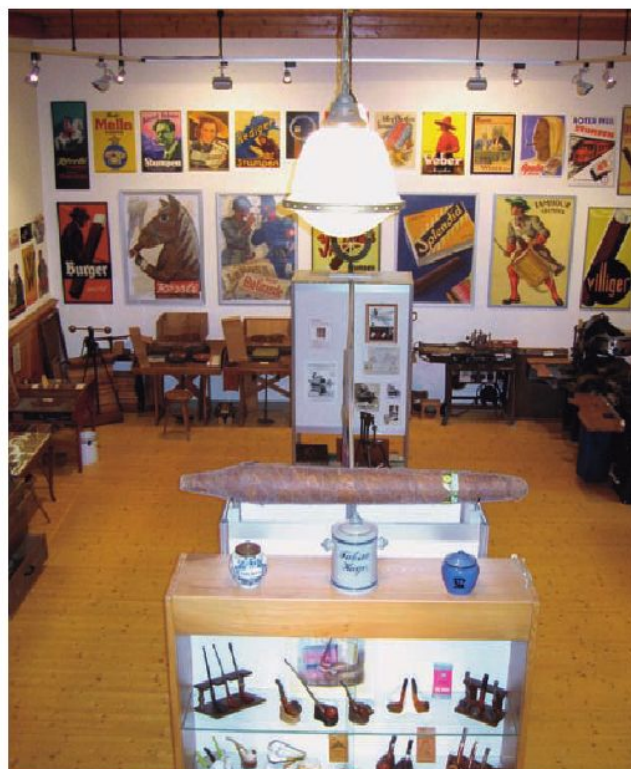
Museen sind das Gedächtnis der Gesellschaft, sie schaffen Bewusstsein, dienen der Bevölkerung zur Identifikation und können zu einem lebendigen Treffpunkt werden, heisst es im Buch «Tabago» über das Tabakmuseum Aargau Süd. Warum also sollte eine solche Institution nicht in einer ehemaligen Kapelle untergebracht sein?



Neckisch: Eine Werbung aus dem Jahr 1938 der Firma Villiger, deren Chef 60 Jahre später Bundesrat wurde.



Ehrenamtlich: Monika Villiger (links) aus der Tabakfamilie und Ursula Rüesch sorgen dafür, dass die Geschichte lebendig bleibt.



Unschuldig: Das Zigarrenmuseum in Menziken zeigt auch, wie die Tabakwerbung früher noch den Genuss betonen durfte.

TABAKGENUSS

der anderen Art

Für den Zigarrenraucher ist eigentlich jeder andere Tabakkonsum etwas suspekt – vielleicht zu Unrecht: Das Kribbeln beim Schnupfen hat seinen ganz eigenen Reiz. Und ein bisschen Fremdgehen hat ja noch keinem geschadet.

TEXT: HANS OTT

Der Schnupftabakneuling hat etwas Hemmungen – das Schwarze hier soll tatsächlich in die Nase? Und das bringt einen Genuss? Für einen Zigarrenraucher ist Schnupfen auf den ersten Gedanken etwas eher Seltsames. Doch hat man sich einmal überwunden, eine kleine, stecknadelkopfgrosse Prise auf den Handrücken geschüttelt, vorsichtig an die Nase gehalten und, Augen zu, kräftig hochgezogen – dann versteht man, was der Mönch Romano Pane meinte, der Columbus auf seiner zweiten Reise begleitete: «Das Pulver ist von solcher Kraft, dass es einem völlig den Verstand raubt.» Innerhalb von Sekunden verbreitet die Prise ihre genussvolle und erfrischende Wirkung. Und tatsächlich, spätestens nach dem zweiten oder dritten «Sniff» hat man den Dreh raus. Richtig Schnupfen ist um einiges simpler als genussvolles Rauchen: Man schnupft, als ob man an einer Blume oder am Bouquet eines exquisiten Weines riechen würde. Sofort nach dem Schnupfgenuss verspürt man die anregende Wirkung.

Den klaren Kopf scheinen sich denn die Studienobjekte Romano Panes zu Nutzen gemacht zu haben: «Immer wenn die Häuptlinge ihre Götter um Ratschlag baten wegen Kriegen, Krankheiten oder Ernten, schnupften sie in ihren Tempeln das Kraut in ihre

Nasenlöcher.» Das Kraut hatte übrigens einen heute bekannten Namen: «Cohabba» war die indianische Bezeichnung des Tabaks. Und das muss eine ganz besonders kräftige Tabaksorte gewesen sein – die Häuptlinge hätten nach dem Genuss die Häuser auf dem Kopf und die Menschen mit den Füßen in der Luft gesehen.

Doch geschnupft wurde schon knapp 1000 Jahre früher – in China. So bezeugen Schriften aus der chinesischen Tang-Dynastie ab 618, dass verschiedene Arzneimittel geschnupft wurden. Die Gewissheit, dass dabei auch Tabak war, besteht allerdings für die Zeit der Ming-Dynastie ab dem 14. Jahrhundert.

Nach Europa gebracht wurde der Tabak jedoch zuerst als Heilmittel von den Seefahrern und zuerst an den spanischen und den portugiesischen, danach an den französischen Hof. 1561 linderte Jean Nicot, der französische Gesandte am portugiesischen Hof, die Migräne Katharina del Medicis mit gemahlenem Tabak, der zu schnupfen war. Und wie nicht anders zu erwarten, wurde der «Poudre de la reine» schon bald trendy unter den Höflingen in ganz Europa. Und durchaus auch unter den weiblichen. Den niedlichen Spitznamen «Snuffy Charlotte» erhielt die

Gemahlin Georg III. in England – eigentlich einem klassischen Pfeiferraucherland, wo der Schnupftabakverbrauch aber im 18. Jahrhundert den Rauchtobak um ein Vielfaches übertraf.

Mehr und mehr wurde der Tabak zum Wirtschaftsfaktor: 1677 wurde in Sevilla (Carmen lässt grüssen) die erste Schnupftabakfabrik gegründet, die königliche Tabakmanufaktur, welche kubanischen Importtabak verarbeitete und in ihren besten Zeiten 1000 Tonnen Schnupftabak pro Jahr erzeugte.

In ganz Europa war zu Beginn des 19. Jahrhunderts das erfrischende Pulver sogar weiter verbreitet als das Rauchen. Im traditionsbewussten Bayern gilt dies gelegentlich noch heute. In der Gastronomie und Hotellerie oder im Biergarten gehört der Schnupftabak genauso zur geselligen Runde dazu, wie das Bier.

Und hier in Geisenhausen, irgendwo weit draussen vor den Toren Münchens, liegt das Sevilla der Neuzeit: Pöschl Tabak ist der weltweit grösste Produzent von Schnupftabak. Mit ausgewählten, streng geheimen Rezepturen und modernsten Produktionsmethoden hat sich das Unternehmen in Deutschland einen Marktanteil



Schnupftabak als legale Alternative zum Rauchen: Der schnelle Kick für unterwegs oder in rauchfreien Zonen.



Tabakproduktion mit Geschichte: Schnupftabak war einst weiter verbreitet als das Rauchen.

von 92,5 Prozent erarbeitet, weltweit stammt jede zweite Schnupftabakbox aus dem Hause Pöschl.

Hier erklärt man uns denn auch, wie der «moderne» Schnupftabak entsteht – und woraus. Abgesehen von einer Vielzahl verschiedener Sorten mit unterschiedlichsten Aromen unterscheidet man zwei grundsätzliche Gattungen von Schnupftabak. Der klassische bayerische «Schmalzler» und der heute wesentlich bedeutendere «Snuff». Der Snuff ist feiner gemahlen und wird meist mit Pfefferminz-, Eukalyptusöl und Menthol angereichert. Schmalzler ist dagegen dunkelfarbig, mittelfein im Korn und durch den Zusatz feiner Öle relativ feucht. Der Name «Schmalzler» stammt aus der früheren Verfeinerung des Schnupftabaks mit Butterschmalz, das inzwischen jedoch durch die Verwendung geruchsneutraler Öle ersetzt wurde.

So ganz erreicht man nicht die früheren Mengen – aber immerhin werden jährlich fast 220 Tonnen des Pulvers produziert, allein fast über 82 Tonnen der Marke «Gletscherprise», die damit der weltweit meistverkaufte Snuff ist.

Mit dem Aufkommen neuer Schnupftabaksorten und Geschmacksrichtungen hat sich der Herstellungsprozess im Laufe der Jahrhunderte ständig weiterentwickelt. Im 18. und 19. Jahrhundert – als Schnupftabak zwar als beliebtes Genussmittel galt, aber in wesentlich kleineren Mengen hergestellt wurde – zerkleinerten die Händler die Tabakblätter in Mörsern mit dem Handstößel. Anschliessend mischten sie Aromaessenzen hinzu und fertig war der Schnupftabak.

Heute ist die Herstellung von Schnupftabak wesentlich aufwendiger. Die Produktion bei Pöschl etwa unterliegt zum Teil selbstaufgelegten Produktionsvor-

gaben sowie den strengen Richtlinien des Deutschen Lebensmittelgesetzes mit der Tabakverordnung.

Um gleichmässig beste Produktqualität zu erzielen ist nach wie vor äusserste Sorgfalt bei der Auswahl der Roh-tabake und Zusammenstellung der natürlichen Aromen geboten. Darüber hinaus erfordern heute jedoch viele Arbeitsgänge ein hohes Mass an lebensmittelchemischem und technischem Sachverstand. Nur so kann das Bestreben nach ausgesuchter Qualität getreu dem Unternehmensleitsatz des Pöschl-Gründers erfüllt werden: «Qualität ist, wenn der Kunde zurückkommt und nicht die Ware.» Diese Maxime setzte Alois Pöschl bei der Firmengründung im Jahr 1902; als Brasiltabakfabrik gegründet, hat sich Pöschl in den ersten Jahrzehnten des Bestehens zunächst auf die Produktion von Schnupftabaken spezialisiert, später kamen Pfeifen- und Zigaretten-

tabake hinzu sowie eine eigene Zigarettenfertigung.

Bei den Produktionsprozessen für Schnupftabak setzt Pöschl auf modernste Technik. So überprüft beispielsweise eine elektronische Nase mit hochsensiblen Sensoren kontinuierlich die Einhaltung der Rezepturen für die einzelnen Tabaksorten. Vor dem ersten Bearbeitungsschritt werden die Roh-tabake von Fachleuten sorgfältig auf Qualität überprüft und nach Kriterien wie Farbe, Geschmack und Fülle sortiert. An dieser Stelle werden auch Proben für Labor-Untersuchungen entnommen.

Bei der Herstellung von Snuff finden meist helle Tabaksorten aus Amerika und Afrika Verwendung. Zehn bis zwanzig sorgfältig ausgesuchte und geprüfte Sorten ergeben die Mischung für das Endprodukt. Der getrocknete Tabak wird in einer schnell laufenden Mühle zu Tabakmehl zermahlen. Die verschiedenen Tabakmehl-sorten werden anschliessend in computer-gesteuerten Silos zu trockenen Mehlmischungen vermengt. Althergebrachte, sorgfältig ausgearbeitete Rezepturen gewährleisten, dass die verschiedenen Provenienzen bezüglich Geschmack, Geruch und Farbe gut zusammenpassen. Eine Tabakmischung besteht manchmal aus bis zu 20 verschiedenen Roh-tabaksorten.

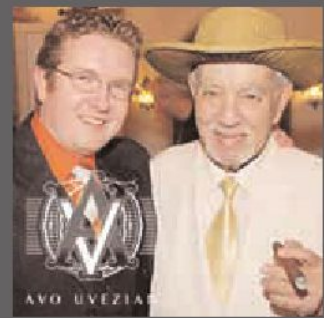
Die Mehlmischungen werden nun mit Fermenturlösungen angefeuchtet und gut durchmischt und in klimatisierten Lagerräumen knapp vier Wochen deponiert. Währenddessen entwickelt sich der charakteristische Geschmack und das wertvolle Aroma. Gleichzeitig wird in diesem Prozessschritt ein Nikotinabbau erreicht.

Nach dieser Lagerzeit erfolgt die Endmischung der Snuffs. Erneut werden einzelne Mehlmischungen zusammengestellt und weitere Extrakte zur Erhaltung der Feuchtigkeit beigefügt.

In der Mischanlage wird der Tabak zur Geschmacksanreicherung mit Sossen verschiedener Zusammensetzungen aus natürlichen und naturidentischen Aromastoffen wie beispielsweise Pfefferminzöl, Menthol, Frucht- oder Gewürzauszügen veredelt. Im letzten Schritt der Produktionskette wird der Tabak abgesiebt, um ein feines, lockeres Pulver zu erreichen, das erst nach einer strengen Endkontrolle der einzelnen Sorten im Hinblick auf Geruch, Geschmack und Gesamtqualität zur Verpackung freigegeben wird.

Der bayrische Schmalzler hat eine Sauce aus Wasser und Zuckersirup als Aufbaustoff, und zur Geschmacksab-rundung werden Früchte wie zum Beispiel Dörripflaumen zugesetzt, nach einem Gährungsprozess werden Sauce und Tabakrohstoff zusammengemischt und bis zu sechs Monate fermentiert, bevor die Mischung auf Reibstühlen langsam zu feinem und griffigem Tabakmehl verarbeitet wird. Bei der Endmischung werden für den Schmalzler mit echtem Tabakgeschmack lediglich Öle beige-setzt oder aber auch wie beim Snuff unterschiedlichste Geschmacksstoffe zugesetzt. Aber um auf den Schmalzler-Geschmack zu kommen, muss man schon ein ziemlich erfahrener Schnupfer sein – oder ein Bayer.

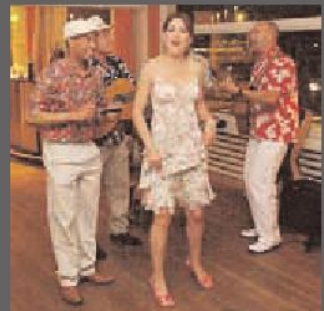
Heute sind in Europa etwa ein Prozent der erwachsenen Bevölkerung Konsumenten von Schnupftabak – doch mit der Antiraucher-Hysterie könnte dieser Anteil relativ rasch wachsen. Denn der rauchfreie Tabakgenuss ist schon heute ausgesprochen praktisch überall dort, wo Rauchen verboten ist, in rauchfreien Zonen in der Gastronomie und Hotellerie, in Bahnhöfen, im Flugzeug oder bei Meetings. Und für den «richtigen» Genuss kann man ja dann immer noch nach Feierabend zu Geroltem greifen – denn, ganz ehrlich, über ein kontemplatives Stündchen mit einer anständigen Zigarre geht nichts.



AVO im Schloss

Grosse V.I.Premiere

- Montag, 26. Mai



KubaParty

Edicion Limitada 08

- Samstag, 19. Juli

LaCorona Events

In unseren LaCorona Filialen in Rapperswil und Uster sowie in externen Lokalen schaffen wir für Sie kleine Inseln des Genusses. Orte zum Verweilen, wo sich Aficionados mit Gleichgesinnten wohlfühlen.

Infos und Reservationsmöglichkeit finden Sie auf unserer Homepage:

www.LaCorona.ch

LA CORONA
Cigars, Spirits & More

LaCorona / Rapperswil

Hauptplatz 9 / Kluggasse 1
8640 Rapperswil
T: 055/ 211 11 65

LaCorona / Uster

Freiestrasse 21
8610 Uster
T: 043/ 366 56 56

E: mail@LaCorona.ch

NICARAGUA

Die nicaraguanische Zigarrenproduktion steigt unaufhaltsam an – und längst schon sind nicht nur die USA mit ihrem Kuba-Embargo schuld daran. Natürlich entsprechen der Boden und das Klima Nicaraguas denjenigen Kubas fast hundertprozentig. Nur gilt das ebenso für die Dominikanische Republik. Aber: Die nicaraguanischen Zigarrenproduzenten haben es geschafft, einerseits eine unverwechselbare eigene Geschmacksrichtung hervorzubringen mit feinen, aber dennoch würzigen Produkten. Und sie haben dabei mehrheitlich nicht vergessen, dass jede gute Zigarre auch noch gekauft werden sollte. Möglichst zu einem anständigen Preis.

TEXT: HANS OTT FOTOS: MARCEL STUDER

Stärke:



8

CORONA

CHF 10.90 / Euro 9.80
Länge: 139 mm
Durchmesser: 17 mm
Filler: Nicaragua / Dom. Rep.
Umblatt: Kamerun
Deckblatt: Nicaragua

DUNHILL CORONA

Dunkel glänzende mittelfeine Oberfläche mit feiner Aderung. Rauch: Mittelkräftige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Leichter Holzton mit Zedernaromen.
Zugverhalten: **zu starker** ☐☐☐☒☒☒☒**kein**
Aromadichte: **sehr dicht** ☐☐☐☒☒**sehr schlank**



8

TORPEDITO

CHF 14.80 / Euro 7.50
Länge: 127 mm
Durchmesser: 21 mm
Filler: Nicaragua / Italien
Umblatt: Kamerun
Deckblatt: Costa Rica

BUCANERO FULL SALE MADURO

Sehr dunkel und schwach glänzend, mittelfeine Oberfläche mit feiner Aderung. Rauch: Mild und weich strukturiert. Geschmack: Leichte Fruchtnote mit Holundergout.
Zugverhalten: **zu starker** ☒☒☒☒☒☒**kein**
Aromadichte: **sehr dicht** ☐☐☐☐☒**sehr schlank**



9

PANATELA

CHF 4.00 / Euro 3.50
Länge: 148 mm
Durchmesser: 16 mm
Filler: Nicaragua
Umblatt: Nicaragua
Deckblatt: Nicaragua

JOYA DE NICARAGUA NO. 6

Colorado, matt, porige Oberfläche mit strukturierter Aderung, regelmässiges Rolling. Geschmack: Schöne Aromastruktur, leicht und gefällig, Thymiannote. Brand: gerade.
Zugverhalten: **zu starker** ☐☐☒☒☒☒**kein**
Aromadichte: **sehr dicht** ☐☐☐☒☒**sehr schlank**



9

ROBUSTO

CHF 13.00 / Euro 10.20
Länge: 124 mm
Durchmesser: 19 mm
Filler: Nicaragua
Umblatt: Nicaragua
Deckblatt: Nicaragua

DANNEMANN ARTIST LINE HBPR

Glänzende, mittelfeine Oberfläche. Rauch: Feinwürzig mit dezenter Holznote. Geschmack: Leicht süsslich, starke Bienenwachsaromen. Brand: gerade. Asche locker.
Zugverhalten: **zu starker** ☐☐☒☒☒☒**kein**
Aromadichte: **sehr dicht** ☐☐☐☒☒**sehr schlank**



9

ROBUSTO

CHF 7.80
Länge: 127 mm
Durchmesser: 20 mm
Filler: Nicaragua
Umblatt: Honduras
Deckblatt: Arabica

LA RICA MADURO PERFECTO

Deckblatt Maduro, seidig, mittelfeine Oberfläche mit feiner Aderung. Rauch: Mittelkräftige Würze mit etwas Schärfe. Geschmack: Weiche Röstaromen, Fliedernote.
Zugverhalten: **zu starker** ☒☒☒☒☒☒**kein**
Aromadichte: **sehr dicht** ☐☐☐☒☒**sehr schlank**



9

ROBUSTO

CHF 3.60
Länge: 127 mm
Durchmesser: 20 mm
Filler: Nicaragua / Panama
Umblatt: Nicaragua
Deckblatt: Ecuador

ORO DE ESTELI ROBUSTO

Deckblatt Colorado Claro, glänzend, porige Oberfläche. Rauch: Kräftige Würze mit herbaler, bisweilen heuiger Note. Geschmack: Erdig-animalische Röstnoten, Trüffelaromen.
Zugverhalten: **zu starker** ☐☐☒☒☒☒**kein**
Aromadichte: **sehr dicht** ☐☐☐☒☒**sehr schlank**

Stärke:

	9	ROBUSTO Euro 2.00 Länge: 120 mm Durchmesser: 20 mm Filler: Nicaragua Umblatt: Nicaragua Deckblatt: Ecuador	QUORUM ROBUSTO Maduro, schwach glänzend, feine Oberfläche mit glatter Aderung. Rauch: Feinwürzig mit schöner Holznote. Geschmack: Dezent Aroma, leichter Zimtgout. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ sehr schlank
	10	ROBUSTO CHF 10.70 / Euro 4.60 Länge: 115 mm Durchmesser: 20 mm Filler: Nicaragua Umblatt: Nicaragua Deckblatt: Nicaragua	CUMPAY ROBUSTO Colorado, glänzend, mittelfeine Oberfläche. Rauch: Pfeffrige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Zurückhaltende Röstaromen, Honignote. Brand: Gerade. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ sehr schlank
	10	TORPEDITO CHF 3.60 / Euro 2.35 Länge: 127 mm Durchmesser: 16 mm Filler: Nicaragua / Honduras Umblatt: Sumatra Deckblatt: Ecuador	CHINCHALERO TORPEDITO Claro, matt, mittelfeine Oberfläche mit strukturierter Aderung. Rauch: Feinwürzig, vollmundig mit betontem Volumen. Geschmack: Schöne Aromastuktur, Thymianote. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ sehr schlank
	10	ROBUSTO CHF 7.80 / Euro 4.50 Länge: 123 mm Durchmesser: 19 mm Filler: Nicaragua Umblatt: Sumatra Deckblatt: Ecuador	LA RICA ROBUSTO Glänzend, mittelfeine Oberfläche mit mittlerer Aderung, regelmässiges Rolling, weiche Einlage. Rauch: Stark würzig mit leichter Schärfe. Geschmack: Balsamische Aromen wie Pinie. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ sehr schlank
	10	LONSDALE Euro 3.80 Länge: 164 mm Durchmesser: 18 mm Filler: Dom. Rep. / Nicaragua Umblatt: Mexiko Deckblatt: Connecticut	NAT SHERMAN PALMA GRANDE Etwas matte, porige Oberfläche mit mittlerer Aderung, Bund eher weich. Rauch: Stark würzig mit leichter Schärfe. Geschmack: Runde Walnussaromen, schöne Würze. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ sehr schlank
	10	LONSDALE Euro 4.00 Länge: 169 mm Durchmesser: 17 mm Filler: Nicaragua Umblatt: Nicaragua Deckblatt: Nicaragua	CHARLES FAIRMORN NUMERO UNO Colorado Claro, matt, feine Oberfläche mit mittlerer Aderung. Rauch: Sehr feingliedrig und ausgewogen. Geschmack: Tiefe, balsamische Struktur, Schokoladaromen. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ sehr schlank
	11	BELICOSO CHF 7.00 Länge: 153 mm Durchmesser: 21 mm Filler: Nicaragua Umblatt: Nicaragua Deckblatt: Ecuador	JOYA DE NICARAGUA SERIE C BELICOSO Schwach glänzendes Deckblatt, porige Oberfläche mit strukturierter Aderung. Rauch: Kräftige Würze mit pfeffriger Note. Geschmack: Ausbalancierte Aromenstruktur, brauner Zucker. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ sehr schlank
	11	TORPEDO CHF 16.00 / Euro 11.70 Länge: 154 mm Durchmesser: 18 mm Filler: Nicaragua Umblatt: Nicaragua Deckblatt: Nicaragua	DANNEMANN ARTIST LINE JALAPA Seidige, mittelfeine Oberfläche mit strukturierter Aderung, regelmässiges Rolling. Rauch: Vorwiegend geprägt von heuiger Würze. Geschmack: Volle Aromen, Thymian. Zugverhalten: zu starker ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ sehr schlank

Stärke:

	11	PERFECTO CHF 7.60 / Euro 4.30 Länge: 127 mm Durchmesser: 20 mm Filler: Nicaragua Umblatt: Nicaragua Deckblatt: Connecticut	CASA DE TORRES PERFECTO Deckblatt Colorado Claro, glänzend, mittelfeine Oberfläche, regelmässiges Rolling. Rauch: Dichte Würze mit scharfer Struktur. Geschmack: Balsamisch volle Walnussnote. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ sehr schlank
	11	SHORT ROBUSTO CHF 4.00 / Euro 2.75 Länge: 105 mm Durchmesser: 21 mm Filler: Nicaragua / Honduras Umblatt: Honduras Deckblatt: Ecuador	CHINCHALERO PICADILLOS Matt, mittelfeine Oberfläche mit feiner Aderung, regelmässiges Rolling. Rauch: Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Schöne Aromen wie schwarzer Pfeffer. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ sehr schlank
	11	CORONA Euro 3.00 Länge: 140 mm Durchmesser: 18 mm Filler: Dom. Rep. / Nic. / Honduras Umblatt: Nicaragua Deckblatt: Ecuador	JOSE MARTI REMEDIOS Colorado, schwach glänzend, mittelfeine Oberfläche. Rauch: Kräftige Würze mit herbaler, bisweilen heuiger Note. Geschmack: Schöne Röstaromen wie Kaffeebohnen. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ sehr schlank
	11	TORO CHF 10.50 / Euro 6.25 Länge: 152 mm Durchmesser: 19 mm Filler: Nicaragua Umblatt: Nicaragua Deckblatt: Nicaragua	OLIVA SERIE O CORONA EXTRA Deckblatt Colorado, glänzend, strukturierte Aderung, regelmässiges Rolling, Einlage fest. Rauch: Klare Struktur, differenzierte Kräuternoten. Geschmack: Pflanzliche Aromen wie Tee. Zugverhalten: zu starker ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ sehr schlank
	12	PETIT CORONA CHF 4.20 Länge: 121 mm Durchmesser: 16 mm Filler: Nicaragua Umblatt: Nicaragua Deckblatt: Nicaragua	JOYA DE NICARAGUA ANTAÑO MACHITO Relativ dunkel, speckig, porige Oberfläche mit strukturierter Aderung. Rauch: Würzig mit herbaler Note. Geschmack: Ausgeprägte Muskataromen – eine Puro der speziellen Art. Zugverhalten: zu starker ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ sehr schlank
	12	ROBUSTO CHF 9.80 / Euro 4.80 Länge: 127 mm Durchmesser: 22 mm Filler: Nicaragua Umblatt: Costa Rica Deckblatt: Nicaragua	CASA DE TORRES EDICION ESPECIAL Maduro, seidig, mittelfeine Oberfläche, leicht unregelmässiges Rolling. Rauch: Feinwürzig, vollmundig mit betontem Volumen. Geschmack: Ausgeprägt pflanzlich, grüne Holznote. Zugverhalten: zu starker ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ sehr schlank
	12	BELICOSO CHF 7.50 Länge: 152 mm Durchmesser: 21 mm Filler: Nicaragua / Mexiko / Honduras Umblatt: Honduras Deckblatt: Nicaragua	DEL CAMPO TORPEDO Colorado, matt, mittelfeine Oberfläche. Rauch: Kräftige Würze mit pfeffriger Note. Geschmack: Volle Aromenstruktur, eine Prise Zimt. Brand: Etwas ungleichmässig flockige Asche. Zugverhalten: zu starker ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ sehr schlank
	12	GRAND ROBUSTO CHF 9.90 Länge: 152 mm Durchmesser: 24 mm Filler: Nicaragua Umblatt: Nicaragua Deckblatt: Ecuador	GILBERT DE MONTSALVAT MAGNUM Schön speckige Oberfläche mit mittlerer Aderung, prachtvolles Format. Rauch: Kräftige Würze mit herbaler, bisweilen heuiger Note. Geschmack: Schöne Röstaromen, Kaffee. Zugverhalten: zu starker ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ sehr schlank

Stärke:

	12	TORO CHF 9.00 / Euro 9.00 Länge: 153 mm Durchmesser: 21 mm Filler: Nicaragua Umblatt: Nicaragua Deckblatt: Kamerun	PERDOMO RESERVE CAMEROON Colorado Maduro, schwach glänzend, mittelfeine Oberfläche. Rauch: Feinwürzig, vollmundig mit betontem Volumen. Geschmack: Leicht fruchtige Aromen wie Kirsche. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ sehr schlank
	13	BELICOSO CHF 7.10 / Euro 5.20 Länge: 150 mm Durchmesser: 20 mm Filler: Nicaragua Umblatt: Nicaragua Deckblatt: Nicaragua	JOYA DE NICARAGUA CELEBRACION Seidig, mittelfeine Oberfläche mit strukturierter Aderung. Rauch: Pfeffrige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Zurückhaltende Röstaromen, Honignote. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ sehr schlank
	13	ROBUSTO CHF 5.00 Länge: 127 mm Durchmesser: 20 mm Filler: Nicaragua Umblatt: Nicaragua Deckblatt: Indonesien	FLOR DE OLIVA ROBUSTO Matte, porige Oberfläche mit strukturierter Aderung, regelmässiges Rolling, Einlage sehr fest. Rauch: Würzig mit herbaler Note. Geschmack: Weiche Röstaromen, Fliedernote. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ sehr schlank
	13	TORPEDO CHF 15.80 / Euro 7.90 Länge: 154 mm Durchmesser: 22 mm Filler: Nicaragua Umblatt: Nicaragua Deckblatt: Nicaragua	OLIVA SERIE V TORPEDO Deckblatt Colorado, seidig, feine Oberfläche. Rauch: Stark würzig mit leichter Schärfe. Geschmack: Ausgewogene Aromastruktur, Kakao. Brand: Gerade. Zugverhalten: zu starker ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ sehr schlank
	13	SHORT ROBUSTO CHF 6.80 / Euro 3.70 Länge: 114 mm Durchmesser: 21 mm Filler: Nicaragua / Dom. Rep. Umblatt: Kamerun Deckblatt: Nicaragua	HOJA DE NICARAGUA CONSUL Schwach glänzende, mittelfeine Oberfläche, regelmässiges Rolling, Einlage fest. Rauch: Starkwürzig, schwer und cremig. Geschmack: Gewürznoten, Thymianaromen. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ sehr schlank
	13	TORO CHF 9.00 / Euro 9.00 Länge: 153 mm Durchmesser: 21 mm Filler: Nicaragua Umblatt: Nicaragua Deckblatt: Ecuador	PERDOMO RESERVE CHAMPAGNE Colorado Claro, seidig, feine Oberfläche. Rauch: Herbale, bisweilen heuige Würze. Geschmack: Eher flache Struktur, Briochenote. Brand: Etwas ungleichmässig. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ sehr schlank
	14	ROBUSTO CHF 5.60 / Euro 4.05 Länge: 115 mm Durchmesser: 19 mm Filler: Nicaragua Umblatt: Nicaragua Deckblatt: Nicaragua	JOYA DE NICARAGUA CELEBRACION C. Colorado, matt, mittelfeine Oberfläche mit mittlerer Aderung. Rauch: Wuchtige Würze mit deftiger Schärfe. Geschmack: Natürliche Bitterkeit, frisches Brot. Zugverhalten: zu starker ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ sehr schlank
	15	TORO CHF 9.00 / Euro 9.00 Länge: 153 mm Durchmesser: 21 mm Filler: Nicaragua Umblatt: Nicaragua Deckblatt: Nicaragua	PERDOMO RESERVE MADURO Maduro, speckige, porige Oberfläche mit mittlerer Aderung, leicht unregelmässiges Rolling. Rauch: Scharf aber mit leichter Würze. Geschmack: Balsamisch volle Bienenwachsnote. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ sehr schlank

HONDURAS

Das mittelamerikanische Land ist heute dank eines ganz speziellen Exports zu den vollwertigen Produzentenländern hochwertiger Zigarren gestossen: Etliche Exil-Kubaner führen heute die Zigarrenproduktion im Land. Und sie vollbringen Erstaunliches und fertigen in dem Land mit etwas rauem Klima hochwertige, eher milde Tabake, die häufig mit importierten Deckblättern gewürzt werden.



9

BELICOSO

CHF 7.50 / Euro 4.80
Länge: 153 mm
Durchmesser: 20 mm
Filler: Honduras
Umblatt: Honduras
Deckblatt: Mexiko

FLOR DE COPAN MADURO BELICOSO

Deckblatt Maduro, seidenglänzende Oberfläche mit strukturierter Aderung, Einlage weich. Rauch: Sehr feingliedrig und ausgewogen. Geschmack: Weiche Röstaromen mit süssen Rosinen. Zugverhalten: **zu starker** ☐☐☐☒☒☒☒ **kein** Aromadichte: **sehr dicht** ☐☐☐☒☒☒ **sehr schlank**



10

TORO

CHF 11.80 / Euro 6.40
Länge: 153 mm
Durchmesser: 19 mm
Filler: Honduras
Umblatt: Honduras
Deckblatt: Ecuador

FLOR DE SELVA FINO

Colorado Claro, schwach glänzend, Oberfläche mit feiner Aderung. Einlage locker, sehr gleichmässig. Rauch: Milde Würze. Geschmack: Leicht süsslich, starke Bienenwachsaromen. Zugverhalten: **zu starker** ☐☐☐☒☒☒☒ **kein** Aromadichte: **sehr dicht** ☐☐☐☒☒☒ **sehr schlank**



10

SPEZIAL

CHF 10.00
Länge: 142 mm
Durchmesser: 26 mm
Filler: Dom. Rep. / Nic. / Brasilien
Umblatt: Ecuador
Deckblatt: Ecuador

PUROS INDIOS GORDA CUT HEAD 5

Colorado, glänzend, mittelfeine Oberfläche, «fette» Zigarre (Gorda heisst fett). Rauch: Feingliedrige Würze mit leichter Zedernnote. Geschmack: Ausgeprägte Süsse, Rosenblätter. Zugverhalten: **zu starker** ☐☒☒☒☒☒☒ **kein** Aromadichte: **sehr dicht** ☐☐☐☒☒☒ **sehr schlank**



10

SPEZIAL

Euro 3.95
Länge: 165 mm
Durchmesser: 22 mm
Filler: Honduras
Umblatt: Honduras
Deckblatt: Honduras

A. JASON PIRAMIDE DE LUXE

Glänzende, mittelfeine Oberfläche mit mittlerer Aderung, regelmässiges Rolling. Rauch: Betont feingliedrige und floreale Würzstruktur. Geschmack: Würzige Aromen, ausgewogen, Muskat. Zugverhalten: **zu starker** ☐☐☐☒☒☒☒ **kein** Aromadichte: **sehr dicht** ☐☐☐☒☒☒ **sehr schlank**



11

BELICOSO

CHF 7.40 / Euro 5.20
Länge: 151 mm
Durchmesser: 21 mm
Filler: Honduras
Umblatt: Honduras
Deckblatt: Honduras

MARIA MANCINI MAGIC MOUNTAIN

Colorado, glänzend, mittelfeine Oberfläche. Rauch: Mittelkräftige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Volle Aromenstruktur, eine Prise Zimt. Zugverhalten: **zu starker** ☐☒☒☒☒☒☒ **kein** Aromadichte: **sehr dicht** ☐☐☐☒☒☒ **sehr schlank**



12

CORONA

CHF 10.00 / Euro 5.80
Länge: 133 mm
Durchmesser: 17 mm
Filler: Honduras
Umblatt: Honduras
Deckblatt: Connecticut

EXCALIBUR ROYAL STERLING VALERE

Schwach glänzend, mittelfeine Oberfläche mit feiner Aderung. Rauch: Mittelkräftige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Ausbalancierte Aromenstruktur, brauner Zucker. Zugverhalten: **zu starker** ☐☐☐☒☒☒☒ **kein** Aromadichte: **sehr dicht** ☐☐☐☒☒☒ **sehr schlank**



12

TORPEDITO

CHF 7.30 / Euro 4.50
Länge: 128 mm
Durchmesser: 19 mm
Filler: Honduras / Nic. / Costa Rica
Umblatt: Costa Rica
Deckblatt: Nicaragua

L.C.A. ROBUSTO

Deckblatt Colorado Maduro, matt, mittelfeine Oberfläche, regelmässiges Rolling. Rauch: Geprägt von heuiger und feiner Würze. Geschmack: Kräftig, herb, leichte Teernote. Zugverhalten: **zu starker** ☐☒☒☒☒☒☒ **kein** Aromadichte: **sehr dicht** ☐☐☐☒☒☒ **sehr schlank**

Stärke:

	12	TORO CHF 7.10 / Euro 4.50 Länge: 154 mm Durchmesser: 20 mm Filler: Honduras Umblatt: Honduras Deckblatt: Honduras	MARIA MANCINI ROBUSTO LARGA Colorado, glänzend, mittelfeine Oberfläche. Rauch: Mittelkräftige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Deutliche Süsse, voller Gehalt, Konfitürenaromen. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ sehr schlank
	12	ROBUSTO CHF 7.60 / Euro 3.30 Länge: 127 mm Durchmesser: 20 mm Filler: Honduras Umblatt: Guatemala Deckblatt: Guatemala	DON JUAN ROBUSTO Colorado Claro, seidige, feine Oberfläche, leicht unregelmässiges Rolling. Rauch: Schön ausgewogen. Geschmack: Ausgeprägt pflanzlich, grüne Holznote. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ sehr schlank
	13	CORONA CHF 6.95 Länge: 140 mm Durchmesser: 17 mm Filler: Dom. Rep. / Nic. / Brasilien Umblatt: Ecuador Deckblatt: Sumatra	PUROS INDIOS MAXIMA RESERVE MEDIA Colorado Maduro, schwach glänzend, porige Oberfläche mit mittlerer Aderung, regelmässig. Rauch: Kräftige Würze mit feiner Schärfe. Geschmack: Balsamisch, volle Eichennote. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ sehr schlank
	14	TORPEDO Euro 2.70 Länge: 165 mm Durchmesser: 21 mm Filler: Honduras / Nic. / Dom. Rep. Umblatt: Guatemala Deckblatt: Guatemala	LA PLAZA PAN AMERICANA TORPEDO Colorado Claro, schwach glänzend, Einlage weich. Rauch: Wuchtige Würze mit deftiger Schärfe. Geschmack: Herbe Röstaromen, Modernote. Brand: etwas ungleichmässig. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ sehr schlank
	15	TORPEDITO CHF 8.00 / Euro 4.80 Länge: 127 mm Durchmesser: 20 mm Filler: Dom. Rep. Umblatt: Nicaragua Deckblatt: Honduras	CIENFUEGOS HOT SHOT Deckblatt Colorado Maduro, speckig, porige Oberfläche. Rauch: Kräftige, gut abgerundete Würze. Geschmack: Viel Würze, wenig Bitterkeit, Rosmarinnote. Zugverhalten: zu starker ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ kein Aromadichte: sehr dicht ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ sehr schlank

ANGABEN ZUM TASTING

Die angegebene Ziffer bezeichnet die Stärke der jeweiligen Zigarre. Nach dieser sind die getesteten Zigarren auch sortiert. Die Skala ist in vier Gruppierungen – mild, mittel, kräftig, stark – aufgeteilt und beginnt mit der Ziffer 1 = sehr mild und endet bei 20 = sehr stark.

Verschiedene Kulturen bevorzugen verschieden starke Widerstände im Zug. Während Kubaner eher einen stärkeren bis starken Widerstand bevorzugen, liegt er im europäischen Markt eher bei leichtem bis wenig Widerstand. In jedem Fall beurteilen wir von Cigar jedoch einen zu starken, respektive keinen Widerstand als unangenehm und unakzeptabel.

Stärke: Punkteskala 1 bis 20

1 bis 5 mild
6 bis 10 mittel
11 bis 15 kräftig
16 bis 20 stark

Zugverhalten:

☒☒☒☒☒☒☒ = zu starker Widerstand
☐☒☒☒☒☒☒ = starker Widerstand
☐☐☒☒☒☒☒ = stärkerer Widerstand
☐☐☐☒☒☒☒ = leichter Widerstand
☐☐☐☐☒☒☒ = wenig Widerstand
☐☐☐☐☐☒☒ = kein Widerstand

Aromadichte:

☒☒☒☒☒☒☒ = sehr dicht
☐☒☒☒☒☒☒ = dicht
☐☐☒☒☒☒☒ = voll
☐☐☐☒☒☒☒ = mittel
☐☐☐☐☒☒☒ = schlank
☐☐☐☐☐☒☒ = sehr schlank

Die Preise in CHF/Euro verstehen sich als Richtpreise und sind unverbindlich.

PASTIS/ABSINTH

TEXT: HANS OTT FOTOS: MARCEL STUDER

Zugegeben: Gerade so auf Anhieb würde man die Kompatibilität von Zigarren und Kräutergetränken wie dem Pastis oder dem Absinth nicht besonders hoch einstufen. Wenn man sich zum Mix hinzu jedoch die Vorfrühlingssonne im südlichen Frankreich, ein Café und ein paar Platanen hinzudenkt und vielleicht noch die hübsche Marie, die in regelmässigen Abständen die Gläser nachfüllt – dann, ja dann ergibt das eine wunderbare Mischung. Nicht unbedingt für schwere, würzige Kubaner, durchaus aber für leichtere Geschütze.

Dass das typisch französische Getränk eigentlich schweizerische Wurzeln hat, weiss kaum einer. Die Wurzeln liegen denn auch eher in der Medizin als im Genuss: Gegen Magenleiden wurde im Jura seit Jahrhunderten ein Gebräu aus dem Aniskraut verschrieben, im 18. Jahrhundert verfeinerte Madame Henriette Henriod im Val de Travers den Trank mit Zugabe von Alkohol, Fenchel und ein paar anderen Kräutern zu einem grünlichen Likör, der immer beliebter wurde – allerdings nicht pur, sondern nur, wenn man ihn über ein Stück Zucker laufen liess und mit Wasser verdünnte. Die «Fee verte», die grüne Fee war geboren.

Der Erfolg brachte clevere Geschäftsmänner auf den Platz – ein Major Dubied erstet das Rezept 1797 und richtet eine eigentliche Absinth-Destillerie ein. Sein Partner dabei: ein gewisser Henri-Louis Pernod. Dieser zieht samt Destillerie 1805 ins französische Pontarlier, nachdem die Schweizer ihm mit Verboten und Regulierungen das Leben schwer machten. Doch es sollte noch schlimmer kommen: Am 28. August 1905 erschiessst der Winzer und Trinker Jean Lanfray im waadtländischen Coppet seine Familie, nach diversen Gläsern Wein, Schnaps und eben auch einem oder zwei Absinth. Die Empörung ist gross und wird kräftig geschürt. Und wenige Jahre später wird ein Absinth-Verbot in die Schweizer Verfassung aufgenommen und auch andernorts erteilt den Wermut-Schnaps die amtliche Ächtung. Auch wenn ein Absinth-ähnlicher Likör ohne Beigabe von Wermut weiterhin gebrannt – und getrunken – wird.

Richtigen Auftrieb erhalten die milchigen Getränke erst wieder ab 1932, als Paul Ricard eine Mischung aus Anisessenzen, Süssholz und Provencekräutern erfindet – der Rest ist Geschichte, und heute existieren Pastis und Absinth in schöner Harmonie nebeneinander, nachdem 2001 das Absinth-Verbot auch aus der Schweizer Verfassung gestrichen wurde. ●



PERNOD PASTIS 51

Herkunft: Frankreich
Inhalt: 100 cl
Alkohol: 45 Volumenprozent
www.pastis51.fr
CHF 32.80 / Euro 27.–

Heller, goldener Farbton des unverdünnten Pastis. In der Nase Süssholz und Lakritze, jedoch relativ schwache Noten, fein aromatisch. Im Gaumen (mit Wasser verdünnt) weich, nicht aggressiv, würzig, zurückhaltend, harmonisch, gefällig, der Abgang zeigt eine dezente Schärfe.



GRIFFIN'S 400

Erscheinung: Claro mit Ockertönen, matt.
Rauch: Mittelkräftige Würze mit feiner, pfeffriger Note. Geschmack: Anhaltende Kaffeearomen, leichte Bitternote.
Brand: Gleichmässig, gerade.
Zugverhalten: zu starker ☐☐☐☒☒☒ kein
Aromadichte: sehr dicht ☐☐☐☒☒ sehr schlank
Dominikanische Republik, Stärke: 12
CHF 9.– / Euro 6.10
Länge: 152 mm
Durchmesser: 15 mm
Filler: Dom. Rep.
Umblatt: Dom. Rep.
Deckblatt: Ecuador



RICARD PASTIS DE MARSEILLE

Herkunft: Frankreich
Inhalt: 100 cl
Alkohol: 45 Volumenprozent
www.ricardpastis.com
CHF 33.90 / Euro 25.50

Dunkler, leicht glänzender Goldton, caramelfarben. In der Nase eher diskret und leicht süsslich, etwas Vanille. Im Mund sehr gefälliger, typischer Pastis-Gout, fast schon etwas gar leicht, dafür im Abgang von mittlerer Schärfe, anhaltend, ölig-cremig, etwas «pelzig».



PASTIS MORANDINE

Herkunft: Schweiz
Inhalt: 70 cl
Alkohol: 45 Volumenprozent
www.morand.ch
CHF 30.50

Helles, mattes Braun in der Farbe, fast wie Cognac. In der Nase leicht terpentinig und krautig, herbes Liebstöckelaroma und Lakritze. Im Gaumen deutlich spürbarer Anis, herb mit feiner Würze. Im Abgang markante Schärfe, wenig Süße.



PASTIS LE VERITABLE

Herkunft: Schweiz
Inhalt: 100 cl
Alkohol: 45 Volumenprozent
www.diwisa.ch
CHF 23.80

Fürs Auge ein strohiges Gelb mit leichtem Grünstich. In der Nase sehr dezent und zurückhaltend, mild. Im Gaumen sehr angenehm mit filigranen Aromen und relativ wenig Körper. Im Abgang deutlich mehr Schärfe, alkoholbetont, fast etwas bissig.

**VEGA FINA**

Erscheinung: Hellere Braun. Rauch:
Feinwürzig mit betonter Zedernnote.
Geschmack: Feingliedrige Aromenstruktur
mit Nelkennote. Brand: Starke Glut.
Zugverhalten: **zu starker** ☐ ☐ ☐ ☒ **kein**
Aromadichte: **sehr dicht** ☐ ☐ ☐ ☒ **sehr schlank**
Dominikanische Republik, Stärke: 9
CHF 8.60 / Euro 5.70
Länge: 127 mm
Durchmesser: 20 mm
Filler: Dom. Rep.
Umblatt: Ecuador
Deckblatt: Ecuador



PATORO PLATINO PERFECTO

Erscheinung: Glänzend, regelmässiges
Rolling, Bund zu fest. Rauch: Würzig mit
herbaler Note. Geschmack: Leicht süssliche
Kakaonote. Brand: Gerade. Asche locker.
Zugverhalten: **zu starker** ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ ☒ **kein**
Aromadichte: **sehr dicht** ☐ ☐ ☐ ☒ ☒ ☒ **sehr schlank**
Dominikanische Republik, Stärke: 12
CHF 29.50 / Euro 19.50
Länge: 158 mm
Durchmesser: 21 mm
Filler: Dom. Rep.
Umblatt: Dom. Rep.
Deckblatt: Kamerun



FLOR DE SELVA

Erscheinung: Colorado claro, sehr fein,
Seidenglanz. Rauch: Mittelkräftige
Würze, kräftige Schärfe, kantig.
Geschmack: Ausladende Röstaromen mit
Zedernnote. Brand: Etwas verhalten.
Zugverhalten: **zu starker** ☐☐☒☒☒☒**kein**
Aromadichte: **sehr dicht** ☐☐☐☒☒☒**sehr schlank**
Honduras, Stärke: 12
CHF 6.20 / Euro 4.20
Länge: 110 mm
Durchmesser: 13 mm
Filler: Honduras
Umblatt: Honduras
Deckblatt: Ecuador

**DAS KANN NUR
EIN INSERAT.**



Foto: SF/Christian Dierich

So wenig kostet ein Leser pro Inserat.*

Doch das ist nur einer der vielen Vorzüge von Inseraten, beworben von Martina Kunz und Michael Holzgang, Werbeagentur in flagranti bsw. Eine Aktion der Schweizer Presse in Zusammenarbeit mit dem Kreativnachwuchs der Schweizer Werbeagenturen. www.schweizerpresse.ch

* Durchschnittskosten pro Leser für 1/4-Seite 4c. Quelle: TLP-Vergleich MACH Basic 2007-2.



SCHWEIZER PRESSE
PRESSE SUISSE | STAMPA SVIZZERA | SWISS PRESS



MORAND ABSINTHE B3X

Herkunft: Schweiz
Inhalt: 70 cl
Alkohol: 50 Volumenprozent
www.morand.ch
CHF 38.50

Wasserklar. In der Nase reiches und abgerundetes Bouquet mit Wacholder, Thymian und Wermut, dazu trockenes Heu. Im Geschmack etwas zurückhaltend, neben Kräutergout fast etwas organisch und milchig. Im Abgang sanft und mild.



ABSINTHE KÜBLER

Herkunft: Schweiz
Inhalt: 100 cl
Alkohol: 53 Volumenprozent
www.blackmint.ch
CHF 48.40 / Euro 49.-

Klar. In der Nase sehr deutliche Wermuttöne, dazu animalische Aromen und etwas Heu. Im Geschmack sehr fein und angesichts des hohen Alkoholgehalts trügerisch sanft, leichter Liebstöckelgout. Langer, anhaltender Abgang mit gut eingebundenem Alkohol.



ZÜRCHER FEE ABSINTH

Herkunft: Schweiz
Inhalt: 50 cl
Alkohol: 53 Volumenprozent
www.brennerei-erismann.ch
CHF 25.-

Klare Farbe, verdünnt kräftiger Blaustich. In der Nase kein dominierender Alkohol, weich und süß, fast wie Tomaten. Im Geschmack erkennbar Oregano und Thymian neben Wermut, sehr frisch und filigran. Im Abgang sehr diskret und rund, etwas ölig.



COHIBA MADURO 5 GENIOS

Erscheinung: Schwach glänzende, mittel-
feine Oberfläche, sehr regelmässiges
Rolling. Rauch: Kräftige Würze mit feiner
Schärfe. Geschmack: Röstaromen,
Espresso. Brand: Gerade.

Aromadichte: **sehr dicht** ☐☐☒☒☒☒**sehr schlank**
Zugverhalten: **zu starker** ☐☒☒☒☒**kein**

Kuba, Stärke: 14
CHF 29.80 / Euro 21.50
Länge: 140 mm
Durchmesser: 21 mm
Filler: Kuba
Umblatt: Kuba
Deckblatt: Kuba



MACANUDO MADURO HYDE PARK

Erscheinung: Mittelfeine Oberfläche mit
feiner Aderung, Einlage fest. Rauch:
Feinwürzig mit dezenter Holznote.
Geschmack: Karamellige Aromen,
Kandiszucker. Brand: Leicht schräg.
Aromadichte: **sehr dicht** ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ **sehr schlank**
Zugverhalten: **zu starker** ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ **kein**
Dominikanische Republik, Stärke: 10
CHF 11.- / Euro 7.40
Länge: 140 mm
Durchmesser: 20 mm
Filler: Dom. Rep., Mexiko
Umblatt: USA
Deckblatt: USA



LAURA CHAVIN PUR SANG III

Erscheinung: Kein Maduro-Verfahren, feine Oberfläche, regelmässiges Rolling.
 Rauch: Würzig mit herbaler Note.
 Geschmack: Vanillearomen. Brand: Etwas ungleichmässig, starke Glut.
 Aromadichte: **sehr dicht** ☐☐☐☒☒☒☒**sehr schlank**
 Zugverhalten: **zu starker** ☐☐☐☒☒☒☒**kein**
Dominikanische Republik, Stärke: 9
 CHF 27.20 / Euro 18.–
 Länge: 125 mm
 Durchmesser: 20 mm
 Filler: Dom. Rep.
 Umblatt: Mexiko
 Deckblatt: USA

Ein Denkmal für den ALTEN SÜNDER

Kein Politiker prägte im Guten das letzte Jahrhundert mehr als Winston Churchill – obwohl er rauchte und trank. Davidoff setzt dem grossen Zigarrenraucher jetzt ein Denkmal mit einer eigenen, edlen Marke.

TEXT: PETER TSCHARNER

Der Witz ist uralte, was ihn aber nicht schlechter macht: Es ist Zeit, den Leiter einer «Welt-Regierung» zu wählen, und Sie müssen Ihre Stimme abgeben. Kandidat A pflegt Verbindungen mit korrupten Politikern und lässt sich astrologisch beraten. Er hatte zwei Geliebte, ist Kettenraucher und trinkt 8 bis 10 Martini täglich. Kandidat B wurde zweimal aus seinen Ämtern enthoben, schläft bis Mittag, hat schon als Student geraucht und trinkt allabendlich $\frac{1}{3}$ Liter Whisky. Kandidat C ist als Kriegsheld ausgezeichnet, ist Vegetarier, Nichtraucher, trinkt gelegentlich ein Glas Bier, und hatte nie aussereheliche Affären. Welchen dieser drei Kandidaten würden Sie wählen?

Gott sei Dank fällt in dieser Zeitschrift (wohl) die Antwort anders aus als in einer breiteren Öffentlichkeit. Hier käme es gar niemandem in den Sinn, einen Nichtraucher zu wählen – C ist ja auch Adolf Hitler. Zigarettenraucher Franklin D. Roosevelt, der Kandidat A, ist uns da schon näher. Und wenn wir wissen, dass Kandidat B von «Cigar Aficionado» vor John F. Kennedy, Jack Nicholson, Demi Moore, Fidel Castro, Raquel Welch und Claudia Schiffer zum Zigarrenraucher des Jahrtausends erkürt wurde, dann ist uns klar, dass unsere Wahl die richtige war: Winston Churchill wäre tatsächlich der geeignete Kandidat.

Aber vermutlich wäre Churchill sowieso die Wahl zum Zigarren-Übervater erheblich sympathischer als diejenige in die Welt-Regierung – von der er als Patriot (und nebenbei: überzeugter Europäer) eher wenig halten würde. Winston S. Churchill entstammte einer aristokratischen Familie und war bekannt als Soldat, Autor und Staatsmann. Seine Herkunft als Nachfahre von John Churchill, dem ersten Herzog von Marlborough, und seine militärische Ausbildung an der Royal Military Academy Sandhurst vermittelten ihm sein ausgeprägtes Pflichtbewusstsein. Er war aber auch ein begnadeter Künstler, Historiker und angesehener Schriftsteller sowie ein Bonvivant.

Churchill war Zeit seines langen Lebens ein Genussmensch. Er trank gerne Champagner und Malz-Whiskey, verschmähte nie eine exquisite Mahlzeit und rauchte leidenschaftlich gerne Zigarren. Als er anlässlich seines 90. Geburtstags von einem Journalisten darauf angesprochen wurde, wie er mit diesen Lastern so alt werden konnte, diktierte er diesem lakonisch sein berühmt gewordenes «No Sports» ins Notizbuch. An dieser Stelle sei jedoch erwähnt, dass er in seiner Jugend ein exzellenter Polo-Spieler gewesen war – nicht ganz lasterfrei auch schon damals. Im zarten Alter von 21 Jahren beschloss Winston Churchill in der Karibik das

Zigarettenrauchen zu Gunsten des Zigarrenrauchens aufzugeben. Im November 1895 als junger Offizier nach Havanna, von wo aus er den kubanischen Revolutionskrieg gegen Spanien verfolgte – und den Zigarrenvirus einfing: Zeit seines langen Lebens rauchte er vorwiegend grosse Formate, kubanische Zigarren zumeist, am liebsten Romeo y Julieta und die ehemaligen La Aroma de Cuba. In seinem Landsitz Chartwell Manor lagerte er immer um die 4000 Stück.

Seine politische Karriere begann Churchill im Alter von 26 Jahren als Abgeordneter im britischen Unterhaus. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts bekleidete er in der Folge mehrere Ministerämter und trieb als Erster Lord der Admiralität die britische Flottenrüstung voran. Das Scheitern der britischen Dardanellenexpedition 1915 unterbrach kurz seine politische Karriere. Er ging zurück zur Armee und diente als Major in den Schützengräben Flanderns. Bereits zwei Jahre später war er wieder Mitglied der Regierung, der er mit Unterbrechungen bis 1929 angehörte.

Es folgte ein Jahrzehnt politisch unruhiger Zeiten. Seine Warnung vor der Abrüstung Grossbritanniens im Angesicht des unversöhnlichen und wieder bewaffneten Deutschlands, stiess auf



Der grosse Staatsmann war ein leidenschaftlicher Raucher: Ob an den grossen Konferenzen etwa von Jalta (oben, mit Franklin D. Roosevelt und Josef Stalin) oder Kairo (rechts, mit Roosevelt und dem chinesischen Oberbefehlshaber General Chiang Kai Shek – rechts übrigens dessen Frau Song Meiling) oder an seinem Schreibtisch als Premierminister Grossbritanniens während dem Zweiten Weltkrieg: Winston S. Churchill war nur selten ohne seine Zigarre unterwegs.





Bei einer Rede in den USA prägte Churchill 1946 den Begriff vom «Eisernen Vorhang».

taube Ohren. Nach dem Beginn des deutschen Überfalls gegen Frankreich, Belgien, Luxemburg und die Niederlande im Jahr 1940 wurde er unter dem Druck der öffentlichen Meinung zum Premier- und Verteidigungsminister sowie zum Parteiführer der Konservativen gewählt. In der Folge begründete er seinen Ruf und seine Bedeutung als grösster britischer Staatsmann des 20. Jahrhunderts, als Motor des Widerstands gegen Hitler, als Symbol des Durchhaltewillens der Nation und als Initiator der Allianz zwischen Grossbritannien, den USA und der UdSSR.

Doch auch neben der Politik hatte Winston Churchill grosse Talente. Nachdem er 1915 als Erster Lord der Admiralität zurücktreten musste, weil die Dardanellen-Expedition – ein versuchter Einmarsch in die Türkei – misslungen war, entdeckte er die Malerei. Diesem Hobby frönte er sein Leben lang mit grosser Leidenschaft und beträchtlichem Können. Selbst betrachtete er sich in dieser Sparte zwar als Amateur, seine Tätigkeit als Schriftsteller nahm er hingegen sehr ernst. Er verfasste zahlreiche historische Bücher, und 1953 wurde ihm für seine «Geschichte der englischsprachigen Völker», welche zusammen mit seinen «Kriegsmemoiren» zu den Meisterwerken der Geschichtsschreibung zählt, der Literaturnobelpreis zugesprochen.

Im Bewusstsein der öffentlichen Wahrnehmung steht aber vor allem Winston

Churchills Talent als Wortschmied und Redner. Redewendungen wie «Blut, Schweiss und Tränen» oder «Der eiserne Vorhang» haben Eingang in den kollektiven Zitatenschatz gefunden und werden auf immer mit seinem Namen verbunden bleiben.

So vielseitig Winston Churchill in seinen Aktivitäten war und so breit gefächert sich seine Talente und Fähig-

keiten entfalteten, so sehr war der grosse Brite im Grunde seiner Persönlichkeit Lebenskünstler und Geniesser. Aus diesen Eigenschaften schöpfte er letztlich die Ruhe und die Kraft für die Bewältigung seines beeindruckenden Lebenswerks. Seinen unsterblich gewordenen Ausspruch «I am a man of simple tastes, easily satisfied with the best» hat er zwar wohl von Oscar Wilde «ausgeliehen», doch sein gleichnamiger Enkel ist überzeugt: «Trotz seiner kompromisslosen und eigenwilligen Art, sich der Dinge anzunehmen, wusste er das Leben zu geniessen.»

Dieser Enkel ist es denn auch, der jetzt seinem Grossvater ein besonderes Denkmal setzen möchte: «Inspiriert von der Philosophie seines Lebens faszinierte mich die Idee, eine aussergewöhnliche Zigarre zu kreieren. Eine, die es wert ist,

den Namen des vielleicht berühmtesten Zigarren-Aficionados aller Zeiten zu tragen.»

Aber dazu brauchte er natürlich den passenden Partner. Bereits im Herbst 2005 war Winston S. Churchill denn auch mit dem Wunsch an die Oettinger Davidoff Group herangetreten, eine Zigarrenlinie unter dem Namen seines berühmten Grossvaters herzustellen und zu vertreiben. Die Zigarre war das wesentliche äussere Merkmal seines Grossvaters. Deshalb sollte dem bedeutendsten britischen Staatsmann des 20. Jahrhunderts eine eigene Zigarrenlinie gewidmet werden, die eine höchstmögliche und konstante Qualität aufweist – eine Eigenschaft, die die Zigarrenmanufaktur Davidoff garantieren kann. Nach einem ersten Treffen im Frühjahr 2006 in London wurde ein Jahr später die Zusammenarbeit besiegelt. Ein halbes Jahr darauf – im November 2007 – wird die neue Marke Winston Churchill mit den Format-Bezeichnungen «Blenheim», «Chequers», «No. 10» und «Marrakesh» in den USA lanciert. Die Einführung der «Winston Churchill»-Zigarren ausserhalb der USA

«I AM A MAN OF SIMPLE TASTES, EASILY SATISFIED WITH THE BEST»

erfolgt ab diesem Mai zunächst in Deutschland, Frankreich und der Schweiz – weitere Länder folgen im Laufe des Jahres.

Die Oettinger Davidoff Group lanciert die Marke «Winston Churchill» Cigars nicht ohne Absicht zum heutigen Zeitpunkt. Wie der Staatsmann Churchill einen engagierten und letztlich erfolgreichen Kampf für die Freiheit der westlichen Welt geführt hat, würde sich der wohl bekannteste Zigarrenraucher der Weltgeschichte heute gegen die Einschränkung des Rauchgenusses durch ein zunehmend intolerantes Umfeld zur Wehr setzen. Churchills berühmte Forderung «Man soll dem Leib etwas Gutes bieten, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen» liest sich denn auch wie eine Absage an die grassierende lustfeindliche Verbotsmentalität. ●

«WINSTON CHURCHILL» AUS DER DAVIDOFF-MANUFAKTUR

«Winston Churchill»-Zigarren werden exklusiv von der Oettinger Davidoff Group entwickelt und als einzige weitere Marke neben «Davidoff» selbst in der Davidoff-Zigarren-Manufaktur in der Dominikanischen Republik hergestellt. Für die Formate «Blenheim», «Chequers», «No. 10» und «Marrakesh», benannt nach Orten, die in Winston Churchills Leben eine Rolle gespielt haben, werden vier verschiedene, speziell komponierte Tabakmischungen verwendet. Die aromatischen, vollen Geschmacksrichtungen sind ausgerichtet auf traditionsbewusste und passionierte Raucher mit einer Vorliebe für kräftige Zigarren und weichen, mit ihrer äusserst komplexen Mischung in Bezug auf Geschmack und Aroma, deutlich von den anderen Tabakmischungen aus der Dominikanischen Republik ab.

Die für die «Winston Churchill»-Zigarren verwendeten Tabake stammen von ausgewählten Tabakplantagen in der Dominikanischen Republik, Peru, Nicaragua und Ecuador. Allen Tabaken gemeinsam ist, dass sie ihre Wurzeln im kubanischen Saatgut haben. Dies ergibt Zigarren mit einzigartigem Geschmack und ausgeprägtem vollem Körper. In der Charakteristik sind diese perfekt gemischten Tabake würzig und hoch aromatisch – so, wie es Liebhaber kräftiger Zigarren mögen. Auch die sonnengereiften Deckblätter aus Ecuador mit ihren vielschichtigen Aromen und dem dunkleren Farbton werden von Aficionados besonders geschätzt. Nur den besten, hoch aromatischen Tabaken und exklusiven Deckblättern ist es vergönnt, zu einer solchen Zigarre verarbeitet zu werden, denn schliesslich sind sie nach einem der berühmtesten Zigarren-geniesser aller Zeiten benannt – Sir Winston Churchill.

Jedes «Winston Churchill»-Format trägt zwei Ringe. Die Bauchbinde zeigt das Familienwappen der Churchills, der zweite Ring trägt die Format-Bezeichnung. «Winston Churchill»-Zigarren sind in Papier überzogenen und bedruckten Holzkistchen mit je 25 Zigarren sowie in 4er-Etuis erhältlich.

BLENHEIM



für seinen Sieg in der Schlacht von Blenheim im Jahr 1704. Schloss Blenheim ist auch das grösste Privathaus in England und heute im Besitz des elften Herzogs von Marlborough. «In Blenheim», sagte Churchill über das Schloss, «fasste ich zwei wichtige Entschlüsse: Geboren zu werden und zu heiraten. Ich bin äusserst glücklich mit beiden.»

Im prächtigen Blenheim Palace wurde Winston Churchill 1874 geboren. Das Schloss war das Geschenk von Königin Anne und einer dankbaren Nation an John Churchill, den ersten Herzog von Marlborough,

CHEQUERS

Seit 1921 ist Chequers Court bei Ellesborough in der englischen Grafschaft Buckinghamshire der offizielle Landsitz der britischen Premierminister. Das Herrenhaus aus dem 16. Jahrhundert diente während des Ersten Weltkriegs als Lazarett und wurde von seinen letzten Besitzern 1917 dem Staat als Landsitz für den jeweiligen Regierungschef überlassen. Churchill nutzte während der Kriegsjahre Chequers als willkommene Rückzugsmöglichkeit. In der erholsamen ländlichen Stille empfing er Besucher, widmete sich seiner Familie und Freunden und spielte Croquet sowie sein bevorzugtes Kartenspiel Bézique.



NO. 10



Seit 1730 wohnen britische Premierminister traditionsgemäss in 10 Downing Street, London, oder einfach «No. 10» genannt. Das äusserlich

schlichte, im jakobinischen Stil erbaute Stadthaus unweit des Parlamentsgebäudes ist das Nervenzentrum des Landes, wo das Kabinett seine Entscheidung trifft. Die deutschen Bombenangriffe am Ende des Zweiten Weltkriegs zwangen Churchill, seine Wohnung in Räumlichkeiten über der Kriegszentrale zu verlegen. Da es ihm dort aber nicht gefiel, nutzte er «No. 10» weiterhin zum Arbeiten und Essen.

MARRAKESH

Zu Marokko und der Stadt Marrakesh hatte Winston Churchill eine besondere Beziehung. Er liebte die Sonne und die Wärme und suchte



die Stadt am Fusse des Hohen Atlas häufig auf, um dem nasskalten englischen Winter zu entfliehen. Das strahlende Licht auf diesem Breitengrad inspirierte ihn zu vielen seiner Gemälde. Im Mamounia-Hôtel schrieb er seine «Geschichte des Zweiten Weltkriegs» und malte eines seiner bekanntesten Bilder «Ansicht von Tinherir».

ENJOY SMOKING

Zigarettenspitzen



elegant

traditionell

trendy

extravagant

© denicotea, Germany

SPITZENKLASSE
für die Lust am Genuss
Rauchkultur created by

denicotea

www.denicotea.de

CIGAR

DAS LIFESTYLEMAGAZIN FÜR DEN MANN



**KEINE AUSGABE
VERPASSEN!**

BESTELLEN SIE IHR CIGAR JAHRESABONNEMENT

Ja, ich bestelle

- ☐ Probe-Ausgabe, gratis
☐ ein Jahresabo von Cigar (4 Ausgaben/Jahr) für CHF 36.–/Euro 28.–
☐ ein 2-Jahresabo von Cigar (8 Ausgaben/Jahr) für CHF 54.–/Euro 44.–

Preis inkl. MWST

Vorname/Name _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort/Land _____

Telefon/E-Mail _____

Datum/Unterschrift _____

Einsenden an: CIGAR
Edition Salz&Pfeffer AG
Postfach 98
CH-8042 Zürich
www.cigar.ch
info@cigar.ch
+41 (0)71 844 91 70
Fax +41 (0)71 844 93 45

oder:

IMPRESSUM

CIGAR

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Herausgeberin

Edition Salz&Pfeffer AG, Zürich

Gründer: Daniel Egli

Verleger: Robert Meier

Verlag und Redaktion

Cigar

Edition Salz&Pfeffer AG

Postfach 98

8042 Zürich

Telefon +41 44 360 20 80

Fax +41 44 360 20 89

www.cigar.ch

info@cigar.ch

Redaktion:

Stefan Schramm

sschramm@salz-pfeffer.ch (Chefredaktor)

Heini Lüthy, Hans Ott

cigar@updatepublishing.ch

Gestaltung, Layout und Produktion:

Dany Jeker grafik@cigar.ch

Mitschreibende in dieser Nummer:

Michael Bahnert, Heini Lüthy, Willi Näf,
Hans Ott, Jörg Pannier, Peter Tschärner,
Roland Wernli

Fotograf: Marcel Studer

Litho und Druck:

Barbara Neuhauser

AVD Goldach, 9403 Goldach

Telefon: +41 71 844 94 11

Fax: +41 71 844 95 55

Anzeigen

Schweiz, Deutschland, Österreich

Creativ Media GmbH

Zürichstrasse 135

8910 Affoltern am Albis

Telefon +41 43 322 60 30

Fax +41 43 322 60 31

CIGAR@c-media.ch

Abonnements-Dienst

Marcel Kohler

Telefon: +41 71 844 91 70

Fax: +41 71 844 93 45

abo@cigar.ch

Abonnements-Preise

Einzelausgabe CHF 9.60/Euro 6.50

1 Jahr (4 Ausgaben)

CHF 36.-/Euro 28.-, Übersee Euro 52.-

2 Jahre (8 Ausgaben)

CHF 54.-/Euro 44.-, Übersee Euro 89.-

Vertrieb Deutschland, Schweiz, Österreich:

EDS Export & Distribution Services AG

Postfach 731

Bergstrasse 58

CH-8706 Meilen

Telefon +41 44 925 20 10

www.eds-verlagservice.ch

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist verboten. Für den Verlust nicht verlangter Reportagen, Bilder, Texte und dergleichen kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

Alle Angaben zu Preisen, Herkunft et cetera sind Richtangaben und immer ohne Gewähr.

Editorial: Immer mehr Frauen?

Cigar Nr. 1/2008

Lieber Herr Schramm, zu Ihrem letztem Editorial «Immer mehr Frauen» kann ich Ihnen nur zustimmen! Vor ein paar Jahren hat mir ein Verkäufer in meinem Zigarren-Geschäft (Pfeifen Heinrichs in Köln) auch schon gesagt, dass es immer mehr Frauen werden, aber auch ich sehe davon nichts. Ich selber rauche seit rund acht Jahren Zigarre und gehöre zu einem Zigarrenclub in Köln, der sich einmal im Monat in einem Restaurant trifft und nach dem Essen eine gute Zigarre geniesst. Unser Organisator hat ca. 100 Adressen in seinem Mail-Verteiler, und davon beläuft sich der harte Kern (zu dem ich mich auch zähle), der regelmässig dabei ist, auf ca. 10 bis 15 Personen, 3 sind Frauen, also immerhin schon fast ein Drittel. Bei besonderen Anlässen kommen schon mal 3 bis 5 mehr, wiederum aber auch mit einer erhöhten Anzahl von Männern. Es gibt wohl noch zweimal im Jahr ein Frauen-Zigarren-Treffen von einer anderen Veranstalterin, zu denen aber, wie bei Ihnen auch

beschrieben, fast nur gehobene oder höhere Gehaltsklassen zugelassen sind. Erstens habe ich nicht das Gehalt wie diese Damen, zweitens finde ich es aber auch gerade reizvoll, eine von wenigen Frauen im Rauchkreis zu sein. Das gibt mir ein bisschen das Gefühl, etwas Besonderes zu sein – was es ja auch ist. Weiterhin hab' ich persönlich oft ein Problem mit so reinen «Frauen-Geschichten». Ich denke, ich brauche das nicht weiter auszuführen ... ;-)

Beate Schweikert, per E-Mail

Crosssmoke

Cigar Nr. 1/2008

Sehr geehrter Herr Schramm, die Überraschung war gross, als ich Ihre Ankündigung für meinen Gewinn des Crosssmoke-Rätsels erhielt. Mittlerweile ist die Nespresso-Maschine eingetroffen und bereitet uns viel Freude. Ich möchte mich dafür ganz herzlich bedanken.

Beat Klaus, Romanshorn

Anzeige

adorini

Exklusive Humidore mit lebenslanger Garantie

- Innovatives Design & höchste Verarbeitungsqualität
- adorini Deluxe Befeuchter für optimal Luftfeuchte
- adorini Haarhygrometer für höchste Präzision



Humidor Pyramid

- L: 45cm B: 45cm H: 45cm
- 100 Zigarren



Befeuchter adorini Deluxe

- Neuartiges Befeuchtungssystem auf Basis von hochausgeglichene Acrylpolymer Kristallen
- Konstante Luftfeuchtigkeit bei 72 %



Zigarrenetui Satin

- Länge: 21 cm
- Zigarrendurchmesser 22 mm



Haarhygrometer

- Präzisions Haarhygrometer aus dem Hause Fischer
- adorini cigar edition – Garantiert aller höchste Messgenauigkeit

SCHREIBEN SIE UNS IHRE MEINUNG!

Cigar/Leserbrieife

Edition

Salz&Pfeffer AG

Postfach 574

8035 Zürich

Fax

+41 44 360 20 89

info@cigar.ch

Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Die Redaktion behält sich vor, Briefe zu kürzen.

Händleranfragen erwünscht • Erhältlich im guten Fachhandel

adorini • Gebr. Spohn GmbH • Eupener Str. 161 • 50933 Köln
fon: +49(0)221. 8000 94 – 20 • fax: – 25 • eMail info@adorini.de

ACT NOW

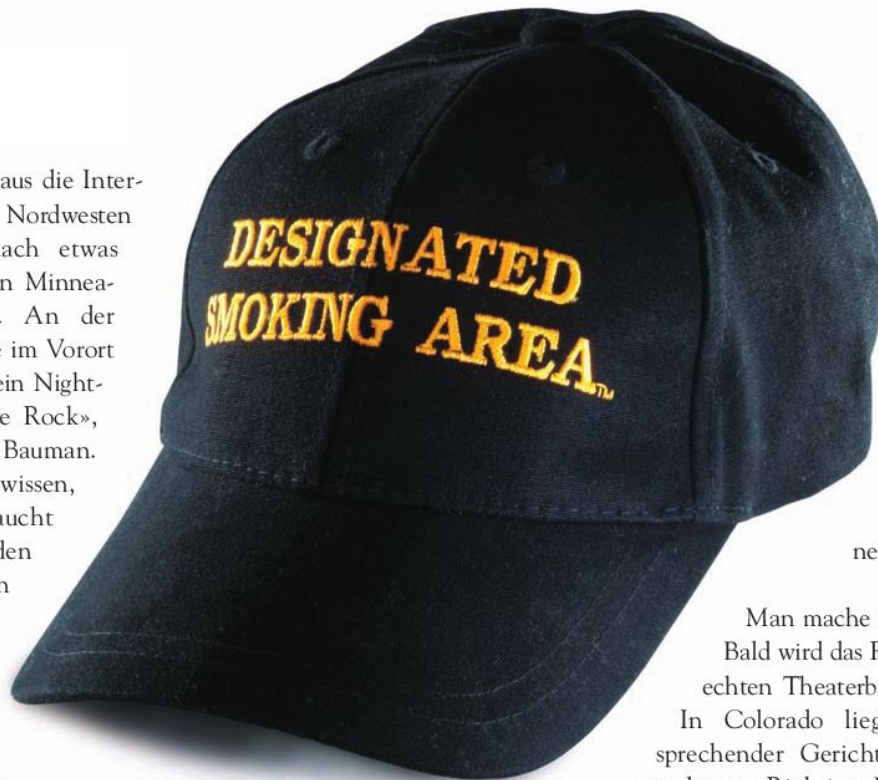
TEXT: WILLI NAEF

Wer von Chicago aus die Interstate 90/94 nach Nordwesten nimmt, landet nach etwas über 400 Meilen in Minneapolis, Minnesota. An der Woodlynn Avenue im Vorort Maplewood lockt ein Nightclub namens «The Rock», owned by Brian Bauman. Dazu muss man wissen, dass Brian a) raucht und dass b) in den Restaurants von Minnesota das Rauchen seit Herbst 2007 verboten ist.

Bauman entdeckte aber, dass das Rauchen im Theater erlaubt ist, sofern die Theaterbesucher vorab vor der Todesgefahr gewarnt wurden. Life is a performance, sagte sich Bauman, verkaufte seinen Gästen beim Betreten des Clubs fortan einen Anstecker mit dem Aufdruck «act now» – und adelte sie damit flugs zu Schauspielern. Das Stück, das sie spielten, nannte er «Before the ban» – «vor dem Verbot». Die Handlung des Stücks bestand darin, Drinks zu kippen und small zu talken.

Die Kunde machte die Runde, in Minnesota schossen Improvisationstheater aus dem Boden, nach wenigen Wochen waren es mehr als hundert. «Act now» sagte sich dann der zuständige Staatsanwalt, spielte in Baumans Theater seine Rolle und drohte mit dem Entzug der Alkohollizenz.

Bauman hatte keine andere Wahl und gab auf. Wieder machte die Kunde die Runde, in Minnesota besuchten Behördenmitglieder die Improvisationstheater. In Vadnais Heights forderte der Gemeinderat für kostenlose Theateraufführungen künftig eine Lizenz, Sanne Magnan vom



Minnesota Health Departement erklärte, Bar-Theater seien von der Ausnahmeregelung ausgeschlossen, und wer sich nicht dran halte, müsse mit bis zu 10 000 Dollar Busse rechnen.

Man mache sich keine Illusionen: Bald wird das Rauchen auch auf den echten Theaterbühnen verboten sein. In Colorado liegt bereits ein entsprechender Gerichtsentscheid vor. Begründung: «Richtige Morde werden auch nicht auf der Bühne begangen.»

Spricht etwas dagegen, Rauchen und Morden zu vergleichen? Nein. Vergleichen muss erlaubt sein.

2006 wurden in den USA 53 Menschen hingerichtet. Über 1000 waren es seit 1977. Im April 2008 entschied der US Supreme Court mit sieben zu zwei Stimmen, die Exekution mit Gift sei rechens und keineswegs eine «grausame und unübliche Bestrafung», wie die US-Verfassung sie verbietet.

Als Angel Diaz am 13. Dezember 2006 in Florida die Giftspritze erhielt, hatte er 20 Jahre im Todestrakt hinter und 34 Minuten im Todeskampf vor sich. Erst dann bekam er eine zweite Giftspritze. Dass der Hauptzeuge der Anklagebehörde seine Aussage längst widerrufen hatte, spielte keine Rolle.

Ich nehme an, das Rauchverbot gilt längst auch für die amerikanischen Todestrakte. Eine letzte Zigarette vor der Hinrichtung gibt's wohl keine. Denn Rauchen tötet. Und ein verantwortungsbewusster Staat will seinen Henker nicht unnötig der Gefahr des Passivrauchens aussetzen. ●



**When two brothers take
two very different roads.**



Harley-Davidson Night Rod® Special

Trotz komplett verschiedener Optik begeistern sowohl die geschliffene V-Rod® als auch die brachiale Night Rod Special® mit identischer, beeindruckender Performance: 123 PS und ein Drehmoment von 115 Nm zaubern dem Reiter jederzeit ein verklärtes Lächeln auf die Lippen. Für beruhigende Sicherheit in Grenzsituationen ist ein optionales ABS erhältlich.

Testen Sie jetzt kostenlos und unverbindlich Ihr 2008er Wunschmodell beim offiziellen Harley-Davidson Dealer in Ihrer Nähe!

Harley-Davidson 2008er VRSC-Modelle ab CHF 25'029.-

Den kompletten Modelljahrgang 2008 und das Händlerverzeichnis finden Sie unter:

www.harley-davidson.ch

Jetzt mit sehr vorteilhaften Leasing-Konditionen. Weitere Details zu Harley-Davidson Financial Services erfahren Sie bei Ihrem offiziellen Harley-Davidson und Buell Dealer.



Make every day count



WINSTON CHURCHILL®

CIGARS

Especially created and blended
by Davidoff

I am a man of simple tastes,
easily satisfied with the best.

Winston Churchill

NUR IM GUT GEFÜHRTEN TABAKFACHHANDEL ERHÄLTlich.